IOS. M. SCHNEIDT,
V. I. D. COM. PAL. CAES. CONS. AVL. WIRCEB. ET FVLDENS.
PANDECT. ET IVRIS FRANCONICI IN VNIVERSITATE
WIRCEBVRGENSI PROFESSORIS PVBL. ET ORD.

THESAVRVS IVRIS FRANCONICI

Oder

Sammlung

theils gedruckter theils ungedruckter

Abhandlungen, Dissertationen,

Programmen, Gutachten, Gesätze,
Urkunden ꝛc. ꝛc.

welche das

Fränkische und besonders Hochfürstlich-
Wirzburgische

Geistliche, Weltliche, Bürgerliche, Peinliche, Lehen-
Polizey- und Kameralrecht

erläutern ꝛc.

Des zweyten Abschnittes siebendes Heft.

Wirzburg,
Im Verlage der Franz Xaver Riennerischen privil.
Buchhandlung.
1788.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

II. Abschnitt.

LX. Stück.

Accisverordnung

vom 9ten Januarii 1584.

Das Umgeld ist eine von den ältesten Giebigkeiten in dem Hochstifte Wirzburg; sie war aber nichts Beständiges, sondern wurde nur in Nothfällen angewendet, um Schulden zu tilgen, oder nöthige allgemeine Auslagen zu bestreiten.

Die älteste Spur findet sich im 13ten Jahrhunderte unter dem Bischofe Mangold, wo derselbe, um die Einwilligung der Bürgerschaft zur Abstellung der Zünfte zu erhalten, das Umgeld nachlassen müssen; weil aber nichts desto weniger die Zünfte von ihren anmaßlichen Rechten nicht abgestanden sind, so hat Bischof Mangold dasselbe im Jahre 1296. wiederum eingeführet. *

* Siehe meinen Thesaurum Jur. Franc. II. Abschnitt. 1 Heft 1 Stück. Seit. 14. Friesens Chronik in Ludewig Geschichtsschreiber des Bischofthums Wirzb. S. 596. und 597. Kap. 12. und 14.

Dieses Umgeld scheint nur wegen dem Weine entrichtet worden zu seyn, indeme unter Bischof Berthold, welcher die Zünfte im Jahre 1279. abgeschafft,* gemeldet wird, daß derselbe auf jeden Morgen Weinberg einen Wirzburger Schillinger zu entrichten befohlen habe.**

Im Jahre 1385. erlaubte König Wenzel dem Bischofe Gerhard zu Wirzburg, daß er auf des Stifts Wirzburg Land und Leute eine gemeine Wein-Beeth oder Umgeld setzen dörfte, um des Stifts Schulden zu bezahlen,*** und im nachfolgenden Jahre bestättigte gedachter König nicht nur diese Freyheit, sondern er erstreckte sie auch dahin, daß der Bischof dieses Umgeld sogar von den Reichsleuten erheben dörfte.****

Im Jahre 1413. machte Bischof Johann von Brunn eine Taxe in der Stadt, daß von einem jeden Malter Getreides, so zerbrochen wird, 12 Pfenn. und von einem Eimer Weins oder anderen Getränkes, so zum Zapfen geschenkt wird, ein Böheimischer Groschen; aber von dem andern Wein und Getränke, so sonst von Geistlichen und Weltlichen in ihren Häusern ausgetrunken, sämtlich verkauft oder hinweggeführet wird, der 16te Theil zu dem vorher gewöhnlichen Umgelde gegeben werde, doch daß die Maaß um so viel geringeret

---

* Siehe Thes. am angemerk. Orte S. 12. ** Frieß S. 583. Kap. 8. *** Frieß S. 661. Kap. 17. **** Frieß S. 662. Kap. 19.

geret worden, damit dieses neue Umgeld sich in der Aiche wiederum gefunden, dahero einem Eimer 4 Maaß abgegangen; welches neue Umgeld aber nach 5 Jahren aufgehöret hat, und der Eimer auf die vorigen 64 Maaße gesetzet worden. *

Im Jahre 1447. wurde vom Bischofe Gottfried ein neues Umgeld zu Bestreitung der Kösten eingeführt auf 10 Jahre, daß von allem verkauften Weine der 20te Theil, vom andern verkauften Weine, den man austrank, der 16te Theil, von jedem Malter Getreides, so gebrochen worden, 6 Pfenn., und darunter nach Anzahl von 1 Malter 4 Pfenn. entrichtet werden sollen. Von diesem Gelde bekam der Bischof zwey Viertel, die Herren vom Kapitel ein Viertel, dann Bürgermeister und Rath ein Viertel. **

Im Jahre 1457. bewilligten Geistliche und Weltliche in der Stadt Wirzburg dem Bischofe Johann zur Bezahlung der Schulden des Stifts und Erhaltung seines Standes ein gemein Däz (Datio) oder Steuer, erstlich nicht länger dann 4 Jahre, von allem Weine und Trank zum Zapfen den 16ten Theil, von dem verkauften den 20ten Theil; von jedem Malter Korn, das zerbrochen und gemahlen wird, 12 Pfenn. und darunter nach Anzahl, welches nach Ausgang der 4 Jahre annoch auf 15 Jahre fortgeführet wurde, und zwey Viertel dem Bischofe, ein

* Frieß S. 695. Kap. 6.

** Frieß S. 800. Kap. 9.

Viertel dem Kapitel, und ein Viertel Bürgermeister und Rath gehören solle. *

Eben dieses Umgeld wurde vom Bischofe Rudolph Anno 1467. auf fernere 6 Jahre erneuert. **

Bey Bischofs Friedrich von Wirsberg Zeiten, welcher vom Jahre 1558. bis 1573. regierte, wurde zur Erledigung der Stiftsschulden, in welche dasselbe wegen den Marggräflich- und Grumbachischen Unruhen versenket worden, eine zehenjährige durchgehende Anlage, und das Umgeld von der Maaß Wein ꝛc. 2. Pfenning, durch die eigens von der gemeinen Landschaft bestellte Obereinnehmer erhoben. Welche Abgabe aber Bischof Julius gleich bey Antritte seiner Regierung im Jahre 1574. gemindert, und das Umgeld auf einen Pfenning herunter gesetzet; *** welches auch, da auf dem Reichstage zu Regensburg das Reich im Jahre 1576. Kaiser Maximilian eine 60 monatliche Hilfe zugesichert, bis auf das Jahr 1583. fortgesetzet worden; **** dieses Umgeld aber den Namen des erleichterten Umgelds empfangen hat. ****

In

* Frieß S. 817. Kap. 10. Reinhards Chron. Wirc.

** Frieß S. 847. Kap. 4.

*** Siehe die Lebensbeschreibung B. Jul. in der Bibliothek ad S. Stephanum dahier in Mscript Kap. 20. Gropp wirzburg. Chronik der letztern Zeiten. I. Th. S. 329.

**** Eben allda mit Beyziehung des Mscript. vom Jahre 1584. vom 9ten Jänner.

In unserer Mandatensammlung * kömmt eine Umgeldsinstruktion, angeblich auf das Jahr 1554, vor, welche aber jünger zu seyn scheinet, weil in kurzgedachtem Jahre annoch das erhöhete Umgeld entrichtet wurde, in dieser 1554er aber das Umgeld auf resp. 1. alten und neuen Pfenning schon angesetzet worden. Hierinn bestärket mich das Originalmandat vom Jahre 1584, welches sich auf jenes von 1574. beruft, solches wiederruft, und mit dem angeblichen 1554er gänzlich übereinkommt. Ich glaube daher, daß durch ein Versehen des Abschreibers statt 74. die Zahl 54. gesetzet worden sey.

Im Jahre also 1584. führte Bischof Julius das zu Ende laufende erleichterte Umgeld wiederum fort, und bestimmte, daß es 5 Jahre andauern sollte.

Julius von Gottes Gnaden Bischoff zu Wirzburg vnnd Hertzog zu Francken ꝛc.

Vnsern grus zuvor, Liebe getreue, euch ist vnverborgen, wie es dann allbereit im ganzen heiligen Reich wissent vnd Landkündig, daß auff Jüngstem, deß nechst verflossener 1582 Jars, zu Augsburg gehaltenen Reichstag, der Röm. Kay. Maj. vnsern allergnedigsten Herrn, durch gemeinen Reichsbeschlusse, ein fünffjhärige beharrliche vnd uff den Notfal auch ein eilende Türcken= auch andere den Niederlendischen vnd

* T. I. S. 5. unter Ziffer IV.

Westphalischen Kraissen besondere Hülffe zu erlegen, bewilligt, vnd dabey statuirt vnd geordnet worden, daß ein jeder deß heyligen Reichs-Churfürst, Fürst, und Stand, seine Unterthanen und angehörig Gaistliches und Weltliches Standes, zu erstatung solcher eingewilligten Türcken- vnd anderer Reichshülffen zubelegen haben; vnd niemanden, der sey Gaistlich oder Weltlich, befreiet oder unbefreiet, davon ausgeschlossen seyn soll. Derowegen vns als einem gehorsamen Fürsten des Reichs, gebüren vnd obligen wil, solchem gemeinen Reichsbeschluß, mit erlegung vnd bezalung vnserer vnd vnsers Stiffts angebürnuß, nicht weniger als andere deß heyligen Reichs-Churfürsten, Fürsten und Stände, welche die jhrigen vermög obangeregten gemeinen Reichsbeschluß allbereit belegt vnd besteuret, auch schuldige vnd gehorsame volziehung zu laisten. Wir aber nichts liebers wolten, als daß wir vnserer vnd vnsers Stiffts angehöriget Vnderthanen vnd verwandten Gaistlicher vnnd Weltlicher wegen vergangener theurer Jaren vnnd anderer dergleichen beschwerden, zu disem mal gnediglich vnd vätterlich verschonen vnd dieser Türcken- vnd anderer eingewilligter Reichssteuren vnd vfflagen, gäntzlich entheben mochten. Welches aber in erwegung vnser Stifft durch verlauffene Krieg vnd seithero erfolgte immerwehrende Außgaben, zum höchsten erschöpft, uns ohne hilfflichs zuthun vnd Handbiettung vnsrer vnd vnsers Stiffts angehöriger

Gaistlicher und Weltlicher Unterthanen vnd verwanthen vnthünlich vnnd vnerschwinglich wöllen fürfallen, Derowegen wir keinen vmbgang haben können, angeregte vnsere vnd vnsers Stiffts angehörige Gaistliches vnd Weltliches Standes Vnderthanen vnnd verwandte, nach ausweißung des ganzen Reichsbeschluß, gleichmessig, wie andere deß heyligen Reichs Churfürsten, Fürsten vnd Stände allbereit gethan, (jedoch vff das leidenlichst vnd treglichst als immer hat müglich seyn können) auch zu belegen vnd zu besteüren, also habt ihr auß beygelegtem vnserm offenen Mandat zu vernemmen, welcher massen wir uns mit unserm Ehrwirdigen Domkapitel berürte Türcken- vnd andere eingewilligte Reichshülffen von unserer vnd vnsers Stiffts angehörigen Vnterthanen vnd Verwanten Gaistlichen vnd Weltlichen, zu erforden vnd einzubringen verglichen.

Hierauff gnädiglich befehlendt, ihr wöllet solch vnser Mandat in vnserm euch befohlenem Ampt, den Inwohnern vnd Vnterthanen, Wie ihr zu thun wol wissen werdet, vnd das Mandat außtrücklich mit sich bringt, zum fürderlichsten ankündigen, vnnd mit Einbringung solcher Türcken- vnd anderer Reichshilffen, dem innhalt berürtes vnsers Mandats, in gebürender Zeit wircklich mit allem Fleiß vnd ernst nachsetzen, darüber ein ordentlich Prothocoll halten, dasselb sampt eüren Rechnungen dupliert verfertigen, deren eines bey

vnserm Ampt verwahrlich hinderlassen, das ander Prothocoll sampt der Rechnung, neben der eingefangenen geltsummen vfferlegter Türcken: vnd anderer Hilffen, zu bestimpten Termin hieher vff vnser Cammer erlegen vnd einantworten, vff den Fall aber sich jemandt vnserm obangeregten außgegangenen Mandat zu widersetzen oder sonsten daran eintrag zu thun, vnderstehen würde, das wöllet jedesmals in Schrifften an vns gelangen lassen, vnd euch gebürenden Beschaidts darüber erholen.

Dieweil aber obangeregte Anlage, die völlige vnd genzliche erstattung eingewilligter Türcken: vnd anderer Reichshilffen bey weitem nicht erraichen kan, Derowegen vnd zu mehrer verschonung, vnd ringerer belegung vnserer vnd vnsers Stiffts Vnderthanen vnd angehörigen, für nothwendig angesehen, daß hievorige Anno 1574. erleicherte Umgelt, welches sich sonsten deß nechstverflossenen 1583 Jars geendet, noch fünff Jar lang von Lucie deß jetzangemelten 83. Jars anzurechnen (jedoch dem Reuerß, so vnser nechster Vorfahr Hochseliger vnserer gehorsamben Landtschafft derwegen übergeben, in allweg vnabbrüchig) zu continuiren, vnd zur mithilff eingewilligter Türcken: vnd anderer Reichshilffen zu gebrauchen. Also ist hiemit vnser gnediger vnd ernstlicher Beuelch, Ihr wöllet das jetzt angeregt gemiltert Vmgelt, die bestimpte fünff Jar lang, Nemblich von einer jeden Maß ausgezepfftes

tes

tes oder Gastweis hingebrachten vnd vertribenen Weins einen newen pfenning auch von einer jeden Maß Biers vnderhalb Schweinfurt, gleichfalls einen newen Pfenning, in den andern Städten vnd Flecken aber ob Schweinfurt, als gegen der Rhön, auff vnd vmb den Haßberg vnd vff dem Staigerwaldt von der Maß Bier einen alten Pfenning, alles vff Form, Maß vnd gestalt wie die vorige deß obbestimpten 1574 Jars gemachte vnd gemilterte Vmgelts Ordnung außweist vnd von Puncten zu Puncten vermag und mit sich bringt, durch vorige gewesene Vnder Einnemere, do sie darzu noch tüglich, oder an der vnvermüglichen, abgestorbnen oder verdechtigen statt, andere Ehrbare Personen, die jr hiemit vnd in crafft diß Brieffes nochmal darzu zu uerordnen vnd laut voriger Vmgelts Ordnung zu beaidigen, von uns außtrücklichen Gewalt und Bevelch haben sollet, einnemmen, Euch von Quarthalen zu Quarthalen verrechnen, einantworten vnd mit erster erlegung vff nechst künfftig Quatember Cinerum dises gegenwertigen Jars, anfahen lassen. Damit nun jetzt bemelte Einnemmere sich voriger Vmgelts Ordnung, in allen Puncten vnd Articuln gleichförmig vud gemeß zu erzeigen und gehorsamlich nachzukommen, ein erinnerung vnd gnugsames Wissens haben mögen, So sollen dieselbige alsbald mit gebürender vnd hiebey gelegten verzaichneten Aides Pflich n [illegible] eladen werden, ob angeregter voriger vnd jetzo hernachfolgend wider erhol-

ten Vmgelts Ordnung, gethrewlich zugeleben vnd nachzukommen.

Ermelte Einnemmbre sollen alsbald neben dem hierzu verpflichteten Visierer oder Eicher, in aller Gastgeber aigene, gemaine oder andere angehörige Schencken gehen, den Wirth bey seinen gethanen Pflichten vermanen, ihnen alle seine Wein vnd Bier, wo die in Keller, Weinkammern oder dergleichen Orten ligen, anzuzeigen vnd zuweisen, damit sie die alle besichtigen, abstechen, vnd mit Vleiß vermercken vnd auffzeichnen können. Vnnd soll diese Besichtigung nicht allein von Quarthaln zu Quarthaln, sondern immittels derselbigen, so offt es den Einnemmeren gefellig, vnd sie es etwa verdechtiger Wirt halber für eine notturfft halten, geschehen, vnd von den Wirten vnwaigerlichen verstattet vnd zugelassen werden. Wofern dann gedachter Gastgeber oder Wirth einer oder mehr, nach solchem und vor nechst darnach kommendem Quarthal Wein oder Bier einkaufft hette, soll er solches bey Verlust desselbigen, von der Achst nicht abladen, viel weniger einlegen, es sey dann bevor durch obbemelter Einnemmere, Visierer oder Eicher, zween besichtiget, abgestochen vnd auffgemerckt.

So dann jemandt sein aigen gewechß, oder was er Beerweise auff seine Kaltern bringt, (ausser dessen niemanden von Zapffen zu schencken, oder ferner wirtschafft zu treiben verstattet werden soll, man were

dann

dann eines andern mit alter berechtiget) wolte ausschencken, soll er sich derowegen bey den Einnemmern anzaigen, deren also balden einer, sampt einen Visierer oder Eicher, all desselbigen Wein obbemelter Gestalt besichtigen vnd auffmercken, auch das Faß, darauß er zu schenken vorhabens, verbitschieren vnd jhme aufferlegen sollen, alsbalden den Zaiger außzuhenken, vnd nicht ehe wieder abzuwerffen, sie seyen dann zu fernerer besichtigung dessen, so ausgeschenkt, widerumb erfordert. Jetztgedachte Heckenwirth sollen so balden, oder zum lengsten in vierzehen Tagen nach der anderen besichtigung vnd abwerffung des Zaigers, jhr gebürent Vmgelt, als ob stehet mit gutem Gelt, vnwaigerlich bezalen, Hergegen soll jhnen jtzt auffs Fueder ein Aimer vnuervngelt durchgelassen vnd passiert werden.

Aber mit den Gastgebern vnd Wirthen auff jhren aigenen, der Gemainden oder andern Schencken, sollens die Einnemmere also halten. Nemlichen sollen sie auff das nechst volgent Quarthal die besichtigung gesetzter massen, mit allen Fleis wider thun, vnd was sie von Wein oder Bier weniger dann im vorigen Quarthal vnd dazwischen beschehenen einlegen, vuffgemerkt vnd verzaichnet, im Abzug befinden, alsbalden der gebür, so vil als müglich, mit guter grober Reichsmünz verungelt nemen, vnd jhnen von wegen diß Kostens den sie zu treibung ihrer Wirthschafft vnd Haushaltung auff=

auffwenden müssen, zween Aimer auffs Fuder vnverungelt hingehen vnd passiren lassen.

Welcher Gastgeb, Schenck oder Heckenwirth aber, sein schuldige Bezalung als itzt gemelt, vber einen Monat gefährlicher weis auffzüge vnd nicht thette, der soll nicht allein, von jedes Orttes fürgesetzter Oberkeit, mit ernst, vnd verbietung fernerer Wirthschafft vnd schenckens darzu vermögt; Sondern zur Straff vnd Peen, für jeden Gulden fünff Orth zu erlegen angehalten werden.

Es sollen auch alle Wein vnd Bier, die man in Schiessen vnd Gesellschaften zechweis vmbs gelt vertreibt, deßgleichen alle Banwein, wer auch dieselbige legt, obberürter massen verungelt werden.

Was den Aimer vnd darunter belangt, so Fäßlein, Flaschen, Lägel oder Krüegweis gefast vnd vertriben wirdt, das soll gleich andere, als obstehet, verungelt werden, Obbemelte, geordnete Einnemmere sollen alle und jede Quarthal, das eingebracht Ungelt, sampt einer Duplierten Rechnung eüch als jhren fürgesetzten Amptmann vnd Kelnern in gegenwarth zweyer des Raths oder Gerichts aufflegen, vbersehen, justificiren, unterschreiben vnd verbittschieren lassen, solche Rechnungen, sampt dem eingebrachten Ungelt, soll in vnsern vnuerrechneten Aemptern, durch den Amptmann selbsten, oder jemanden von jrentwegen, aber in den verrechneten Aemptern, durch vnsern Keller jedes

Quar-

Quarthals vff vnser fürstlich Chammer eingantwortet, dagegen den Einnemmere geuolgt vnd durch dich, den Keller eingeantwortet werden, jr gebürender Einnemmerlohn, als von Gulden zwen Pfennig, ebenmessig dem Visierer oder Eicher, sein gebürender, vff jr Visier oder Eicherlohn, als vom Aimer ein Pfennig, auch die dem Keller gebührende Zehrung, vnd dem Schreiber, nach eines jeden Orts gelegenheit, ein verehrung gegeben werden.

Vnd dieweil solch Vngelt, neben anderer, laut vnsers Mandats vfferlegter Anlag zu bezahlung vnd außrichtung vfferlegten Türcken vnd anderer Reichssteüren gebraucht werden muß, so sollen die Verbrecher obbemelter Puncten insonderheit so die Gastgeber vnd Schencken jhre Wein vnnd Bier nicht alle anzeigen, oder heimlicher weiß etwas derselbigen verstecken vnd einlegen, oder mit Butten, Kübeln, vnd andern geschirren eintragen thetten, nach gestalt vnderschiedlicher verbrechung, andern zur Abschen, mit allem ernst gestrafft, Fürnemlichen auch die Einnemmer, da sie hierinnen nachlässigkeit und betrug fürsetzlich brauchen, für untüchtig gehalten, vnd zu keinen ehrlichen Emptern mehr gebraucht werden. Damit sich dann Niemand der vnwissenheit zu entschuldigen, soll diese Ordnung alle Jar auf das Quartal Luciae, jedern Orts Gastgeben, Wirth vnd Schencken beywesent der Einnemmer Visierer oder Eicher von euch mit fleis fürgelesen werden, vnd sie euch darauff mit Hand gebenden treüen solcher Ordnung

nung in allen Puncten getreülich nachzukommen, zu gehorsamen, vnd zu geleben, angeloben, jhr beyde Amptman vnd Keller sollet auch in Anhörung der Vngelts Rechnung die Einnemmere mit fleiß befragen, was hin und wider fürnemlich auff den Dörffern der teglich einreissenden neüen Schenckstatten halben für irthumb vnd mängel fürfallen, vnd ob jemandt wider vnsers Stiffts hergebrachte ober vnd Gerechtigkeit, ohne raichung dises schuldigen Vngelts zu schencken vnderstehe, alsdann solchen Mangel oder neüerung so balden niderlegen, vnd auff derselbigen verwaigerung der sachen gelegenheit, an vns gelangen lassen, für uns gebürende abschaffung dagegen haben fürzunemmen.

Also auch, da ihr aus der Einnemmer Bericht, vnd in anderer fleissiger nachfrag, die jhr in eürem hin vnd wider reiten, in eürem befohlenen Ampt allenthalb haben sollet, befinden werdet, daß der außgezepffte oder geschenckte Wein nicht allerding völliglich diser Ordnung gemeß, vervngeltet, oder das sonsten gefahr vnd betrug gebraucht würde, dasselbig an uns gelangen lassen, dagegen mit gebürender straff zu verfahren. Hierauff und ferner bey vermeidung vnserer Vngnad, vnd obangeregter straffen alle vnd jede vnsere vnd; vnsers Stiffts Gaistliche and Weltliche zugehörige vnd Verwandte, mit allem Fleiß vermahnen vnd darob seyn, daß dieser vnserer Ordnung, was einem jeden darinnen berüren mag, getreulich nachgesetzt, gelebt,

und

und darinnen keinen falsch oder betrug gebraucht werde, jr Ehr vnd angezogene Straffen darunter zu bedencken.

Deßgleichen allenthalben in eüern befohlenen Ampteern, und deren zugehörigen Stetten, Dörffern, Weilern, und Flecken auff die Schenken, Gast und Heckenwirth, auch die heimlichen vnd Winckelzechen in fleissiges gutes Auffsehen, auch die Vngelts Einnemmere, so darzu erwehlet und verordnet, und eüch jederzeit vmb gebürendes einsehens vnd hilff ersuchen sollen vnd werden, in gutem Beuelch Schutz und schirm haben, die vngehorsamen, so diser vnserer Vngeltsordnung nicht nachkommen, und wo vonnöten zu verhafft vnd Leibsstraff annemmen, vnd den Einnemmern in allerhand fürfallenden Beschwernissen vnd klagen, fürderlich, beyständig vnd schleunig verhelffen, damit dises Vngelt von menniglichen ohne waigerung, verhinderung, gefahr oder Betrug zu gebürender Zeit eingenommen, vff vnser Chammer getreulich eingeantwortet vnd also allenthalben gleichheit gehalten werde.

Daran geschicht vnser endlicher Beuelch, Will, und meinung, darumb wir euch ein solches hiemit nicht haben können noch wöllen verhalten. Geben in vnser Statt Wirzburg Montags den 9. Januarij Anno 1584.

Aid den die Vngelts Einnemmer schweren sollen.

Ich soll vnd will das Vngelt, darüber ich verordnet, vnd gesetzt bin, nach laut der Vngelts-Ordnung

nung getreülich einbringen, dasselbig fleissig aufschreiben vnd verzeichnen vnnd mich in diesem mir befohlenen Ampt getreülich halten, das vmb keiner Sache willen weder gabe, geschenck, oder Liebnus, Freundschafft oder Feindschafft nicht unterlassen, auch keinen Betrug oder geferd darinnen suchen noch gebrauchen, den auch zu suchen noch zu gebrauchen, niemanden züsehen oder gestatten, vnnd da ich erfuhr, daß betrug oder Arglist von jemanden darunter gesucht oder gebraucht würde, dasselbig meiner fürgesetzten Obrigkeit ansagen vnd melden, auch eines jeden viertel Jars von allem außgeschencktem Wein und Bier, das gebürendt Vngelt zeitlich, vermög des Mandats mit sampt einer dupſierten zuuor von meiner Obrigkeit angehörter vnterschriebener vnd besigelter Rechnung vff die Fürstlich Chammer zu Wirtzburg einanworten, also helff mir Gott.

Diese Verordnung wurde die folgende Jahre und zwar besonders im Jahre 1588. folgendermassen wiederholet. *

Julius

---

* Das deutsche Original bin ich aufzubringen nicht vermögend gewesen, ich liefere es also, wie es in das Lateinische übersetzt zu lesen in dem Facto und Iure Iur. ram. Episcopalis Wirc. 1697. Ed. 2. 387.

Julius D. G. Episcopus Herbipolensis, Franciæ Orientalis Dux.

Omnibus & singulis nobis Dilectis & Fidelibus salutem.

Exsoluto illo Sacrae Cæsareæ Majestati Domino nostro Clementissimo in Comitiis Augustanis accordato quinquennali subsidio contra Turcas, ratione cujus praeter accisam dictam vulgariter Ungeld, (quae ante hac ob id praestari solita per illos quinque Annos pariter dari debuerat) aliam moderatam & quidem in bonum nostrorum subditorum triennalem sollummodo collectam pro quota bonorum cujusvis indiximus. Cum exinde auribus nostris intimatum fuit: etiam illam moderatam & ad breve tempus duratam collectam graviter & difficulter a subdito exactam esse; Nos prout dubio non caremus, quin ulterior contributio, qua nostros omnino liberos paterne desideraremus, ob instantem Turcarum immanitatem iroganda sit, ita unicum saluberrimumque remedium judicamus dictam accisiam vulgo Ungeld, sicut de anno 1574. usque huc exsoluta fuit, deinceps in locum & supplementum futuræ collectæ Turcicæ exigendam, exsolvendam & impendendam esse. Quo super cum Reverendo Capitulo nostrae cathedralis necessariam consultationem inivimus convocatis ad illam etiam aliquibus ex nostra Diœcesi interessatis. Quorum suf-

ficienti Consilio eo deventum fuit, atque conclusum: ut accisa vulgariter dicta Ungeld omni eo modo, quod e dicto Anno 1574. incepit, ab omnibus nostris, nostri Reverendi Capituli, & aliorum nostræ Diœcesi addictorum Prælatorum subditis in præsens & in futurum, tanto quanto tempore accordata Collecta, Turcica sese extendet; omni studio & fidelitate exigi, ad rationem nostræ Cameræ exsolvi, ab eaque in prædictum solum & unicum finem impendi debeat. Quæ est nostra mens, sententia & Decretum. Datum Herbipoli die 19. Decembris Anno 1588.

All dieses wurde endlich durch den Landtagsabschied vom Jahre 1621. und folgende auf beständig beybehalten: welches der Anfang dieser als einer beständigen Giebigkeit ist.

Es ergieng dahero schon im Jahre 1628. den 16ten May eine Verordnung:

„ Daß der im Jahr 1621. verfertigte und besig-
„ lete Landtags Abschied in seinen würcklichen Kräff-
„ ten ohnverändert verbleiben, zu dem Ende auch
„ das Umgelt, wie solches in den Jahren 1584. und
„ 1588. zu beharren, für gut angesehen, auch bis
„ dahero im Gang gewesen, noch ferner beharrlich
„ continuiret, getreulich eingebracht, und zu unserer
„ Cammer gelieferet werden solle.

Da

Da dieses einmal festgestellet war, so ergiengen von Zeit zu Zeit dießfalls mehrere Verordnungen. *

Jiii 3 RE-

---

* Den 15 Febr. 1635.] Sieh die Mandatensamml. T. I.
2 Jän. 1636.] S. 223. Ziff. 39.

9 Sept. 1682.	Samml. T. I. S.		319.	Z.	121.
24 Dec. 1684.	=	=	332.	=	132.
14 März 1687.	=	=	369.	=	163.
3 Jän. 1688.	=	=	369.	=	163.
30 Jul. 1688.	=	=	375.	=	168. §. 10.
24 Febr. 1696.	=	=	464.	=	214.
29 März 1697.	=	=	470.	=	221.
22 May 1722.	=	=	675.	=	394.
19 Jun. 1722.	=	=	677.	=	398.
6 Jun. 1725.	=	=	724.	=	441.
18 Jän. 1726.	=	=	745.	=	459.
21 Jun. 1728.	=	=	784.	=	503.
20 Dec. 1728.	=	=	788.	=	510.
28 Aug. 1729.	Samml. T. II. S.		5.	=	4. §. 3.
6 Jän. 1730.	=	=	12.	=	15.
9 Jun. 1730.	=	=	13	=	16.
24 Jun. 1732.	=	=	90.	=	91.
23 Sept. 1732.	=	=	69.	=	67.
22 Dec. 1732.	=	=	90.	=	91.
6 Jul. 1734.	=	=	103.	=	108.
6 März 1744.	=	=	369.	=	276.

Die vollständige Accis=Instruction. Mandat. Samml. T. II. S. 439. Ziff. 303.

Die adeliche Beamt. Instruct. Mand. Samml. T. II. S. 432. Ziff. 309. §. 16.

Den 17 Febr. 1750. Mandat. Samml. T. II. S. 565. Ziff. 385.

SECTIO II.

DOCUMENTUM LXI.

REFORMATIO CONSISTORII WIRCEBURGENSIS DE ANNO MDLXXXIV. *

Julius Dei Gratia Episcopus Wirceburgensis & Franciæ Orientalis Dux &c. ad perpetuam Rei memoriam.

Cum Antecessorum nostrorum piæ memoriæ indefessum erga Rempublicam & subditos suos studium, & curam animo repetimus, animadvertimus plerosque eorum, pro Consistorio Ecclesiæ nostræ Wirceburgensis recte instituendo meram sollicitudinem habuisse, eamque quasi injunctam, & continuatam, de manu in manum ad posteros suos transmisisse; Hinc vetustæ illæ quidem, sed optimis illis tem-

po-

* Haec Reformatio nondum typis fuit impressa, in quantum mihi constat.

poribus ſanctiſſimæ & perutiles Conſtitutiones & Ordinationes, quibus illud ab initio per Ottonem Gerhardum & alios non nullos Epiſcopos Wirceburgenſes inſtitutum & fundatum eſt: Indeque inſecutæ, poſteriorum temporum viciſſitudine conditione ita poſcente, neceſſariæ reformationes. Primum per Joannem Epiſcopum circa Annum Domini Milleſimum quadringenteſimum vigeſimum 2dum. Iterum per Gottfridum circa annum Milleſimum quadringenteſimum ſextum. Tertio per Rudolphum circa Annum Milleſimum quadringenteſimum Nonageſimum. Quarto per Laurentium circa Annum Milleſimum duodecimum. Et poſtremo per Fridericum proximum Anteeeſſorem noſtrum Anno Milleſimo quingenteſimo ſexageſimo primo. Verum cum ut rerum aliarum, ita & legum & maxime hujusmodi ordinationum, ea natura ſit, ut non perpetuæ & immutabiles ſed temporariæ ac quandoque ſubitæ ſint: Ideoque neceſſarium ſit, cum non omnia omnibus temporibus conveniant, eas, quarum aliquando uſus fuit, nunc penitus antiquare, nunc olim antiquatas, & abrogatas revocare, nunc denique ex iisdem aliquid demere, nunc addere. Majorum noſtrorum, quorum ſupra mentionem fecimus, exemplo moniti. Deinde præſentium, cum temporum, tum morum mutabilitate & inconſtantia, nec non manifeſto caſu & interitu labantis noſtri Conſiſtorii, per aliquod

tempus rerum omnium confusione & abusu vehementer conflictati, tandem excitati, & coacti, officii nostri esse duximus, priusque id omnino pessumeat, ipsum ab imminente lapsu, quam primum vindicare, & quoad res patitur, in meliorem formam redigere. Itaque de consensu venerabilium nobis in Christo dilectorum Præpositi, Decani & Dominorum Capitularium omnes omnium Antecessorum Ordinationes, & Reformationes, in unum corpus redigi, & in certa capita digeri curavimus. Resecatis duntaxat iis, quæ desuetudine quadam, vel potius usurpata, novatorum quorundam hujus temporis licentia, cui his moribus, nulla ratio mederi potest, a foro recesserunt additis tamen, & in eorundem locum substitutis aliis quibusdam, quæ nostro huic sæculo necessaria visa sunt, & opportuna quæ omnia volumus ab omnibus Consistorii nostri personis juxta earundem personarum juramentum sub poena ad finem harum ordinationum nominatim expressa deinceps sancte & inviolate observari datum &c.

De Personis Judicum & Assessorum.

In primis statuimus, & volumus, ut Vicarius & Curiæ nostræ Officialis, quoad fieri ejus potest, legum & Canonum sint periti: & Causarum Ecclesiasticarum, quæ coram eis aguntur, non ignari. Quo rectius in eis versari, & sententias de Assessorum

Con-

Consilio, circumspectius ipsi proferri queant. Sententias autem per Maritos, bigamos, aut Laicos in Causis Ecclesiasticis latas ipso jure decernimus esse nullas.

Volumus etiam, ut prædicti judices Consistorii nostri, qui pro tempore assumentur, antequam judicis officium exerceant, nobis & Successoribus nostris jurare teneantur sese has nostras ordinationes, & statuta, quatenus ipsos, & ipsorum officium concernunt, observaturos.

Eodem modo statuimus & ordinamus, ut officiales & judices parati sint, & solliciti, in exhibenda partibus justitia, ut ob hoc merito commendari possint. Prohibentes eisdem, ne libellos, positiones, articulos, exceptiones, replicationes, aliave hujusmodi acta judicialia operam expertorum Advocatorum requirentia, saltem in causis gravibus, ullo modo admittant, neve ad acta Causæ redigi permittant, nisi ea per aliquem advocatum, publico juris vel utriusque vel Canonici saltem testimonio ornatum, Doctorem inquam vel Licentiatum fuere composita, vel a tali visa saltem & approbata; & ne in magnis & arduis causis, in quibus ordo judiciarius requiritur, procedant, nisi præsente Notario publico, qui omnia necessaria fideliter describat, ut de actis & meri-

tis causarum, quoties res postulabit, per legitima documenta constare possit.

Volumus item, ut Judices, & Assessores in causis ordinariis, quæ plenarium processum exigunt, debito modo procedant, justitiam ne differant, lites quantum possint, abbrevient, dilationum materias amputent, appellationes, & dilationes frivolas repellant, partium, & Advocatorum, Procuratorumque contentiones & jurgia, Testium quoque superfluam multitudinem refrenent, & in omnibus semper operam dent, ne partes ex indebito processu, laboribus & expensis, contra justitiam graventur.

Præterea volumus, si quæ arduæ quæstiones, juris dubitationes, in causis consistorialibus emerserint, de quibus Advocati partium hinc inde varie disceptent, & contendant: Ne Judices sive Assessores hujusmodi dubitationes & difficultates suo ipsi Marte decidere præsumant: sed eas Consiliariis nostris causarum civilium, prius examinandas proponant, eorumque consilium, & decisionem in talibus exspectent, & quod majori eorum parti placet, id sequantur, ne si aliter fiat, aut judices ipsos ineptae expeditionis, & temerariæ sententiæ pœniteat, aut partibus occasio detur de imprudentia vel inscitia judicis merito conquerendi.

Ad

Ad hæc prohibemus Consistorii nostri judicibus, ne litteras sententiales, aut expurgatoriales ullas emittant, nisi appenso, ex cera viridi, vel flava sigillo prout pro diversitate semper fieri consuevit.

Nullus etiam judicum vel Assessorum, de cætero per se seu quamcunque personam submissam citare aut monere, aut alias quomodolibet requirere præsumat, clandestine seu secreto virum seu mulierem suæ jurisdictionis, ut cum eo, vel ea occasione, cujusque vel accusationis, vel inquisitionis, denuntiationis, aut delationis, sive diffamationis talis personæ subdita, adulterii, vel fornicationis, aut aliter exquisita iniquitate pecuniam, vel ipse extorqueat, aut recipiat, vel id per alium fieri permittat. Siquis adversum id fecerit, ob officio judicandi per Annum suspensus esto: etiam aliter, secundum qualitatem delicti puniatur. Si sæpius in hoc crimen inciderit, infamis esto, & e Diœcesi nostra expellitor.

De Arrhis quoque sponsalitiis (quas partibus in judicio extorqueri solere cognovimus: quoniam ea consuetudo neque jure nititur, & in manifestum litigantium damnum vergit, qui sæpe præ inopia litis sumptus ferre non possunt) statuimus & volumus, ut tales Arrhæ per judices & Assessores, ne petantur, neque recipiantur.

Ve-

Vetamus insuper, ne judices & Assessores Consistorii nostri ullo modo conveniant cum Notariis, coram ipsis scribentibus, de certa quota salarii Notario debiti, inter ipsos dividenda.

Ordinamus denique, quodsi judices sive Assessores Curiæ nostræ negligentes fuerint, & socordes in corrigendis iis, qui adversus hæc nostra statuta delinquere conantur, eosque intra dies quindecim, postquam de delicto certiores facti fuerint, pro modo peccati, quemadmodum ratione officii jubentur, non punierint aut mulctarint: Eo casu potestatem puniendi vel mulctandi tales delinquentes, simul & ipsum judicem negligentem ad nos, & Successores nostros devolvi.

De Loco & Tempore Judicii.

Volumus item, ut judicia Consistorialia deinceps publice in loco consueto, & subselliis ad hoc destinatis apud rubram januam celebrentur, quodsi quis post promulgationem harum ordinationum, aliter faxit, & acta hujus modi nullius momenti sunto, & judex pœnam dato. Quoniam autem causæ Consistoriales, partim ad jurisdictionem Vicarii nostri in spiritualibus partim ad officialem curiæ nostræ pertinent, confusionis vitandæ causa, jubemus eos alternis diebus sua judicia exercere; Officialem quidem se-

ſecunda, quarta, & ſexta feria, hora veſperarum Vicarium vero tertia & quinta, & Sabbatho, hora primarum, niſi Feſti dies, ſive ſolemnes, ſive qui palatii vocantur, occurrant, quibus judicia exercere non licet.

Sunt autem hujusmodi Feſti dies, longa jam obſervantia & conſuetudine recepti, & in metropolitano Conſiſtorio propter Appellationes examinari ſoliti, hi qui ſequuntur.

Menſe Januario.

A Circumciſione Domini uſque ad primum Diem juridicum poſt Feſtum Epiphaniæ.

Antonii Abbatis	17
Fabiani & Sebaſtiani Martyrum	20
Vincentii Martyris	22
Converſionis Pauli	25

Februario.

Purificationis Mariæ	2
Blaſii Epiſcopi & Martyris	3
Agathæ Virginis	5
Cathedræ Petri Apoſtoli	22
Mathiæ Apoſtoli	24

Martio.

Thomæ Aquinatis	7
Gregorii Papæ	12

Be-

Benedicti Abbatis 21
Annuntiationis B. Virginis 25

Aprili.

Sancti Ambrosii 4
Gregorii Martyris 23
Marci Evangelistæ 25

Majo.

Philippi & Jacobi Apostolorum 1
Inventionis Stæ Crucis 3
Joannis ante portam latinam 6
Apparitionis S. Angeli 8
Ivonis Advocati pauperum 19

Junio.

Barnabæ Apostoli 11
Joannis Baptistæ 24
Petri & Pauli 29
Commemorationis S. Pauli 30

Julio.

Visitationis beatæ Mariæ V. 2
Translationis S. Thomæ 7
Kiliani & Sociorum 8
Mariæ Magdalenæ 22
Jacobi Apostoli 25

Porro in hunc Mensem incipit principium Vacationis, propter Messem, quae desinit in Octavam Laurentii.

Au-

Augusto.

Petri ad vincula	1
Dominici	4
Laurentii	10
Aſſumptionis Mariæ	15
Ludovici Confeſſoris	19
Bartholomæi Apoſtoli	24
Auguſtini Epiſcopi	28
Decollationis Joannis Baptiſtæ	29

Septembri.

Nativitatis beatæ Mariæ	8
Exaltationis Stæ Crucis	14
Matthæi Apoſtoli	21
Michaelis Archangeli	29
Hieronymi Confeſſoris	30

Octobri.

Sancti Franciſci	4
Sancti Burkardi mobilis	
Lucæ Evangeliſtæ	18
Dedicatio Templi	24
Simonis & Judæ Apoſtolorum	28

Mutatio Capparum ſive Vigilia omnium Sanctorum. Porro in hunc Menſem incidit principium Vindemiæ, quæ deſinit in ſequentem pro ratione maturioris vel tardioris Vindemiæ.

No-

Novembri.

Omnium Sanctorum	1
Commemorationis animarum	2
Dedicationis S. Salvatoris	9
Martini Episcopi	11
Dedicatio Basilicarum Petri & Pauli	18
Præsentatio beatæ Mariæ Virginis	21
Cæciliæ Virginis	22
Catharinæ Virginis	25
Andreæ Apostoli	30

Decembri.

Nicolai Episcopi	6
Ambrosii Episcopi	7
Conceptionis b. Virginis Mariæ	8
Luciæ Virginis	13
Thomæ Apostoli	21

Vigilia Nativitatis Domini cum sequentibus usque ad primum diem iuridicum post festum Epiphaniæ.

Festa Mobilia.

Dies Lunæ ante Carnis privium ac Dies carnis privii.

Dies Cinerum.

A die Lunæ hebdomadæ sanctæ usq. ad Octavam Paschæ.

Ascensionis Domini.

Dies Pentecostes cum duobus sequentibus.

Dies

Dies Corporis Christi.
Dies Burkardi de quo versus:

Lux burkardina celebratur Die jovina
Post Dyonisii, sic non poteris bene falli.

De Consistorii Advocatis.

Nullius Advocati Patrocinium in judiciis Ecclesiasticis post hac admittatur, nisi qui per nos, vel per dictos nostros judices prius approbatus, vel admissus fuerit, quique juramentum inferius descriptum, coram nobis, vel dictis judicibus præstiterit.

Assumi autem ad hoc Officium volumus non quoslibet, sed viros duntaxat bonos, honestos & graues, tam iuris scientia, & Causarum experientia laudatos, quam fide patrocinandi, & diligentia cavendi commendatos.

Præterea prohibemus, nequis Advocatus ita juratus audeat sine Licentia nostra, vel Vicarii in Spiritualibus nostri officium Scribæ seu Notarii in ullo publico judicio perpetuo exercere, quominus tamen aliquando privatis in causis operam suam rogantibus, præstare possit, neminem impedimus.

Illud etiam vel in primis vetamus, ne vel Advocatus, aut Procurator quisquam, cum litigatoribus de certa parte seu quota litis, vel Advocatus & Procurator inter sese, vel alteruter, cum pedello, aut vice

versa, hic cum illis, de Salario inter se dividendo, vel portione aliqua percipienda, ullo modo conveniant, aut paciscantur, qui contra fecerint, per judicem infamia notentur.

De Procuratoribus Ejusdem.

Statuimus, & ordinamus, ne quisquam ad Publicum Procuratoris Officium Consistorio obeundum admittatur, nisi quem sua commendet tum diligentia, tum fides, & probitas, & qualiscumque rerum usus, & experientia: quique & in his ipsis rebus, & in aliis similibus, ad hujusmodi officii exercitium pertinentibus per Curiæ nostræ Officialem, vel quibus hoc ille negotium dederit, diligenter fuerit examinatus, idoneus judicatus, & approbatus: quique juramentum procuratorum inferius descriptum conceptis verbis præstiterit.

Porro jurati, recepti & approbati procuratores omnes caveant, ne vel verbo, vel scriptura in causis procurandis ullo modo sint injuriosi, vel contumeliosi, neve causas injustas, iniquas, aut desperatas scientes recipiant; Neve judicia malitiose protrahendo Materiam præbeant. Neve allegationes ullas, quas falsas esse, vel sciant, vel existiment, quamvis, quæ speciem similitudinis habeant, a judice admitti possunt, ullo modo proponant. Quem adversus hæc vel horum aliqua deliquisse, judex causæ cognoverit, ei Procu-

ratorio

ratorio officio, pro delicti qualitate, vel ad tempus, vel in perpetuum interdicat, aliterue, prout res postulabit, ex arbitrio puniat.

Ad hæc ſiquis Procurator, vel ſordibus corruptus, vel malitia perverſus, prævaricandum ſe dederit, & jus clientium ſuorum ſciens prodiderit, vel luxarit, aut etiam ſiquis cauſam, quam defendit, negligendo corruperit, & deteriorem reddiderit. Qui hæc inquam delicta vel alterutrum horum admiſerint, ii præter ſuperioris Capitis pœnas clientibus ſuis ad reſtitutionem impenſæ & ſumptuum litis, & reparationem damnorum omnium ſerio condemnentur.

De numero quoque Procuratorum, ne litigatoribus periculum creetur, neve propter paucitatem Procuratorum jus ſuum illi deſerere cogantur; ſtatuimus, ut ne poſthac pauciores ſint in Conſiſtorio, quam tres jurati Procuratores.

Jam & illud Procuratoribus ſerio vetamus, ne quiſquam illorum Cauſam ullam, quam nomine procuratorio defendendam ſuſceperit, prius in judicio proponat, quam vel coram & apud acta fuerit Procurator conſtitutus, vel ſi ſe extra judicium conſtitutum dicat eſſe, de ea Conſtitutione per legitima documenta fidem fecerit. Qui ſecus egerint, ad impenſam litis adverſario teneantur. Cautionem tamen ſi quis offerat de mandato intra certum & a judice conſtituendum tempus producendo, eam judex ſub adjecta pœna poterit

terit admittere. Cognati quoque & Affines, pro junctis personis sine mandato poterunt audiri, quemadmodum & illi, qui socios defendunt, & propositæ litis consortes existunt, sed utrique sub idonea cautione, eos, quos defendunt, rem ratam esse habituros.

Contra vero Procuratoribus mandamus, ut, quam semel defendendam susceperint, & in judicium adduxerint, eam sedulo ad finem usque litis prosequantur, neque se prætextu mercedis excusando litem deserant, neve differant, siquid hujusmodi a quoquam attentatum fuerit, eum judex litigatori ad impensam litis condemnatum procedere, porro & litem finire remediis compellat.

Postremo prohibemus, ne quis Procuratorum pro clientibus suis, quid de facto, vel respondeat in judicio, vel proponat, maxime siquid jurejurando firmandum aut infirmandum fuerit: nisi prius de tota re, per dictos clientes plene fuerit edoctus: sed & tum, cum probe edoctus & instructus erit, nihil de suo neque addet neque demet, sed nudam facti a clientibus acceptam narrationem sequetur. Si perjurii notam & alias ex arbitrio pœnas evitare voluerit.

De Signatore sive Sigillifero.

Signator noster caveat, ne quas litteras, neve quos juris processus, quibuscunque illi nominibus appellentur, signo nostro muniat, nisi ea prius diligen-

ter

ter legerit, & examinarit, & ſiquod ei ſcriptum fuerit vel materia vel forma vel alio quovis modo vitioſum oblatum fuerit, ei ſigillum noſtrum ne apponat, ſed ipſum dilaceret, etiamſi forte imprudenter obſignatum fuerit; tum illas quoque tendiculas, & aucupia fraudis diligenter vitet, ne quas membranas vacuas, & nondum conſcriptas, quas blancas alii vocant, ne quas citationes vel monitiones, in quibus aut dies decretæ citationis, & comparitionis, aut nomen actoris vel rei deſideretur, Sigilli noſtri robore dignetur, neve quod ſpatium vacuum inter ſcripturam & Sigilli locum relinquat.

Quin & illud ad examen Signatoris ſpectat, nequam citationem vel monitionem probet, in qua citationis dies vel abraſus, vel deletus fuerit, & alius in loco raſo vel inter lineas adſcriptus.

Quod ſiquis in obſignatis jam litteris tale quidpiam deſignarit, eum & pœna falſi, & alia ex arbitrio vindicta coercebit.

De Scriba ſive Notario Conſiſtorii.

Magnam inprimis diligentiam & fidem in judicii Scriba ſive Notario requirimus, ut is omnes actus judiciarios clare, diſtincte, & ſubſtantialiter coram judicio, in ſuo Enchiridio, ſive illud Manuale, ſive Memoriale, ſive prothocollum velis apellare, præſentibus, ſi exſpectare voluerint, litigatoribus fideli-

 ter

ter conſcribat, conſcriptos in ſyllabum ſive Regiſtrum digerat, ut & cito & facile, ſi quærantur, ad manus veniant, & neceſſarias, ſi rogetur in formam ſolemnem & publicam redigat, ſingulare quoque allegationum, prout indies proponuntur, ſi petentibus litigatoribus judex conceſſerit exemplar ſive copiam, ſine omni tergiverſatione, & fraude, pro juſta laboris mercede prompte exhibeat.

Communia Perſonarum.

Omnibus autem jam dictis perſonis ſtricte & præciſe interdicimus, ne quis unus in eadem cauſa vel in eodem judicio bina officia ex quatuor præcipuis audeat exercere, ſunt autem quatuor præcipua officia, Judicis, Advocati, Procuratoris & Notarii. Siquis adverſus hoc noſtrum edictum deliquerit, ab ipſo ſtatim facto, citra judicis declarationem, per ſex integros Menſes ab omnibus officiis remotus, ſi crimen iteraverit, perpetua infamia notatus ſit, & nunquam ad ullum deinceps officium recipiatur.

Advocati præterea, Procuratores & Notarii in excipienda laborum ſuorum mercede, modum non excedant, ſed pro qualitate perſonarum & negotiorum ponderatis rerum circumſtantiis, quantum par erit, tantum recipiant, ne litigatores nimia impenſa graventur: Quodſi quis ultra, quam æquum fuerit, aliquid exegerit, ejus petitionem de conſilio alio-

rum

rum Advocatorum, procuratorum & Notariorum judex moderabitur. Siquis frequenter modum excesſerit, eum judex ad tempus ab officio removeat, vel alia ex officio pœna coerceat.

De Nunciis ſive Pedellis.

Nuncios ſive Pedellos Conſiſtorii noſtri curatos duos eſſe volumus, qui citationes judicum reis inſinuent, easdem in judicium referant, de inſinuatione fidem faciant, mandata & monitiones, quo mittuntur, eo deferant, aliaque id genus miniſteria ad hoc officium pertinentia diligenter obeant.

Eos autem, ut majore ſint apud omnes authoritate, & ut litigatoribus facilius de officio ſuo fidem faciant, quoties rus vel peregre proficiſcuntur, inſignia hactenus geſtari ſolita, quibus noſtra adjungantur, in pyxide manifeſte præſeferre jubemus.

Neminem tamen ad hujusmodi Nunciorum officium recipi permittimus, niſi qui prius ſolitum coram judice ſuo præſtiterit jurameutum.

Si cujus jurati Nuncii negligentia factum fuerit, quominus litteræ ei commiſſæ ſatis tempore perferantur, eas ipſe ſua impenſa renovare cogatur absque negligentia, fortuiti caſus, & juſta impedimenta fraudi ipſi ne ſunto. Ab aleæ taxilli, & chartæ luſu, pro pecunia maxime in itinere, nuncii abſtineant, temulentiamque, & jurgia, & omnem immodeſtiam,

quæ propoſito itineri remoram injicere queat, diligenter evitent, quoties contra fecerint, toties aureo floreno mulctentur, eaque pecunia ad fabricam Ecclesiæ Wirceburgenſis conferatur.

Satis autem tempore litteræ redditæ eſſe videbuntur, ſi ratio dierum, qui vadimonio ſiſtendo ſive comparitioni ſuperſunt, diſtantiæ loci commode reſpondent, hoc eſt, ſi quaternis milliaribus, ſinguli dies attribui poſſunt. Siquis arctiori ſpatio coerceatur, ei vel parochi vel alii Executores, proceſſus inſinuare prohibentur, neque ipſe, ſi temere inſinuati fuerint, ullo modo parere tenetur.

Jam & illud præterea, quod & ab omni antiquitate uſitatum, & omnibus temporibus, ipſique æquitati valde conſentaneum eſt, nobis quoque retinendum duximus, ut iis, qui citantur, vel coram citationes exhibeantur, vel Dominicis, & feſtis diebus, præſente populo per Rectores Eccleſiarum, vel eorum Sodales, in Eccleſia de loco ſuperiori promulgentur.

Ad Nuntiorum denique ſollicitudinem pertinere volumus, ut cum aliquem in jus vocaturi ſunt, ad eum prius ne accedant, quam a mittente didicerint, a quo reus, & quam ob rem, & in quem diem advocetur, ut in ipſa executione, eundem de iis tribus plane certiorem facere poſſint, idque ita a ſe

fa-

factum esse, ubi comparitionis dies venerit, in judicio doceant, & hoc per Notarium in acta referatur.

De Rebus sive Causis.

De Causis prophanis judices Ecclesiastici ne cognoscant, neve citationes aliosque processus de istiusmodi decernant. Ex præscripta tamen consuetudine, propter circumstantias personarum & causarum quædam prophanæ causæ ad Examen Ecclesiastici judicis pertinere poterunt; Veluti si contrahentes fidem suam data acceptaque dextra roboratam, vim & religionem jurisjurandi habere voluerint. Si judices civiles litigatoribus officium eorum implorantibus, jus dicere recusent, vel negligant. Si Clericus actionem personalem vel criminalem Laico intendat. Si litigatores Laici in judicem Ecclesiasticum consentiant, & ejus jurisdictionem ita prorogent. Verum his quatuor Casibus oportet actorem, causam, quam prætexit, in citatione clare exprimere, quam quidem si in progressu judicii provocarit, condemnandus est reo in impensam litis, & quanti ejus interest, sed & reus ipse ab instantia litis absolvendus, & causa tota ad sæcularem judicem remittenda est.

Quoniam nonnullos Clericos, contractus vetitos & illicitos cum Laicis inire solere cognovimus,

& eosdem poſtea in jus Eccleſiaſticum vocare, volumus, & mandamus, ut impoſterum judices noſtri, quoties ejusmodi contractus interdictos deprehenderint, toties eosdem ut irritos retractent, & Clericos hoc modo contrahentes adverſario ad impenſam litis condemnent, & aliter juxta præſcriptum juris puniant.

Porro autem, ne conſiliarii noſtri rerum Eccleſiaſticarum, officii ſui limites egrediantur, neve falcem, ut dicitur, ſuam in meſſem mittant alienam, volumus omnino, & ipſis præciſe mandamus, ut a cauſis contentioſis, quæ juris cognitionem & proceſſum requirunt, penitus abſtineant, & ſeſe alienos ab hujusmodi controverſiis, nec idoneos, & ut ita dicam, incompetentes eſſe agnoſcant; quæ vero hujus generis non ſunt, eorum notionem hactenus habeant, ut priusquam certi aliquid decernant, omnia nobis referant, & animi noſtri ſenſum & placitum de ſingulis exſpectent. Sunt autem eæ cauſæ ejusmodi fere, ut ad Eccleſiarum noſtrarum proviſiones ſpectent, & ſimplici ac plana via, ſine ſtrepitu judicii expediantur. Puta eorum, qui ſacris initiari cupiunt, & qui Eccleſiis præficiendi ſunt, examinationes, ad beneficia Eccleſiaſtica præſentationes, inſtitutiones, devolutiones, collationes, deſtitutiones, ſi modo in his quemadmodum in ſequentibus nihil controverſi juris occurrat. Translationes item, ſive mutationes congrua-

rum

rum portionum, taxationes, parochiarum unitiones, & unitarum ſeparationes, in novam parochiam erectiones, ruralium conventuum, ultimarum voluntatum, dummodo extra omnem juris controverſiam ſint, inſpectiones, virilium portionum, ſive quotarum definitiones, querelarum denique parochorum noſtrorum, de novatoribus religionis & de aliis adverſus fidem catholicam impedimentis, receptiones, & proviſiones, & ſi quæ ſunt his ſimilia.

De Judicio ſive Proceſſibus.

Mandamus, ut in ſingulis citationibus de cernendis, tradendis & exequendis, cauſa ipſa, propter quam Reus citatur, breviter & clare in citatione exprimatur: ut vel hinc qualitas cauſæ appareat, utrum ea ſacra ſit, an prophana, citationes vero aliter expeditæ, in quibus cauſæ in jus vocationis non exprimuntur, ut & ipſe proceſſus exinde ſubſecutus, ipſo jure nullius ſunt roboris & momenti, & eas reis liceat impune contemnere, neque ad ſiſtendum ſint obligati; quod idem ad eas quoque cauſas volumus pertinere, quæ a monitione originem ſumunt: ut & in ea non minus, quam in citatione, ſub eadem pœna cauſa monitionis & obligationis clare ſit exprimenda.

Quodſi is, qui rite citatus fuerit, vadimonium deſerat, neque ſe ad diem, & horam in citatione

ſic

ſic præſtitutam judicio ſiſtat: tum Actor vel ejus procurator de executione ſive exhibitione citationis reo facta legitimo modo, hoc eſt, vel per ſigillum, aut ſubſcriptionem ejus, cui fuerat executio mandata, vel per nuntii jurati fidelem relationem fidem judici faciat, & reum contumaciæ accuſet, eaque accuſatione ad acta relata, monitione in forma debita, hoc eſt, ſolemnibus & jure, ac conſuetudine approbatis verbis conceptam ad reum contumacem decerni petat: alioqui ſi contra quemquam judicium agitatum ſive proceſſum fuerit tanquam contumacem, neque tamen de ejus contumacia ſive abſentia, ſimul & de præſentia ſive comparitione Actoris ex Actorum Enchiridio, Regiſtro vel protocollo fides fieri queat, invalidus ſit, & irritus omnis proceſſus inde ſubſecutus, & reo abſoluto Actor ad impenſam litis condemnetur.

Si vero Actor vadimonii ſiſtendi ſive comparitionis diem, non obſervarit, non tantum reo, ſi is præſto fuerit, & ſe judicio ſtiterit, ad impenſam litis condemnetur: ſed quoniam ejus contumacia major eſt, quam rei, ne novum quidem vadimonium ei decernatur, niſi prius idonee caverit, de eo diligenter obeundo: At ſi neque Reus in tempore ſtiterit, neque Actor vadimonium obierit: compenſata hinc inde contumacia, neuter alteri obligatus eſto.

Prohibemus autem Conſiſtorii judicibus, & eorum

rum Aſſeſſoribus, ne qua in cauſa, quove negotio & judicio ſubſultim, ſive ut quidam vocant per ſaltum ſcientes progrediantur, ſiquis contra faxit, proceſſus iſtiusmodi ipſo jure irriti & nullius momenti ſunto.

Parochi quoque & cæteri Executores, tales proceſſus ſubſultim inſtitutos ne exequuntor. Qui in hoc deliquerit, reo, quanti ejus intereſt, condemnetur, & amplius ex arbitrio judicis puniatur.

Parochi tamen & alii Executores judicem curiæ vel coram vel per litteras certiorem reddere, & ei de iſtiusmodi ſaltu fidem facere teneantur.

Qua quidem in re, ſiquis mala fide verſatus fuerit, & mendacii convictus, quod ſaltum prætexat, ubi nullus ſit, & ſe priores proceſſus, quos revera acceperit, recepiſſe neget, in illum judex cauſæ, quam ei arbitrio ſuo meruiſſe videbitur, pœna animadvertat.

Suſpenſionum quoque & Excommunicationum aggravationumque & aliorum id genus peoceſſuum & litteras iidem judices in debita juris forma, & per legitima & antiqua jam conſuetudine introducta temporum intervalla, curent exhibenda, videlicet, ut inter priorem antea legitime promulgatum & exhibitum, & poſteriorem eum proxime ſubſecuturum, ut minimum quindecim dierum ſpatium intercedat. Si ſecus factum erit, proceſſus tales nihili, & ſine robore

ſunto:

ſunto: & Actor vel ejus procurator, reo præterea ad impenſam litis, & quanti ejus intereſt, obligatus eſto.

Examinationem item teſtium debita cum diligentia & maturitate fieri oportet, non per imperitos & inexpertos judices, aut ſcribas, ſed adhibendus eſt ſemper aliquis ejus rei bene peritus, & litigatoribus minime ſuſpectus, alioqui ſi per ignorantiam vel imprudentiam Examinatoris, litigantium quisquam læſus fuerit, is Examinator ad impenſam litis refundendam, ad damna omnia reſarcienda, & quanti ejus intereſt, qui damno affectus eſt, ne læderetur, præſtandum condemnetur.

Ut judiciales Cauſæ debito modo ac tempore tractentur, & terminentur, & omnis confuſio vitetur. Volumus, ut procuratores deinceps diligentius, quam hactenus factitatum eſt, terminos judiciarios obſervent, nec eos ullo modo labi permittant, quin ea, quæ agenda & proponenda ſunt, agantque, & proponant, poſtulationes ſuas, quas Receſſus vocant, inſcribi curent, quæ in ſcriptis produci deſiderant: unde etiam producta vulgo nunc appellantur, ea ſuo tempore non verbo, ſed re ipſa & in ſcriptis exhibeant: ut Adverſario Exemplar, ſive copia eorum ſtatim poſſit aſſignari.

Quod quidem quo facilius & commodius obſervetur, & omnis occaſio differendæ litis penitus tollatur,

tur, conſtituimus, ut procuratores ſingulis diebus juridicis, ad horam præſtitutam, in judicio compareant. Quodſi quis eorum quacunque de cauſſa (non impetrata prius a judice venia) aliquando abſuerit, is primo die juridico, quo comparebit, pro ſingulis abſentiis ſeptenos ſolidos Fiſco noſtro perſolvet: neque prius ad poſtulandum admittatur, quam eam pecuniam Notario numeravit. Eandem mulctam Procuratoribus, terminos non obſervantibus volumus irrogari.

Citationes quoque vel monitoria, quæ vocant vel vllos omnino proceſſus, ne deinceps procuratores emittant, niſi prius a judice fuerint decreti, ſerio prohibemus. Pœnales vero proceſſus præterea etiam a Notario Conſiſtorii noſtri ſubſcribi volumus.

Quamvis hactenus in cauſis ordinariis, puta, ex mutuo vel empto vel alio contractu deſcendentibus quærelæ indifferenter verbo tantum, & plerumque nimis breviter & inepte proponi conſueverint. Quæ res bonas cauſas in periculum ſæpe adducit: ejus periculi vitandi cauſa, & quod inde ſequi neceſſe eſt, irriti, & invalidi judicii ſive proceſſus, qui nullitas in foro appellatur: volumus, ut procuratores in his & ſimilibus cauſis poſthac petitiones breves, ſive ſummarias, ſemper in ſcriptis exhibeant.

Id

Id etiam hactenus ſæpe factum eſſe didicimus, ut procuratores, cum jam concludere & ſubmittere cauſam cognitioni & pronuntiationi judicis debeant: tum verbo quidem concludant, proteſtationem vero concluſioni ſuæ ſubjungant, de novis poſtulationibus proponendis (de dando latius vulgo appellant) cujus proteſtationis vigore, judicium plerumque differri intelleximus. Quocirca ſtatuimus & ordinamus, ut imposterum procuratores pure & ſimpliciter in cauſis concludant, aut ſi id debito tempore facere ex magna aliaqua cauſa integrum eis non fuerit, terminum ſeu dilationem ad concludendum ſibi novam, propoſita illa cauſa, concedi poſtulent, quod quidem ſi facere negligant, ibi tum ad poſtulationem adverſarii cauſam pro concluſa judex habeat.

De Cauſis Appellationum.

Poſtremo comperimus, litigatores vel procuratores eorum, nonnunquam latas ſententias iniquitatis inſimulare & idcirco ſuperiores judices appellare, non quod revera ita ſentiant, aut appellato judici cauſam ſubmittere cogitent, ſed quia Executionem Sententiæ omnimodo impedire ſtudeant; ideoque ut plurimum inhibitiones quidem contra judicem noſtrum impetrant, ne is ſententiam ſuam exequatur vel ulterius progrediatur; ſed ipſam cauſam intra terminum legitimum coram judice, quem appellarunt, non

pro-

prosequuntur, itaque sæpe contingit, dum adversarius victor, propter paupertatem, judicem appellatum adire, & appellantem desertæ appellationis reum peragere non potest, vt judices ridicule illudantur, & judicia ipsa turpiter eludantur.

Hanc igitur indignitatem ut de medio tollamus, volumus, ut procuratores pro religione juris jurandi, quo nobis & judicio sunt obligati, clientes suos posthac admoneant; si se per sententiam judicis nostri gravatos esse existiment, & idcirco superiorem appellare velint: ut Appellationis causam intra debitum tempus coram judice appellato, & introducant, & prosequantur, alioqui enim, si impediendæ Executionis gratia inhibitionem tantum impetrent, causam vero ipsam porro negligant, fore, ut nos hujusmodi temeritatem & calumniam acriter vindicemus: Eique pro qualitate personarum & negotiorum, mulctam irrogemus, eamque procuratori Fisci nostri sine omni spe veniæ persolvi jubeamus. Si procuratores id facere neglexerint, & vel Clientes ita, ut præcepimus, non præmonuerint, vel ipsi eis ut hac fraude vtantur, auctores fuerint: sciant nos hoc delictum adversus eos officii sui privatione, & aliis gravioribus pœnis esse vindicaturos.

De

De procuratorum & Notarii mercede ſive Salario.

Prohibemus etiam procuratoribus, ne immoderatas Arrhas in litis ingreſſu exigendo, litigatores gravent: neve deinceps pro cauſis ordinariis, ſupra duos florenos, pro Matrimonialibus vero & ſummariis ſupra unum florenum quicquam accipiant. Quas quidem Arrhas in fine litis in taxam ſive æſtimationem mercedis eorum, ut eam pro ſuo valore minuant, venire & computari jubemus.

Pro cauſis vero Matrimonialibus, quæ ſtatim auditis litigatorum, agentis poſtulatione, & negantis exceptione, finiuntur, a tenuioribus ſupra libram communem & uſitatam procuratores nihil exigant. A ditioribus quatuordecim ſolidos amplius, a mediocribus ſeptem accipere poterunt.

Statuimus præterea, ut impoſterum pro qualibet poſtulatione ſive receſſu curiæ neceſſario duodecim denarii ſolvantur a litigantibus, nec amplius ab eis quicquam exigatur.

De his duodecim denariis procurator novem denarios, notarius tres accipiant. Pro ſcriptura citationis ſeu monitionis ſex denarios, pro Exemplari ſive copia duos tantum, accipiant procuratores.

Pro ſcriptura litterarum, ut vocant, proclamato-

toriarum una cum copia procuratoribus duodecim denarii ſolvantur.

Pro ſcriptura quorumcunque proceſſuum pœnalium poſthac viginti quatuor denarios, pro copia eorundem ſex tantum accipere poterunt Procuratores.

Pro reliquis laboribus judex noſter, pro qualitate cauſæ procuratoribus mercedem conſtituet, habita ſemper quam maxime ratione paupertatis.

Si collegia vel Univerſitates inter ſe litigent, duplum exigi poterit, ut tamen, ſi ab altera tantum parte collegium ſit, aut Univerſitas, ab ejus adverſario nihil ſupra jam dictam æſtimationem exigatur.

In cauſis coram Vicario noſtro tractari ſolitis, antiqua æſtimatio ſervetur, ut ſcilicet ſupra dictum pretium duplicetur.

De Mercede Nuntiorum.

Nuntii ſive Pedelli Conſiſtorii noſtri, ſi ab una tantum parte mittantur, pro ſingulis milliaribus duos ſolidos, & pro ipſa Executione unum accipiant, ſi vero plurium partium litteras aut proceſſus exequendos ſuſcipiant, tum quælibet pars pro unoquoque milliari octo denarios, & pro Executione ipſa ſolidum unum perſolvat.

Wirceburgi autem intra Civitatem pro Executione cujuslibet processus, quatuor denarii tantum nuntiis solvantur.

Cæterum nequis supra hanc a nobis factam æstimationem possit gravari. Renovamus Rudolphi, piæ memoriæ Episcopi Wirceburgensis de eadem hac re editum articulum, ejus quæ sequitur sententiæ. Volumus, ut in omnibus causis summa totius expensæ tam in jam dictas personas, factæ, quam in ipsos quoque juratos advocatos collatæ, in schedulis, quas Expensarum vocant, colligantur, eæque schedulæ sub ipsum sententiæ ferendæ tempus judici exhibeantur, ut ab eo justa æstimatione moderentur.

Quodsi quispiam procuratorum vel nuntiorum supra modum a nobis præscriptum quicquam exegisse fuerit deprehensus, ejus, quod amplius erit, duplum parti læsæ restituere cogat, & nostræ insuper arbitrariæ ultioni obnoxius sit.

De observandis Decretis Concilii Tridentini in Causis matrimonialibus.

Atque hæc quidem de Constitutione, & Conservatione judicii Ecclesiastici nostri, deque personis ejusdem, & ordine judiciario hactenus in hunc modum præcepta sunto, de iis vero, quæ ad juris nor-

normam & causarum definitionem pertinent, operæ pretium non est hoc loco prolixum, & laboriosum magis quam necessarium instituere tractatum, cum ea omnia in jure communi, civili, & canonico exactissime tradita reperiantur, atque inde tanquam ex ipsis fontibus hauriri commode possint. Ejus tantum rei hac in parte judices nostros & Assessores eorum diligenter admonitos esse volumus. Atque adeo eisdem serio præcipimus, ut in definiendis caussis matrimonialibus ante omnia præ oculis habeant, & præcise observent Concilii Tridentini nuper a nobis edita & publicata mandata, quibus hinc nunc de cognatione spirituali ex eodem concilio quaedam adjicimus, æque inposterum observanda, de quibus quidem ut omnino certi esse omnes possint, nec cuiquam posthac relinquatur ullius ignorantiæ, vel justæ Excusationis locus; nos ea ex eodem Concilio deprompta de verbo ad verbum expressa hic subjici curavimus.

De Concilii Tridentini Sessione XXIV. Decretum de Reformatione Matrimonii.

CAPUT I.

Tametsi dubitandum non est, clandestina matrimonia libero contrahentium consensu facta, rata & vera esse, quamdiu Ecclesia ea irrita non fecit: & proinde jure damnandi sint illi, ut eos sancta Synodus

dus anathemate damnet, qui ea vera, ac rata esse negant, quique falso affirmant, matrimonia a filiisfamilias sine consensu parentum contracta, irrita esse, & parentes ea rata, vel irrita facere posse, nihilominus sancta Dei Ecclesia ex justissimis causis illa semper detestata est, atque prohibuit; verum cum sancta Synodus animadvertat, prohibitiones illas propter hominum inobedientiam non prodesse, & gravia peccata perpendat, quæ ex eisdem clandestinis conjugiis ortum habent, præsertim vero eorum, qui in statu damnationis permanent dum priore uxore, cum qua clam contraxerant, relicta, cum alia palam contrahunt, & cum ea in perpetuo adulterio vivunt, cui malo, cum ab Ecclesia, quæ de occultis non judicat, succurri non possit, nisi efficacius aliquod remedium adhibeatur: idcirco sacri Lateranensis Concilii sub Innocentio III. celebrati, vestigiis inhærendo præcipit, ut in posterum, antequam matrimonium contrahatur, ter a proprio contrahentium Parocho, tribus continuis diebus festivis, in Ecclesia inter Missarum solemnia publice denuntietur, inter quos Matrimonium sit contrahendum: quibus denuntiationibus factis, si nullum legitimum opponatur impedimentum, ad celebrationem Matrimonii in facie Ecclesiae procedatur: Ubi Parochus viro & muliere interrogatis, & eorum mutuo consensu intellecto, vel dicat: Ego vos in matrimonium conjungo, in Nomine Patris & Filii

&

& Spiritus ſancti, vel aliis utatur verbis, juxta receptum uniuscujusque Provinciæ ritum. Quodſi aliquando probabilis fuerit ſuſpicio, matrimonium malitioſe impediri poſſe, ſi tot præceſſerint denuntiationes, tunc vel una tantum denuntiatio fiat, vel ſaltem Parocho, & duobus vel tribus teſtibus præſentibus matrimonium celebretur; deinde, ante illius confirmationem denuntiationes in Eccleſia fiant, ut, ſi aliqua ſubſunt impedimenta, facilius detegantur, niſi Ordinarius ipſe expedire judicaverit, ut prædictæ denuntiationes remittantur: quod illius prudentiæ, & judicio ſancta Synodus relinquit, qui aliter, quam præſente Parocho, vel alio Sacerdote, de ipſius Parochi ſeu Ordinarii licentia & duobus vel tribus teſtibus, matrimonium contrahere attentabunt, eos ſancta Synodus ad ſic contrahendum inhabiles omnino reddit: & hujusmodi contractus irritos, & nullos eſſe decernit, prout eos præſenti decreto irritos facit & annullat. Inſuper Parochum vel alium Sacerdotem, qui cum minore teſtium numero, & teſtes, qui ſine Parocho, vel Sacerdote hujusmodi contractui interfuerint, nec non ipſos contrahentes graviter arbitrio Ordinarii puniri præcipit. Præterea eadem Sancta Synodus hortatur, ut conjuges ante benedictionem ſacerdotalem, in templo ſuſcipiendam, in eadem domo non cohabitent, ſtatuitque benedictionem a proprio Parocho fieri, neque a quopiam, niſi ab ipſo Paro-

cho, vel ab Ordinario licentiam, ad prædictam benedictionem faciendam, alii Sacerdoti concedi posse: quacunque consuetudine etiam immemorabili, quæ potius corruptela dicenda est, vel privilegio non obstante. Quodsi quis Parochus vel alius Sacerdos, sive regularis, sive sæcularis sit, etiam si id sibi ex privilegio, vel immemorabili consuetudine licere contendat, alterius parochiæ sponsos, sine illorum Parochi licentia matrimonio conjungere, aut benedicere ausus fuerit: ipso jure tamdiu suspensus maneat, quamdiu ab Ordinario ipsius Parochi, qui matrimonio interesse debeat, seu a quo benedictio suscipienda erat, solvatur. Habeat Parochus librum, in quo conjugum & testium nomina, diemque ac locum contracti matrimonii describat, quem diligenter apud se custodiat. Postremo sancta Synodus conjuges hortatur, ut, antequam contrahant, vel saltem triduo ante matrimonii consummationem sua peccata diligenter confiteantur, & ad sanctissimum Eucharistiæ Sacramentum pie accedant. Si quæ provinciæ aliis, ultra prædictas, laudabilibus consuetudinibus, & ceremoniis hac in re utuntur, eas omnino retineri sancta Synodus vehementer optat; ne vero hæc tam salubria præcepta quemquam lateant, Ordinariis omnibus præcipit, ut cumprimum poterint, curent hoc decretum populo publicari ac explicari in singulis suarum Diœcesium parochialibus Ecclesiis; idque in primo Anno quam

sæpissime

ſæpiſſime fiat, deinde vero quoties expedire viderint. Decernit inſuper, ut hujusmodi decretum in unaquaque parochia robur ſuum poſt triginta dies habere incipiat, a die primæ publicationis, in eadem parochia factæ, numerandos.

CAPUT II.

Docet Experientia, propter multitudinem prohibitionum, multoties in caſibus prohibitis ignoranter contrahi matrimonia, in quibus vel non ſine magno peccato perſeveratur, vel ea non ſine magno ſcandalo dirimuntur, volens itaque ſancta ſynodus huic incommodo providere, & a cognationis ſpiritualis impedimento incipiens, ſtatuit, ut unus tantum, ſive vir, ſive mulier, juxta ſacrorum Canonum inſtituta, vel ad ſummum unus vel una baptizatum de baptiſmo ſuſcipiant, inter quos, ac baptizatum ipſum, & illius patrem & matrem, nec non inter baptizantem & baptizatum, baptizatique patrem ac matrem tantum ſpiritualis cognatio contrahatur: parochus, antequam ad baptiſmum conferendum accedat, diligenter ab iis, ad quos ſpectabit, ſciſcitetur, quem vel quos elegerint, ut baptizatum de ſacro fonte ſuſcipiant, & eum vel eos tantum ad illum ſuſcipiendum admittat, & in libro eorum nomina deſcribat; doceatque eos, quam cognationem contraxerint, Ne ignorantia ulla excuſari valeant. Quodſi alii ul-

tra designatos, baptizatum tetigerint: cognationem spiritualem nullo pacto contrahant: constitutionibus, in contrarium facientibus, non obstantibus: Si parochi culpa vel negligentia secus factum fuerit, arbitrio Ordinarii puniatur: Ea quoque cognatio, quæ ex confirmatione contrahitur, confirmantem & confirmatum, illiusque patrem & matrem ac tenentem non egrediatur: omnibus inter alias personas hujus spiritualis cognationis impedimentis omnino sublatis.

CAPUT III.

Justitiæ publicæ honestatis impedimentum ubi Sponsalia quacunque ratione valida, non erunt, sancta Synodus prorsus tollit; ubi autem valida fuerint, primum gradum non excedant: quoniam in ulterioribus gradibus jam non potest hujusmodi probibitio absque dispendio observari.

CAPUT IV.

Præterea sancta Synodus, eisdem & aliis gravissimis de causis adducta, impedimentum, quod propter affinitatem ex fornicatione contractam, inducitur, & Matrimonium postea factum dirimit, ad eos tantum, qui in primo & secundo gradu conjunguntur, restringit: in ulterioribus vero gradibus statuit hujusmodi affinitatem matrimonium postea contractum non dirimere.

De Terminis & dilationibus obſervandis.

Et quoniam in his conſtitutionibus mentio fit terminorum judicialium diligenter obſervandorum, ſub titulo de judicio & proceſſibus: placuit nobis dictos terminos, quemadmodum eos pro diverſitate cauſæ obſervari volumus, breviter hoc loco ſubjicere.

Termini in Cauſis Eccleſiaſticis obſervandi.

Poſt decretam & inſinuatam & in judicio reproductam legitime citationem terminum offerendi libelli, ſive ut nunc loquimur, ad libellandum, ſtatuimus ad primum diem juridicum.

Oblato libello & ejus exemplari ſive copia, reo, ſi petat, tradita, ad litem conteſtandam & juramentum calumniæ præſtandum, ſimiliter ad primum diem juridicum.

A lite conteſtata & juramento calumniæ præſtito, ad articulos exhibendos, ad duodecimum diem, ſi fuerit juridicus, alioqui ad juridicum proxime ſequentem.

Deinde ad dicendum contra articulos habita eorum copia, ad ſecundum diem juridicum.

Hoc termino elapſo, ſi actor intentionem ſuam probare velit, & articuli ad probandum admiſſi fuerint, poterit eoſdem articulos, medio juramento, in vim probationis repetere, ad reſpondendum ſub ſimili jura-

juramento ſingulariter ſingulis, per verbum, verum non verum, vel credo, non credo, ac alias clare, & ſufficienter, in quo quidem monitorio, ſtatuatur parti, quæ reſpondere debet, terminus peremptorius, ne opus ſit obſervatione terminorum ad accuſandam contumaciam, primo, ſecundo, tertio, & quarto, per quam hactenus lites in præjudicium partium, nimium fuere protractæ. Et poterit pars reſponſura ad obſervandum dictum terminum peremptorium legitimis juris remediis omnino compelli, ſub pœna adeo excommunicationis: etiam immiſſionis in bonorum poſſeſſionem, prout in jure communi ſancitum habemus.

Quodſi opponatur, non ſatis idonee, neque ſufficienter fuiſſe reſponſum, idque auctoritate Judicis ita fuerit decretum, compellatur reſpondens, ut clarius & magis idonee reſpondeat.

Reſponſione facta, ſi pars adverſaria ad probationem negatorum progredi, & teſtes producere voluerit, pars autem, contra quam producendi erunt, petierit, parti eos producturæ ſtatui terminum ad probandum (nam ante reſponſionem factam, poterit id libere, & citra anguſtias termini, qui antequam reſpondeatur, articulanti non currit, pro ſuo placito & commodo facere) hoc caſu terminum quindecim dierum pro prima, totidem pro ſecunda, itemque totidem pro tertia dilatione, ſi opus fuerit, conſtitui

jube-

jubemus. Poterunt etiam Judices noſtri, ſi hoc ad evitandos ſuperfluos ſumptus expedire putabunt, ne partes ob multitudinem terminorum nimis graventur, peremptorium terminum ad probandum conſtituere.

Porro qui per teſtes probationem facturus eſt, debet partem adverſam, contra quam teſtes producuntur, citare, ut videat eos produci, recipi, ad jurandum admitti, & admiſſos jurare: item ut interrogatoria, ſi velit, offerat, ad quorum oblationem brevem terminum, puta, tridui, aut quatridui, ſatis longum eſſe judicamus.

Publicatis dictis teſtium, conſtituatur parti adverſæ, contra quam fuerint producti, terminus ad dicendum contra eorum dicta & perſonas, vel ad videndum concludi, is autem terminus reguletur ſecundum ea, quæ ſupra dicta ſunt in prima reſponſione ad articulos.

Eo termino præterito, ſi contra perſonas, & dicta teſtium exceptum ſit in ſcriptis, præfigatur terminus ad replicandum, item ad duplicandum, poſtremo ad triplicandum juxta dilationes ſuperius præſcriptas, nec ulteriores dilationes dentur, niſi ex cauſa magna, & rationi conſentanea, judicibus noſtris aliter videatur. Si vero pars adverſa verbo tantum excipiat per generalia, fiat concluſio ad partium poſtulationem.

Jam

Jam ſiquis terminos ordinarios contumaciter prætermittat, ei ſtatui debet terminus ad producendum omnia, ad ſecundum diem juridicum.

Deinde viciſſim ad dicendum contra omnia producta ad ſecundum diem juridicum.

Item ad declarandum, quatenus opus eſt ad primum. Etſi declaratio facta fuerit, in ſcriptis, ad dicendum contra eas ad primum.

Termini in Cauſis prophanis ſervandi.

Ad oblationem libelli ad diem octavam, ſi is juridicus fuerit, alioquin ad juridicum proxime ſequentem.

Ad excipiendum contra libellum, & ad eundem reſpondendum, ad litem conteſtandam, de calumnia jurandum, eaque reſpective fieri videndum, primo, ſecundo, tertio, & ſub pœna Excommunicationis, item quarto, & ex ſuperabundanti ad omnem malitiam rei convincendam alioqui ad videndum ſe ob non reſponſionem hujusmodi in ſcriptis excommunicari vel dicendum in contrarium ad primum.

Ad producendos articulos ad decimum quintum ſi ſit dies juridicus, alioquin ad juridicum proxime ſequentem.

Ad dicendum contra articulos ad octavum. Similiter ad producendum omnia ad octavum. Eodem

dem modo ad dicendum contra omnia producta ad octavum.

Ad declarandum idem terminus hic ſervetur, qui ſtatutus eſt in cauſis eccclesiaſticis,

Termini in Cauſis ſummariis obſervandi.

In Cauſis ſummariis, puta matrimonialibus, & ſimilibus, obſerventur termini in jure communi præſcripti.

Inter ſummarias autem Cauſas etiam eæ numerandæ ſunt, quarum æſtimatio non tranſcendit ſummam decem florenorum, ex mutuo, vel alias.

Quemadmodum etiam penſio annua non ſuperans æſtimationem unius floreni, ſi in contentionem & forum deducatur, ſummarie eam expediri debere decernimus.

De Conſtitutionibus his quot annis pro Conſiſtorio legendis.

Ut autem ordinationes & ſtatuta hæc noſtra, quæ in omnem poſteritatem deinceps inviolabiliter obſervari cupimus, in recenti ſemper eorum, quos contingunt, & quorum intereſt, memoria hæreant: & ut tam ipſi judices, & eorum Aſſeſſores, quam Advocati, Signatores, Procuratores, Notarii, Nuncii ſive curſores, aliique omnes, quorum intereſt,

per

per frequentem earundem ordinationum five ftatutorum mentionem, auditionem, lectionem, & repetitionem easdem & facilius in memoria retineant, & attentius pro fua quisque parte obfervent. Statuimus & ordinamus, ut hæ noftræ conftitutiones quot annis in loco judicii, apud rubram januam, feria fecunda poft Dominicam Quafimodogeniti, vel fi is dies feftus fuerit, die proximo pro fefto, hora primarum a Notario Confiftorii, vel alio aliquo, cui officialis nofter id negotii dederit, follenniter diftincte, & alta voce, præfentibus cum filentio, quos fuperius commemoravimus, omnibus, de verbo ad verbum legantur.

Et ne quisquam eorum, quæ nominavimus, Confiftorii membrorum, ab hujusmodi lectione, quæ præcife ad fecundum fonum primarum inchoanda eft abeffe præfumat: ftatuimus, ut quisquis eorum, qui eo tempore in civitate, & non peregre fit, hujusmodi lectioni non adfuerit, ut is curiæ noftræ officiali medium florenum pœnæ nomine perfolvat, quam mulctam ipfe officialis, etiamfi cupiat, nemini remittere vel indulgere poffit. Siquis tamen, vel morbo, vel alia jufta, aut neceffaria de caufa impeditus fuerit, ei juftum impedimentum, dummodo de eo officialem ante doceat, & ab eodem veniam petat, fraudi effe non oportet, volumus etiam & jubemus, ut

ut unusquisque judicum & Aſſeſſorum, Advocatorum quoque, Procuratorum & Curſorum ſive Pedellorum, quemadmodum & Sigillifer & Notarius, priusquam officium ſibi commiſſum exerceant, harum conſtitutionum Exemplar ſibi comparent, & penes ſe cuſtodiant: Cæterum ſi officialis curiæ noſtræ lectionem hanc, ut dictum eſt, peragere neglexerit, quoties eam negligentiam admiſerit, toties fabricæ Eccleſiæ noſtræ Wirceburgenſis binos florenos perſolvere obligatus erit, eamque pecuniam ab eo exigendi, Decanus ejus templi poteſtatem habebit.

Poſtremo facultatem, has noſtras conſtitutiones & ordinationes declarandi, corrigendi & emendandi, nobis & Succeſſoribus pro tempore noſtris Epiſcopis Wirceburgenſibus, ſimpliciter & expreſſe reſervamus. *

II. Ab.

* Sequuntur Iuramenta in Reformatione allegata, quia autem in antecedentibus Ordinationibus ſunt relata, & in ſubſtantia conueniunt, hinc ea hic repetere ſuperſedeo.

II. Abschnitt.
LXII. Stück.

Form und Ordnung der Mordtacht. *
Vom Jahre 1584 — 1590.

Ordnung der Mordtacht.

Ob ein Mensch von dem andern ermordet, erstochen oder erschlagen ist, wie man über die richten soll, die den Mordt gethan haben.

Zum ersten so das in Clagweiß eim Schultheßen oder Richter, oder seiner Stat, der den Ban hat, fürkompt, der soll von Stund an, eilendt die Schöpffen des Bruckengerichts in der Stat Würzburg besenden, und Gericht halten, gesints es sey früe oder spat, dieselben Schöpffen auch ohne alle säumnus an das Gericht kommen, was alda vorhanden ist, und man soll den toden ermordeten Man an das selbige Gericht bringen, und für die schrannen setzen.

Item Alsden soll der Schultheis oder Richter obgerürt fragen, ob das Gericht besetzt sey.

Vrteil.

Es ist zu diesemmal gnugsamb besetzt, also wan Ir drey oder vier seyn. Nachdem so hegt der Schulteis oder Richter das Gericht, wie es dan sonst am Halß oder Zentgericht gehegt wurdt.

Item alsdan bitten des todts freündt oder wer sich des

* Ist noch ungedruckt.

des ermordeten, oder erschlagenen annimpt, umb ein fürsprecher, der wirdt Inen erlaubt, und der selbe leßt fragen, wie die selben Cleger fürbringen, und thun sollen In recht, daß sie solche Ubelthäter oder Mörder in Vrteil oder Recht bringen möchten als Recht sey, die den schaden an den Toden gethan.

Vrtheill.

Man soll durch zween geschworne Schöpffen die alsbald am Rechten sitzen, den Toden besehen, und warzeichen daran befinden, an was beschedigung er tod ist, und das alsdan für Gericht bringen, und auf ihre Aidt besagen, je einer nach dem andern mit solchen Worthen, Lieber Herr Schulteiß oder Zentgraf! ich nimb es auf mein Aidt, den ich an den Gericht gethan habe, daß dieser hier gegenwertige Tode Man an den Wunden oder der Beschedigung von dem Leben zum Tod gebracht ist.

Item dieselben zwen Schöpffen mögen mit Inen nemen einen geschwornen Wund- oder Leibarzt den todten helfen zu besehen, darinnen unterweisung des schadens zu geben, daß sie desto sicherer ihrer besage auf ihre Aidt gethun mögen.

Item darnach leßt der Cleger fürsprecher fragen, dieweil der schaden nach erkentnus des Rechtens fürbracht, und verzeigt sey, wie er nun zu dem Ubelthäter fürter mit Recht Clagen soll, das er fürbracht recht und nit unrecht thue.

Vrteil.

Man soll die mit Iren nahmen in das Gerichts-

buch schreiben lassen, und der schreiber solle sie drey stund nennen, und der Gerichtsknecht fürheischen mit solchen Worthen, als daß der schreiber spreche überlaut: nenne den, oder die den Mordt gethan haben. So soll dan ein Gerichtknecht durch die Laden, oder schranen mit lauter stim über das Gericht ausschreien, und die Uebelthäter nennen, N. bist du irgent do, so trit herfür, nimb das Recht oder were das Recht oder thue daß das recht sey, das ist zum erstenmal, andermal und drittenmal.

Item Darnach lest des Clegers fürsprecher aber fragen, so der Ubelthäter nit recht beschrieen und gefordert sey, wie er nun fürter mit Im thun soll, das er recht, und nit unrecht thue.

Vrteil.

Man soll In verurteilen, und verteilen mit den geschwornen Schöpffen, und darnach der Schulteiß, oder Zentgraf, der dan als ein Richter die Acht, und Vrteil bestettigen soll, als recht ist, so soll dan der Schöpff, der Ine in die acht geben hat, soll dartrethen gegen den Aufgang der Sonnen, und seinen Huet abziehen, und also reden: N. Als du dan gefodert und geheischen, und mit andern überzeugt bist, daß du diesen gegenwertigen Mordt, und Uebelthat mit der Handt an diesem Menschen gethan, und Ine vom Leben zum Todt bracht, und dies Gericht verschmehet hast; also sage ich dich anheüt fridlos, wo andere Leüt fried, und

gleid haben, also sollstu keines haben, Ich nimb dich von und aus allen Rechten, und setze dich in alles unrecht, ich theile dich dein Wittibe zu einer wissenhafftigen Wittibin, dein Kindt zu Ehehafftigen Weißen, dein Lehen den Herrn von den sie zu Lehn rühren, dein Erb und Aigen deinen Erben, deinen Leib, und dein fleisch den thieren, und den Wälden, den Vögeln in der Lüffte, und den fischen in dem Wasser, und erlaube dich menniglich auf alle strassen in der Welt, in dem Nahmen des Teufels bey den Aidten, In den Sack rc.

Item Darnach soll der Schulteiß oder sein Stathalter obgerürt auffstehen, gegen der sonnen und den stab in die Erden stoßen, und sein Hand Creuzweiß darauf legen mit abgezogener Kappen, und also sprechen N. und N. die izo also benent, und geheischen, und für Gericht also mit Vrteil erhilt gefodert seidt, von den Schöpffen mit Aidten bezeügt, und verurteilt, solche Vertheilung und Vrteil bestettige ich, und sage dich verclagten also fridlos, und erlaube sie allermenniglich auf allen strassen Im felt, und im Dorffe, und wo ein jglicher Mann fried, und gleit haben soll, alda sollen sie keines haben, und ich weiße sie in die vier weg, in die Land des Teufels nahmen bey dem Aid in den Sack.

Darauf der Klag fürsprecher fragen lest, ob solch Vrtheilung billig gnug sey, und ob er das nit billig ohne allen gerichten entgelte um Mördersweiß alles recht.

Vrteil.

Freünd, gült sein ungleich an allen Enden und gerichten.

Darauf fragt er Clegers fürsprecher: Sintemal das er also Vrteil und in Acht kommen sey, ob man Ime des nicht Brief und Sigel oder verkünthen aus dem Buch gebe.

Vrteil.

So er das begehrt, giebt mans ihme billig.

Darnach bitt des Clegers Fürsprecher aber zu fragen, wer solche Brief schreiben soll.

Vrteil.

Es soll der geschworne Gerichtsschreiber thun.

Bitt darnach ferner zu fragen, wer diese Brief und Vrkunth versiegeln soll.

Vrkunth.

Es soll der Schulteis, oder sein Stathalter thun.

Also stehet das Gericht auf.

Item so gebürt sie zu Lohn dem Zentgrafen, dem Schöpffen, dem Fürsprecher, und den Knechten von Gerichtswegen zu geben, wie dan hernach folgt.

Dem Zentgrafen als uil sie Jr geurteilt werden von Jdem 1 lb.

Dem Fürsprecher von jedem 1 fl. als uil Jr geurteilt werden,

Dem

Dem Schöpffen als uil Jr geurteilt werden jedem 1 lb.

Den Gerichtsknechten allen 1 fl. Jr werden uil oder wenig geurteilt.

Dem Schreiber von Idem geurteilt werden von Idem 1 lb.

Dem beschwornen Wundarzt Item 2 lb.

II. Abschnitt.

LXIII. Stück.

Zenthgerichtskosten-Ordnung

vom 26sten April 1585. *

Wir Julius von Gottes Gnaden Bischoff zu Würzburg und Herzog zu Franken.

Demnach in Zeit unserer Regierung uns vielfeltig angelangt, wir auch das selbe im werck also befunden, das in unseren Zenthen unseres Stiffts- und Fürstenthumbs hin und wieder viel und mancherley Unordnung mit den eingebrachten misthetigen Persohnen, und dem

* Ist annoch ungedruckt.

Az und und anderen Costen, so uf dieselbe in der Gefengnus, auch an Peinlich Rechtstäg, und sonsten geloffen, gehalten, und gebraucht, und an etzlichen Orten mit übermessigen Zehren, der Uncosten, also ergrößert worden, daß es uns so wohl auch denen Zenthverwandten, so solche Costen zu entrichten schuldig, wie auch den sonderbaren Anclegern berürter mißthätigen, und gefangenen Persohnen zur mercklichen Beschwerung gerichtet, dahero auch wol ervolgt, daß die arme Unterthanen und Zentuerwanthen die mißthetigen Persohnen aus scheie des graßen beschwerlichen Uncostens mit Willen ungegriffen, und sie lauffen, und ungerechtfertiget gehen lassen, und also das Ubel desto mehr ungestrafft blieben.

Wann dann uns unsere Arme mit angeregten großen Uncosten beschwerte Zenthverwanthen, sowol auch andere nit weniger als uns, und unserm Stiffts selbsten hierinnen zu bedenken, und dergleichen Unrichtigkeit abzuschaffen, hingegen aber gute, und nützliche Ordnung obliegen, und gebühren will, wie wir dann zu einem solchen urbitig und geneigt, als haben wir mit guten Rath, und Vorbetrachtung des Uncostens abgeschafft, die mißthetigeu Persohnen, auch desto mehr zur verdienten Straff gebracht werden mögen, diese nachuolgende Ordnung und Tax, wie es fürohin mit den Centh Costen, in unseren, und unseres Stiffts Zenthen durchaus gehalten werden solle, gemacht: setzen, ordnen,

und

und machen auch hiemit in Crafft unserer und unsers Stiffts habenden Kay. Freyheit, wie hernach folget.

Erstlich von Antworthung, und annehmen der Mißthätigen Persohnen.

Nachdeme fast ein jedes Dorff in unsere Zenth gehörig, seine Gerechtigkeit, und Herkommen hat, wann und welchen enden, es seine betrettene übelthätige Persohnen, in die Zent zu liefern, und zu antworten schuldig, dabey soll es noch bleiben, wie es ein jedes Dorff oder gemeine vor Alters hergebracht.

Von den Unkosten, so uf die gefangene laufft, ehe sie an die Zenth gelieffert werden, ausrichten solle.

Nachdeme es von Alters Herkommen, daß fast alle Dorffschafften, oder Gemeinden den Unkosten auszurichten schuldig, so uff die übelthätige Persohnen ergehet, ehe sie von ir an die Zenth geliefert werden, soll es noch bey denselben bleiben, und gelassen werden, doch weil es auch zu Zeiten von den Unterthanen, so die gefangene betretten, und angenommen, [viel vertrunken und verzert worden, wollen wir, daß selbes abgeschafft werde. Wie dann eine jede Dorffschaft, und Gemeind, so solchen Uncosten zu bezahlen schuldig, ein solches zu meßigen wissen würdt, und wollen wir oder unsere Beampte an keinen Costen, so vor der Liefferung angewendet würdt, etwas zu bezahlen schul-

dig seyn, wie dann auch uff uns oder die unserigen in solchen fellen nichts geborgt, viel weniger etwas gezahlt werden solle.

Costen so uf selbst Abholen der Mißthätigen Personen gehet.

Gleichergestalt, wann auch ein mißthätige Persohn in einem Zenthbaren Dorff von unsern Zenthgraffen, oder andern unsern Beampten von unsertwegen gegriffen, gefenglich angenommen, und abgeholet würdt, sollen die Unterthanen, und Bewohner desselben Dorffs ihrer Zenthuerwandtnus nach, den unsrigen darzu verhelffen, aber unsere Beampten, und Beuelchshabere Ihnen etwas darfür zu geben, nit schuldig seyn. Und wann jemandt von den unsern also selbsten abgeholet würde; sollen fürnemlich zu vermeidung übrigen unnothwendigen Unkostens Leuth, die nit dazu gehöret, oder etwan mehr, dann die Notturfft erfodert, darzu nit genommen, sondern wollen wir, wann unser Zenthgraff, oder ein anderer Beampten, oder Bevelchhabere an seiner Stadt auch unsere Landknecht, iemand abholet, daß, zu einer jeden übelthetigen Personen (doch das dieselbe durch den Landknecht zuuor also wol verwahrt werden, daß sich keines Außreißens zu befahren) zum meisten ein oder zwen bewerter Mann nach Gelegenheit der mißthetigen Persohnen zu beleitung derselben genommen und gegeben werden. Doch, wenn die Leütte etwas

was besorglich oder sich sonsten zu befahren wehre, das die übelthetige Personen, etwas abgedrungen und abgefangen werden möchten, hat man sich nach Gelegenheit der Sachen zu richten, und die Notturfft dagegen anzustellen. Und weil unser Zentgraff, und Landknecht von den übelthetigen Personen ihre Jahr Güld oder Jahregelt, wie wir hernach gemelt haben: solle ihnen weitters nichts weder für Zerung oder belohnung gegeben werden, es wehre dann Sach, daß sie ein nacht unterweeg blieben, da solle alsdann dem Zentgraffen, so er beritten wehre 2 pfund, und dem Landknecht deßgleichen, denjenigen, so ihnen zu Beleitung und Bewahrung der übelthetigen zugeordnet, auch jedem 1 lb. zur Nachtzehrung und mehr nit gegeben werden. Da sie aber ein mehrers hierüber verzehren wollten, oder würden, sollen sie es aus ihren Seckel zu bezalen schuldig sein.

Item als sich auch wol begiebt, daß zu Zeiten unsere Underthanen den Ubelthetern nachzuuolgen ermanet werden, auch wohl vor der Zeit beschehen, daß die selben, hernacher sie haben gleich die Ubeltheter betretten, oder nit ein merklichs vertrunken und verzehrt, wollen wir dasselbig gennzlich abgethan, und eingestellt haben. Und obwol ein jeder Zentverwanther uff ermahnen solche und dergleichen volg zu thun, ohne einigs unser darleger schuldig, jedoch, wo jemand solcher massen ermanet, und der ermanet durch solchs etwas, es wehre gleich ein Tag oder halber, versaumen würde, so wollen

wir

wir, daß denselben jeden, so fern die mißthetigen Personen betretten, zwey schillinger zur Zerung gegeben werden.

Uff anschreyen sonderbarer klagenden Personen niemand ohne Caution gefenglich anzunemmen.

Item alß sich auch wol in unsern Zenten zugetragen, das uff anschreyen sonderbarer clagenden frembter Priuat Persohnen, übelthäter ohne vorgeleiste Caution gegriffen, und gefänglich angenommen werden. Daraus dann auch Unrichtigkeit, und Mißverstandt eruolget: so wollen wir dann unsere Zentverwänten, Beuelhhabern oder ander unser Zentgraffen hinfürter uff bloß angeben, und begehren, frembder Priuats-Persohnen, Niemandt sollen einziehen, es sey dann wissentlich, das der, oder die beclagten, und angegebene Uebelthäter ein sonder straffbare Mißhandlung begangen, oder habe der Cläger zuvor nach Gelegenheit der Person und Gestalt der sachen lauth Kaysers Carls des fünften hochlöblichen Gedächtnuß uud des heiligen Reichs Peinlichen Hals Gerichtsordnung under dem 12. 13. 14 und 15 Articul begriffen mit in unsern Stifft gesessenen, habhafften Mennern, oder in andere Weeg genugsame Caution und Versicherung gethan, daß man sich dessen uff den Fall mit allen des Unkostens sondern auch anders halber, was ihme in Rechten aufferleget werden möchte, habhafft, und vergewiß machen könnte, oder aber, da die Clagende oder anruffende Person solche Caution nit thun könnte, oder wollte, umb doch nichts

destoweniger uff ihren angeben, oder begehren den beschreiten mißhandler gefenglich einzuziehen, beharren würde; Im solchen Fall sollen beede Theil der Clager oder Angeber und beclagter oder angegebener in gleichmeßige doch abgesönderte gefengnus oder Verwahrung genommen, und ohne unsern oder unserer Räth schriftliche Bescheidt (dessen sich unser Zentgraff oder andere unsere Beambten mit umbstendlicher erzehlung der ganzen Sachen bey unserer Canzley fürderlichst zu erholen, haben.) nicht von statten gelassen werden.

Wie die gefangene Uebelthäter gespeist werden sollen.

Und wann nun ein Uebeltheter, der ein Lebens oder andere Straff uff ihme hat, gefenglich eingebracht würdt, wie oder vom weme dergleichen geschehe, derselb soll in leidentlicher Gefengnuß der Uebeltheter nur in Custodi, und kein straff oder quelung seyn solle enthalten, doch also verwart werden, daß sich seines Entwendens nit zu befahren, und soll ihme unser Landknecht oder Büttel, oder weme es sonsten gebührt an Speis reichen, nemlich jeden Tag ein Maas gemeines Weins 2 lb. Brodts, ein Pfundt Fleisch, und ein Gemüß darzu, dagegen ihme täglich für Gefengnuß und Az ein Pfundts neues Gelds gegeben werden solle. Wollen, und gebiethen auch hiemit ernstlich, daß unsere Ambtleuth, Keller, Vogt, Zentgraffen und Schultheißen damit zusehen, und mit Vleis darob halten, daß itzt gemelter massen die verhaffte mißthetige Personen gespeist, und getrenckt werden.

Wie

Wie die Gefangene geringer Verwürckung halben, gespeist und getrenckt werden sollen.

Wann aber iemandt gefenglich eingezogen würdt, der nit Leibs oder Lebensstraff verwürckt hette, sondern begangener Uebertrettung willen, mit dem Gefengnus gestrafft werden sollte, dieselbe sollen alsdann in härterer Gefengnus gehalten, auch allein mit Wasser, und Brod gespeist, und dagegen dem Landknecht Büttel, oder deme es sonsten gehört täglich 15 neuer pf. für Gefengnuß und dem Atzt geben werden.

Vom Kosten Güttlich und Peinlicher Fragen.

Wann ein Uebelthäter also gefenglich eingebracht worden; so wollen, und befehlen wir hiemit, daß unsere Beambten also bald, wo nit noch desselben Tags, doch des andern darauff den nechsten nach der Lieferung dieselbe geantworteten mißthetigen Persohnen in der Gütte, uff die ihrenthalben zuvor eingenommene genugsame erkundigung empfangene Vermuthungen, und sonderbare darauf gerichte Interrogatoria mit ernster Betroung des nachrichters, doch nach Gelegenheit einer jeden Sache examiniren, und verhören, aber zu der Verhörung, sie seye gleich güttlich oder Peinlich, niemandt von Personen, die von Amtswegen nit darzu gehören, oder ihnen von uns sonderlich bevohlen, und erlaubt würdt, ziehen und nemen, sonder soll ein jeder Beamter einig den Zentgraffen, Zentschreibern,

und

und zween Zentschöpffen (welche allweg umb wenigsten Costenwillens die nechstgesessene sein) zu sich ziehen, und also jederzeit uffs minste 5 Personen, darbey sein, durch welche des Verhafften Bekanndtnuß und Aussage vermerckt beschrieben, und was fürters überschieckt werden solle. Dagegen wöllen wir für ein jedes Examen es sey gleich Peinlich oder Gütlich unsern Zentgraffen, Zentschreiben, und Schöpffen, so wol auch unsern Landknecht jedem 15 pf. geben laßen, aber unsern andern Beambten, die sonsten ihres Ambts halber darbey sein müssen, nichts zu geben schuldig sein.

Wann aber auch ettwann in einem examen mehr dann ein Person vorhanden sein, und sich dasselbig so lang verziehen solte, das die Zentschöpffen, wo sie auswendig des Orts, da das Examen geschicht, über Nacht verharen müsten, und nit zu Haus kommen könnten, welches doch auch bey Gurtachten unserer Beampten stehet, so soll derselben Zentschöpffen, so also ihren Pfenning zehren müssen, jeden ein neu Pfund zur Nachtzehrung, aber sonsten unsern Zentgraffen, Zentschreiber, und Zentschöpffen, die nit sonderlich zehren müssen, jeden Tag, so lang das Examen wehret, mehr nit dann die obgemelten 15 n. pfen. wie auch in fellen, da zu inventirn benohlen, gegeben werde.

Vom Bottenlohn in Malefitzsachen.

Und wann also das examen verrichtet, und der Ubeltheter Becanntnus aufgezeichnett, auch erkundi-

gung

gung, wo vonnöthen, darauff eingenommen worden, so solle unser Zentschreiber das selbige examen mundiren, und unsere Beampten, denen es gebühret, uns dasselbige überschicken, und dem Botten, so solches examen, und Bericht zu unserer Canzley tregt (wo man es nit zu fron oder sonsten um ein geringers dem Herkommen nach zu thun schuldig) mehr nicht dann von der meil wegs 2 ßr. gegeben, gleichergestalt es auch sonsten mit Ausgebung der Bottenlohn, in einbringung der erkundigung und anderer gehalten werden.

Costen, wann dem gefangenen sein Urgicht vor dem Rechtstag wieder fürgelesen würdt.]

Und ehe dann dem gefangenen nach befindung der Sachen ein peinlicher Rechtstag angesetzt würdt, Soll ihme sein Urgicht, und Bekantnus, die er gütlich und peinlich gethan, zuvor wieder vorgelesen werden. Dabey sollen aber neben den Beambten mehr Personen nit seyn, dann der Zentgraff, Zentschreiber, und zwen Zentschöpffen, welche ausgeschlossen des Beamten nach Verrichtung eines solchen, jeden auch fünffzehn neuer Pfenning gegeben werdeh soll.

Costen der Beschreyung des peinlichen Rechtstags.

Wann nun das examen peinlich und gütlich geschehen, und man befunden, daß die mißthetige Person das Leben oder andere Leibsstraff veewürcket, und darauf

auch

auch aus unsern Beuehl ein peinlich Rechtstag angesetzt worden; so soll darauf unser Landknecht, oder weme es sonsten gebühret, die Zenth an den Orth, und grenzen beschreyen, wie vor Alters Herkommen, oder wir noch kunfftig befehlen werden, und was ihme auch dargegen zur Belohnung gegeben worden, diesselb soll ihme auch noch (wie vor Alters herkommen, doch das dieselb nit übermeßig, dessen man uns dann hatt zu berichten) gegeben werden, oder unsers Bescheids derhalben erwartten.

Da Ubelthäter mit dem H. Sacrament versehen werden, keinen Uncosten zu machen.

Und nachdem es auch bey etlichen unsern Centhen gewesen, wann vor dem peinlichen Rechtstag die Ubelthäter mit dem Hochwürdigen Sacrament versehen, und sonsten zu Zeiten durch die Pfarherrn getröstet worden, darnach die ermelte Pfarherr neben andern Personen mehr, erst übergessen, und nit ein gerings vertruncken haben: weilen aber solches dem priesterlichen Stand nit wenig verkleinerlich, und sie ohnedem dis heilige Hochwürdige Sacrament zu administriren, und die schwache Gewissen vermög ihres Ambtt zu trösten schuldig, also wollen wir solchen Uncosten und Zerung ganz und gar abgeschafft haben, daß weder die Pfarherr oder andere Beambten das geringste nit verzehren sollen, und da es gleich geschehe, doch wir nichts daran zu bezahlen schuldig sein wollen.

Costen des Vorgerichts.

Wann es auch etwan zu Schulden keme, das den Schöpffen in ansehung wichtigkeit der sachen, ein vorgericht, und erwegung deß Handels vonnöthen, und darumben die schöpffen ermahnet würden, sollen sie den nechsten Tag vor dem endlichen Rechtstag uf erfordern, gehorsamlich erscheinen und zusammenkommen, wenn sie sich nun der sachen verglichen, solle jeden Schöpffen, nicht weniger auch den Zentgrafen und Zentschreiber 3 kr. zu uerzehren geben werden, und hiemit andere Personen mit nichten gemeinet noch verstanden sein.

Abschaffung unnothwendigs Uncostens vff den peinlichen Rechtstag.

Als es auch bey etzlichen unsern Zenthen in Ubung und Brauch gewesen, daß Zentgraffen und Schöpffen uf den peinlichen Rechtstagen, und vor haltung des peinlichen Gerichts zuvor zusammenkommen, mit einander suppen geßen, und zu Zeiten etliche under ihnen sich mit einem überflüßigen Trunck also beladen, das sie hernach im gesagten Gericht nit gewust haben, was sie thun, so doch in solchen fellen ein jeder Mensch, und sonderlich des Menschen Leben, Fleisch und Blut betreffende, mit wohlbedachten muth, und verstendigen gewissen handlen und nüchtern sein, auch also urtheilen solle, wie es einer gegen Gott dem allmechtigen

gen verantwurten soll und mus. Derentwegen, und damit der arme gefangene an seinen Rechten desto weniger verkürzt, und mit bessern Bedacht, und Verstandt geurtheilt werde, so wollen, und gebiethen wir auch hiermit, das fürthin solche Früesuppen gantz abgeschafft, und ferner nit gereicht, und gegeben, wie dann auch weder von unser oder der gemeinen Zent wegen darfür nichts bezahlet werden solle.

Wie der arm uf dem peinlichen Rechtstag gespeist werden solle.

Item hat es sich auch bey etzlichen Zenthen gar vielmal in werck befunden, wann der arme fürs peinlich gericht geführt werden soll, das der zuvor mit überflüßigen essen und trincken dermaßen überfüllt und beladen worden, daß er vor Gericht nit gewust, was er gethan, auch nach der Verurtheilung ihme erst noch mehr zugesetzt worden, das er darnach ganz voll, und unbesonnen hingestorben, wie das unvernünftige Viehe, dieweil aber solches Epicurischer dann christlich gegen Gott den allmechtigen auch unverantwortlich, so wollen wir ernstlich, daß solche übermeßige Uberfüllung abgeschafft, und der arme mit mehrern essen, und trincken nit weiter belestiget werde, dann so viel seine Leibsnotturfft erfodert, damit er zu seiner selbst Seelen Heil bey guter Vernunfft, Sinn, und Verstandt bleiben möge, für welche des armen letzte malzeit 1 lb. neues gelt bezalt werden solle.

Von der Schöpffen malzeit nach ergangenem und exequirten Urtheil.

Und nach gefellten Urtheil und volzogener execution so wollen wir unsern Zenthrichter, Schöpffen, Schreibern, und Landknechten eine zimbliche malzeit, oder jeder Person sieben Schillinger darfür auf ihr begehren geben, und zalen lassen. Wann aber jemandts durch nachzechen oder anders ein mehrers verzehren wollte, dasselbige sollen und wollen wir oder unsere Zentuerwanthen nit, sondern ein jeder aus seinem Sekhel zu bezahlen schuldig sein, doch nach Gelegenheit der Zeit uns und unsern Nachkommen die messigung vorbehalten.

Von anderer Ausgab und Belohnung über den peinlichen Rechtstägen.

Ferners wollen wir geben, und zalen lassen unsern Zenthgraffen ein Fahgulden, deßgleichen auch dem Landtknecht einen Fahgulden, so offt es zu schulden kömpt, daß Personen umb malefizischer verwürckthung willen gefenglich eingezogen werden, und wo gleich zwo, drey oder mehr Personen uff einmal miteinander gefenglich eingebracht würden, so solle man doch mehr nit, dann ein Fahgulden dem Zentgraffen sowol als dem Landknecht zu geben schuldig sein.

Item dem Zenthschreiber einen Gulden am Gericht zu schreiben, und sonsten die Aussage und Bericht zu nnserer Canzley zu verfertigen. Doch wo der Personen

sonen etliche weren, und viel schreibens gemacht hette, solle es zur messigung Amptmanns, Kellers, Vogts, oder Zentgrauens nach Ansehung der mühe stehen, und belohnt werden, wo aber kein peinlicher Rechtstage gehalten, noch die mißthetigen Personen am Leben gestrafft würdten, so soll es allein bey den 15 Pfenn. von dem examine und Verfertigung der Bericht gelassen, und sintemal er von der Zenth wegen, auch sonsten sein sonderbare Belohnung hatt, weiters nichts gegeben werden.

Item den Schöpffen, so dem Ancläger wider die vorgestellten Personen das Wort redet, ein Gulden.

Von des Nachrichters, und gemeinen Anclägers, Besoldung.

Wie wol wir unserm Nachrichter seine Besoldung gemacht, und darzu, wann er in peinlichen Verhören oder Rechtstäg oder auch sonstens ausgeschickt würdte, jeden Tag zehn Batzen, seinem Knecht, dem Ancläger sechs Batzen zur Tagzehrung und über den peinlichen Rechtstag dem Ancläger von Uebelthätern zu beschreyen ein Schreygulden uff unser Canzley geben laßen.

So ist uns doch mehr, dann einest angelangt, daß ermelter Nachrichter sambt seinen Knecht unsere arme Zenthuerwandten mit noch mehrer Zerung, die gedachte unsere Zenthverwandten für sie zalen müssen, auch mit Foderung sonderer Belohnung belestiget, dieweil aber angeregte unsere Zentuerwanthen so den Kosten pein-

licher Rechtfertigung tragen, so wol als wir ihme Nachrichtern, und seinem Knecht über die obgerürte Tagzerung ein mehrers nit schuldig, allso ist auch unser will und meinung, daß ihnen weder an zerung oder andern, etwas mehr, dann gesetzt, gegeben werde.

Vom Costen, wo sonderbare Ancläger vorhanden.

Wo es aber sach wehre, daß etwann fremdte Herrschafften, oder andere Privats Persohnen einen oder mehr Ubeltheter in unsern Zenthen, und Obrigkeiten gefenglich einbrechten, und diesselbe Personen für ihren Costen selbsten rechtfertigen liessen, alsdann sollen die Cleger ihme Nachrichter und seinen Knecht ihre besondere Verlegung, als nemblich dem Nachrichter jeden Tag zehn Batzen, und seinem Knecht 6 Batzen zur Zerung. Item von einer güttlich frage, einer Person ein Ortt, aber von der peinlich frage, die Person werde gleich ein, zwey, drey oder viermal fürgezogen, ein halbtn Gulden, denn von einer Person mit dem Strang, schwerdt, oder wasser zu richten, drey Gulden, aber zu viertheilen, radbrechen, mit Zang zerreissen, schleiffen, verbrennen, spiesen, lebendig zu begraben, und zu pfälen, weil er zu solchen mehr Arbeit brauchen muß, vier Gulden. Deßgleichen auch von andern Leibsstraffen, als Augen ausstechen, Zung, und Ohren abschneiden, Löcher an die Stirn, und durch die Backen brennen, Hanndt und Finger abhauen, Rutten aussireichen, und dergleichen von jeder Person in-

sonder-

sonderheit anderthalben Gulden, und dann seinem Knecht dem gemeinen Ancläger von jeder Person, die also peinlich am Leben gestrafft wurdt, es geschehe gleichwie es wolle, einen Beschrey Gulden zu bezahlen schuldig sein, und wir wollen auch unsere Beampten, Zentgraffen, Schöpffen, Schreibern, Landknecht, und andere der Zenth und sachen eingehörigen, und Verwanten nit eben schuldig, wo sondere Ancleger vorhanden, sich dieser Tax und Ordnung, als wenn die sach uns oder unsere Zenthverwandten angelangt, zu hallten, so wollen wir doch, daß sie es also mesig und leidenlich machen, daß man sich mit Billigkeit über Sie nit zu beschweren habe, wie dann in solchen fellen die Taxordnung und messigung jederzeit nach Ansehung und Gelegenheit der sachen bey uns, oder unsern Räthen stehen, und geschehen soll.

Wann der Centhcosten angelegt und bezahlt werden solle.

Wann nun durch sonderbare Ancläger einer oder mehr mißthetigen Personen mit Recht also gestrafft werden, alsdann werden unsere Zenthgraffen, und Schöpffen den Uncosten nach billigen Dingen von den Anclegern, dieser unserer Ordnung nach wol zu erfodern, und zu bezalen wissen.

Wann aber sonsten jemandts ex officio am Leben, oder Leib, mit Gefengnus, oder wie das geschehe, ge-

strafft wurdt, an welchen Uncosten, so darauff laufet, und gehet, jeder Zentuerwandter drey neuer Pfenning zu bezahlen schuldig, und die Ubermas von uns zu erstatten herkommen, also lassen wir es nachmals dabey bewenden.

Wollen, und beuehlen demnach hierauf allen unsern Amptleüthen, Kellern, Vögten, Schultheißen, Zentgraffen, Schöpffen, und sonst allen andern unseren und unserer Zenth eingehörigen und Verwandten hiemit ernstlich, daß ihr ob solcher unserer Ordnung und Tax steiff und fest halten, und derselben endlich nachgehen wollet. Doch behalten wir uns, und unsern Nachkommen am Stifft hiemit bevor, diese unsere Ordnung und Tax zu erhalten, zu mehren, mindern, gar abzuthun, und nach gestalt der sachen, fell und Zeit ein andere zu machen ohne Geuerde. Geben in unserer Stadt Würzburg unter unsern hiefürgetruckten Secret, Freytags nach Ostern den 26sten Aprillis Im fünffzehen hundert fünff und achtzigsten Jahre.

Præsentatio und Vorstellung eines Zenthgraffens.

Aus genedigen fürstlichen überschickten beuelch des Hochwürdigen Fürsten, und Herrn Herrn Julii Bischoff zu Würtzburg, und Hertzog zu Francken, unsers genedigen Fürsten und Herrn verkündige, und giebe euch sambtlich als Hochgedachter ihrer fürstlichen verpflichten Schöpffen, und Unterthanen der Zenth N. N.

undter-

undterworffen zu vernemen. Demnach der gewesene Zenthgraff N. N. verstorben, seine stell aber benöthig mit einem andern zu bestellen, der da Händel wehret, und ausricht, alles, was hochgedachts unsers genedigen Fürsten und Herrn Gerechtigkeit, und justitiam erfodern und auch als ihrer Fürstl. Gnaden Subditis zur defension nutzbar, und gut ist, also ist Fürstl. Gn. genediges Zulassen, und beuehlen, daß dieser hie gegenwertiger Ehrvorsichtige und beforderte N. N. solche stett annemmen, vertretten, defendiren, und auch zum schutz neben andern Beambten verrichten soll, was eines Zenthgrauen officium ist, und ausweißen thut, den Eren beschreiten genanten N. N. ich aus habenden Fürstl. Beuelch, euch hiemit præsentire und vorstelle, und übergiebe im allen Gewalt, und macht, mit euch zu verfahren, was er befügt, und eins Zenthgrafen ambt ist, und ausweißet, dem wollet pflicht schuldig obedienz und gehorsamb præstiren, und euch reverentialiter und erbittig erzeigen. Zweiffels ohne Gott werde zu seinen beuohlenen Ampt, wie auch zu deme, so euer Nuz und wolfart ist, seegen und Heil geben. Das ich den von Herzen Handt und Mundt euch — — — neben allen undterthanen gewinschet haben, und geben will, damit wir in Ruh, Gehorsamb, und still ein göttlich ehrbar leben führen mögen.

II. Abschnitt.

LXIV. Stück.

Deß hochwürdigen Fürsten vnnd Herren, Herren

Julii Bischoffs zu Wirtzburg, vnnd Hertzogen zu Francken, 2c.

Satzung vnnd Ordnung,

wie es bey den Pfarren, in jrer Fürstlichen Gnaden Stifft vnd Lande mit dem Gottesdienst und Kirchenministerien soll gehalten werden.]

Vom Jahre 1589.*

Wir Julius von Gottes Genaden, Bischoff zu Wirtzburg, und Hertzog zu Francken, 2c. Nachdeme verschiner Jaren, bey gewerthen schwerlichen zeiten vnd läuffen, in vnser Pfarr — — — wie auch anderstwo in vnserm Stifft, in der Religion allerley Newerungen vnnd Spaltungen eingeführt worden, Dahero vns, vnsers tragenden Bischofflichen Ampts vñ von Obrigkeit wegen, zustehen vnd gebüren wöllen, vns

* Die Summarien finden sich in dieser Kirchenordnung nicht angefüget, welche ich aber, wie sie in der 1613ner befindlich sind, hier beygerücket habe.

vns auffs fleissigst dahin zubearbeiten, damit solche eingerissene Newerungen abgeschafft, vnd in vnser alten wahren Catholischen Religion, widerumb gleiche vnnd durchgehende einigkeit angeordnet werden möge. Wie dañ Gott der Allmechtige (dem wir als billich, darfür höchsten Danck sagen, sein sonderliche Hilff vnnd Gnad, daß wir es zu solchem Ende gebracht, verlihen, Damit nun zu seiner Göttlichen Ehr, vnd zu vnser vnd vnsers Stiffts Vnderthanen Heyl vnd Wolfahrt, solche vnsere alte Catholische Religion, zum trewlichsten möge fortgepflantzt und erhalten werden, als haben wir mit rath vnd zuthun vnsers Ehrwürdigen Domcapitels, diese anordnung gethan, die biß auf vnser, oder vnserer Nachkommen Enderung oder Verbesserung zu uerrichtung deß Gottesdiensts hernach geschribener massen zuhalten, neben welcher sich auch ein jeder Pfarrherr nach der Agend so wol den Canonibus vnd ernewerten statutis Capituli, zu Regulieren wissen wirdt.

Erstlich von dem Ampt der Heiligen Meß, vnnd anderm Gottesdienst.

Zeit des Gottesdienstes wird fürgeschrieben.

Auf alle Sonn- vnd Feyertag, soll der Pfarrherr das hohe Ampt zwischen siben vnd acht Vhrn in der Pfarrkirchen zu halten anfangen, hette dann die Pfarr Filialn oder Beykirchen, die den Gottesdienst in der Pfarrkirchen zu besuchen schuldig, oder es würde mit dem Gottesdienst auch in den Filialn vmgewechselt,

hat

hat er allzeit auff vorgehenden, Sonn- Fest oder Feyertage zuuerkünden, welches orts vnnd ümb was zeit er volgens den Gottes dienst mit dem Ampt, Predig vnd Kinderlehr halten werde, damit die andere Dorffschafften dessen mit sondern Glockenzeichen ermahnet, sich zu rechter Zeit darzu finden mügen, wie sie dann auf solches zugleich und zuförderst die Manns alsdann die Weibs Personen alt und jung, züchtig und ordentlich aus, nach verrichtem Gottesdienst also wiederumb, zu Vorkommung allerhand Unordnung, und damit man mehr Ursach habe, von dem Wort Gottes und gehörter Predig, weder von weltlichen Sachen zu reden, auch alles unnütz Geschwetz vermidten bleib, zumal und mit einander nach Hauß zu gehen, darauf dann Schultheisse und Dorffsmeistere gut Auffsehens haben sollen, nach deren Gelegenheit, sonderlich Winterszeit, der Gottes-Dienst umb etwas später ist anzufangen.

Evangelium S. Joannis.

Nach verrichtem Amt soll zur Zeit in der Agend bestimt das Evangelium Joannis mit Versen und Collecten, pro fructibus terræ gesungen werden.

Salz und Wasser Weyhung.

Vor Anfang aber solches hohen Ampts, soll auf alle Sonntag, abermals in bestimpter Zeit, altem Christlichen Brauch nach, das Salz und Wasser consecrirt, auch allezeit der Umbgang umb die Kirchen, mit gebürenden Gesängen, als Responsoriis und Collecten gehalten werden, wie

nach

nach Gelegenheit der Zeit und Festen bey der Kirchen mit alter löblich Herkommen und geordnet ist.

Predig. Es soll auch der Pfarrherr alle Sonn- und Feyertag, die Predig (welche über eine Stund nicht weren soll) zwischen dem hohen Ampt und nach dem Credo verrichten, und allwegen mit dem gemeinen Gebett, Vatter unser, Ave Maria, Glauben, den Zehn Gebotten, offener Beicht und General Absolution beschliessen.

Festen zu verkünden. Was dann von Fest, Feyer, Jahr und Walltägen, auch andern die Wochen einfellet, ist nach diesem zu verkünden, und sonderlich der Feyertägen halb, deren Verzeichnuß wir hiebevor im Druck publiciren und dieser Ordnung widerumb haben einverleiben lassen, mit Fleis darau zu seyn, daß solche, sampt den bey den Altglaubigen frommen Vor-Eltern herkommen Fasttägen, der Kirchen Verordnung nach gehalten, und auf solche Fest- und Feyertäg nit Kauffmannschaft, Tänze oder dergleichen Uppigkeit, bevorab unter werenden vor und nachmittägichen Kirchen Ampte, gepflegt, sonder des Gottesdiensts ausgewartet werde.

Volget die Verzeichnus der Fest und Feyertäge so in unserm Stifft herkommen und zuhalten, auch welche, unnd wie underschiedlich zu fasten.

Fasten. Und ist zu wissen, daß das rechte Fasten bey Christlicher Catholischer Kirchen nit allein blößlich

lich in Enthaltung von der Fleisch=Speiß, sonder auch und fürnemblich in deme bestehet, daß man mäßiger, als zu anderer Zeit lebe, und des Tags, wie man dessen von den alten lieben Vorfahren gute Exempel hat, mehr nit als einmal esse, sich dardurch zu dem Fest und dem Dienst Gottes desto bereiter und hebli=cher zu machen.

Bewegliche Fest.

Ostern, Pfingsten,	den Abend zuvor Fasten.
Alle Sonn=tag durchs Jahr.	Freytags und Sambstag darvor sich des Fleischessens zu enthalten, es fiele dann der heilige Christag auf solche Tage einen, an welchem die Fleischspeisen zugelassen.
Ander und dritter Ostertage Himmelfahrt Christi Ander und dritter Pfingsttage Fronleichnamstage	deren Abend zu fasten oder sich von Fleischspeisen zu enthalten nit gebotten.

Bewegliche Fest, deren Abend zuvor zu fasten.

Mariä Lichtmeß,	2 Februarii.
H. Mathiä des Apostels,	24 Februarii.
Mariä Verkündigung,	25 Martii.
St. Joannes des Täuffers Geburt,	24 Junii.
St. Petri und Pauli der Aposteln,	29 Junii.
Maria Heimsuchung,	2 Julii.
St. Jakobi des Apostels,	25 Julii.
St. Laurentii des Martyrers,	10 Augusti.

Mariä

Mariä Himmelfart, 15 Augusti.
St. Bartholomäi des Apostels, 24 Augusti.
Mariä Geburt, 8 Septembris.
S. Matthäi des Apostels und Evangelisten, 21 Sept.
S. Simonis und Judä der Aposteln, 28 Octobris.
Aller Gottes Heiligen, 1 Novembris.
S. Andreae des Apostels, 30 Novembris.
S. Thomä des Apostels, 21 Decembris.
Geburt unsers Herrn und Seeligmachers Jesu Christi, 25 Decembris.

Fernere unbewegliche Feste, deren Abend zu fasten, wie auch sich der Fleisch-Speiß zu enthalten nit gebotten, es gefielen dann solche Fest auf Sonn- oder Sambstäge, ausgeschlossen des heiligen ChristTags.

Die Beschneidung Christi, 1 Januarii.
Der heiligen drey König Tag, 6 Januarii.
S. Philippi und S. Jakobi der Aposteln, 1 Maji.
S. Kiliani, 8 Julii.
S. Mariä Magdalenä, 28 Julii.
S. Michaelis, 29 Septembris.
S. Martini 11 Novembris.
Mariä Opfferung, 21 Novembris.
S. Katharinä, 25 Novembris.
S. Nicolai, 6 Decembris.
Mariä Empfengnus, 8 Decembris.
S. Stephani, 26 Decembris.

S. Joannis des Apostels und Evangelisten, 27 Dec.

Alle Mitwochen der vier Goltfasten, sampt volgenden Freytagen und Sambstagen in denselbigen wochen, wie gleichsfals von dem Aschermitwochen durch die gantze Fasten, biß auf die heilige Ostern, solle gefastet, und sich der Fleischspeis enthalten werden.

Volgen die alt Kirchische und Chor-Fest, auff welche heilige Kirchen Aempter und Predigt zu verrichten, und die zum wenigsten auch den Vormittag zu feyern seyn.

Der Grün Donnerstag, Der Kharfreytag,	da mit betrachtung des Leidens und sterbens Christi der Gottesdienst fleissig zu besuchen.
St. Marxen Tag Der Creüzwochen Montag Dienstag und Mittwochen	uff welche sondere Processiones werden verrichtet, denen billig von jeder Herdstadt zum wenigsten ein Person beywohnet, und ist sich solche Täge der Fleisch-Speis zu enthalten.

Andere Feyertäge.

S. Georgen des Ritters S. Veiten Der acht Tag S. Kiliani S. Ciriaci S. Burckhardi S. Elisabethen Der unschuldigen Kindlein	seyen fürnemblich in unser Stadt Wirzburg, und wo es sonsten gebräuchlich, zum wenigsten vormittag zu feyern.

Aller

Aller Seelen Tag soll in Bedacht der Christlichen Kirchen Gemeinschafft in allweg durch gantzen unsern Stifft mit trewen Fleiß gehalten werden.

Solcher bey Catholischer Kirchen mit alter löblicher Gewohnheit herbrachter Fasten halb besonder, hat unser Pfarrherr je zu Zeiten Erinnerung zu thun, aus was Ursachen ein jeder gehorsamer Christ dieselbige als von der Kirchen eingesetzt, zu halten schuldig, wie auch mit welchen abermals aus Ursachen, nachzusehen und Gedult zu haben sey, damit die Pfarrkinder und andere Zuhörer der Sachen guten und nothwendigen Bericht mögen erlangen.

Christl. Lehr. Die Mittag-Predig und Kinder Lehr soll der Pfarr Herr allwegen umb zwölf Uhr anfangen, etwas von dem Catechismo tractiren, und da er durch solchen Catechismum gar hinaus, denselben vorn an wieder anfangen, und das gemeine Volk von den heiligen Sacramenten, auch schwere und Unterschied der Sünden, und dergleichen wohl instituiren, dann solche Mittag Predig gleicher Gestalt mit dem Vatter Unser, Ave Maria, Glauben, Zehn Gebotten, und offener Beicht, langsam und deutlich, das nachzusprechen beschliessen, alsdann durch den Schulmeister mit dem jungen Volk recitiren lassen.

Kirchen Gesänger. Wie auch dahin zu sehen, damit das junge Volk neben dem Christlichen Gebett und Glauben, in geistlichen Gesängen, so man in

Processionen und sonsten durchs Jar jederzeit zu singen pflegt, unterrichtet werde, und ihm solche in der Kirchen durch den Schulmeister vorsingen lassen.

Vesper. Die Vesper soll auf Sambstäg und Feyerabendt um halber vier ohngefährlich, auf die Sonn und Feyertgg aber zu drey Uhren gehalten, und sich also nach der Zeit gerichtet werden, daß derselben überig sey, auch das Salve &c. wie Herkommen, zu halten.

Von der Administration und Ausspendung der heiligen hochwürdigen Sacramenten.

Erstlich von der Tauff.

Tauff. So viel dieses erste heilige Sacrament belanget, wird der Pfarrherr in dem sich der Agend gemeß zu verhalten, und fürnemlich zu mercken wissen, nachdem die Agend von zweiffentlichen Fällen meldet, daß er wo wissentlich, daß ein Kind zuvor gejachtaufft, die Formam Baptismi als überflüssig, nit wiederhole, sondern einig die Ceremonien nach Ausweisung der Agend gebrauche.

Zeitlich zu verrichten. Und damit an der Kinder Tauff nit Hinderung, noch Saumbsall, sollen derhalben die Eltern an gewisse Zeit nit gebunden, auch der Pfarrherr schuldig sein auf beschehen ankünden, die Tauffung so balden, und wo in einer Pfarr der Kirchen mehr, so möglichen in der Kirchen, dessen Orts das Kind gebohren worden, fürzunehmen.

Die

Schwangere Frauen. Die schwangern Weiber sollen fleisig auf der Canzel erinnert, und ermahnet werden, daß sie vor Herbeynahung ihrer Zeit sich mit Beicht, Buß und würdiger Empfahung des heiligen Sacraments des Altars bereit machen.

Item daran zu seyn, daß die Gotteshaus Meistere ein Kerzen oder zwo, wo die nit vorhin vorhanden, machen lassen, die in der Kirchen behalten, und allwegen eine zu und von dem Tauff brennend vorgetragen werden.

Pfarrer Kindtaufgastungen nicht zu besuchen. Was dann die Gebür und bräuchig, inmassen zu Ende schriftlichen verzeichnet, soll der Pfarr Herr in dergleichen Fällen nemmen, und zu den Kindtauffsgastungen oder Malzeiten nit kommen.

Deren übermäßige Kosten verbotten. Er Pfarrherr soll auch neben unseren Beampten daran seyn, und gut Aufsehens haben, daß bey solchen Gastungen kein Uebermaß (deren bisweilen die arme kranke Sechswöchnerin entgelten müssen) gebraucht, sondern in allen unsern und unter andern auch dießhalb ausgegangenen Mandaten gemeß gelebt werde.

Pfarr Matricul. Uber dergleichen Pfarrliche Sachen, soll ein eigen Buch, oder da vorhin eins vorhanden, mit Einschreibung der Täg, Eltern, Gevattern und Getaufften fleißig continuiert, und solch

Buch in Allweg bey der Pfarr gelassen werden, damit man sich dessen zukünftiger der Kinder Notturfft und Befürderung habe zu gebrauchen.

Ammen-Frauen. Die Ammenfräulein sindt, ehe sie angenommen, durch den Pfarrherrn zu examiniren, ob sie formam Baptismi wissen, und das sie sich in alle Weeg ohne Noth des Tauffens enthalten.

Aussegnung der Kindbetterin. Item die Sechswöcherin dahin zu vermahnen, daß sie nach den sechs Wochen, mit dem Kind, altem Christlichen Brauch nach, zur Kirchen kommen, Gott dem Allmächtigen für die Geburt und darzu verliehene Gnad danken, und umb fernern Segen seine göttliche Allmacht anruffen und bitten.

Von der Confirmation oder Firmung.

Es soll der Pfarrherr von diesem Sacrament, und desselbigen Frucht, und Nutzbarkeit umb Pfingsten und Trinitatis allwegen etwas tractiren, damit die Leút zu Empfahung desselbigen, wider in vorige Gewohnheit zu bringen; und wann hierzu eine zimliche Anzahl vorhanden, solches uns oder unserm Wey-Bischof wissend machen, damit das junge Volck möge confirmirt werden.

Von der Beicht und Buß.

Austheilung in Beicht. Wann sehr allenthalben der Menig des Volks für einen Priester zu groß, hat

der

hören zu machen. der Pfarrherr (inmassen hieunden bey dem Hochwürdigen Sacrament des Altars auch gemeldet wird) die Austheilung zu machen, und auf der Canzel den Sonntag zuvor gute fleissige ermahnung zu thun, daß umb die heilige Oesterliche Zeit, etliche und sonderlich ein Differenz des jungen Gesinds zu machen, so communicirt, oder nit communicirt, dann etliche auf den Grün Donnerstag, und die übrige auf den Oster Abend beichten, damit, wann es nit einmal überhäufft, ein jedes desto besser, und fleißiger instituirt werden möge, da sich dann der Pfarrherr jedenmahls zeitlich darzu in der Kirchen finden, und dessen sondere Zeichen mit der Glocken gegeben werden sollen.

Beicht der Kindern. Es soll auch Vermahnung geschehn, daß die Eltern jhre Kinder zeitlich zum Beichten gewehnen, und das eines etlichmal, ehe es communicire, gebeichtet, und guten Unterricht habe. Wo auch an den Eltern Mangel, soll der Pfarrherr die, so zur Schul gehen, für sich darzu halten lassen, beneben sich auch, besonder zu eingangenen Advent und Fasten, uff der Canzel erbietig machen, daß die, so Kinder wollen beichten lassen, solche auf die erste Sonn und Festäge nacheinander zu zwölff Uhren, guten Underrichts halben, in die Kirchen bescheiden, da sich dann der Pfarrherr auch finden lassen, und solchen Unterricht mit Trewen thun soll.

Von dem heiligen Sacrament des Altars.

Ordnung im Communiciren zu halten.

Wie hie oben von der Beicht angeregt, also ist hiebey nochmals unser Beuelch und Mainung, daß von wegen der Anzal des Volks, auf den Sonntag vor dem Palmtag, durch den Pfarrherrn fleißige Erinnerung beschehen soll, damit nit jedermann mit Empfahung des Hochwürdigen Sacramens, auf einen Tag kommen, sonder zu obgemelten underschiedlichen Tagen sich darzu bereit zu machen, daß man der Anzahl, nach Gebür, desto besser abwarten könne.

Welche Vermahnung dann von solcher Tag einem auf den andern mit Fleiß beschehen, und die Eltern jre Kinder, und ganz Hausgesindt mit guten trewen fleiß darzu halten und weissen sollen.

Es soll auch der Pfarrherr neben unsern Beampten möglichen fleiß fürwenden, und den andern mit gutem Exempel vorgehen, damit das Volk mit der Com-

Opffer-Fest.

munion, und dem Opffer wiederumb auff die vier hohe Fest, wofern es in Abgang gerathen were, mögen gewehnet werden, und daß sonderlich zu Oesterlicher Zeit sich Niemandt, ohne sonderliche erhebliche Ursachen (die er dem Pfarrherrn dann vermelden und anzeigen soll) mit Beicht und Communion ausschliesse, daß auch ein jedes Pfarrkindt sich darmit bey seinen ordentlichen Pfarrherrn gehorsamblich erzeige,

Oesterliche Beicht und Communion.

ge, derhalben ihnen dann das Gebott der Christlichen Kirchen wol einzubinden, do dann wider Zuversicht, jemanden so ruchlos, und sich angeregte Oesterliche Zeit, als acht Tag zuvor, oder aufs längst inner acht Tagen darnach, mit Gott dem Allmächtigen nit versöhnen, und Christlicher Ordnung nach beichten und communiciren würde, der oder dieselbe sollen uns hernach den nechsten namhafft gemacht werden, gegen denselben als der Kirchen Ungehorsamen, uns zu erzeigen wissen.

Do dann jemanden frembde Ehehalten und Handwercksgesind oder andere hette, so in unserem Stifft nit bürtig, und widerwertiger Religion weren, wirdt ein jeder Haußvatter dieselbe zur Gebür zu ermahnen wissen, und soll denselben, do sie dieses Orts sich andern nit begehren gleich zu halten, doch kein Auslauffen an ander Ort, oder Suchung ihrer Religion gestattet werden.

Gotteshauß Pfleger. Damit dann dem Hochwürdigen Sacrament desto mehr gebührende Reverenz und Ehr erzeigt werde, solle sonderlich allwegen, wann Communicanten vorhanden, beede Gotteshaus-Meistere sich bey dem Ampt und Communion befinden lassen.

Von dem Ehestandt.

Ehe-Versprechung. In oder bey dem Sacrament der Ehe soll zum fleißigsten auf unser hiebevor ausgangen und publicirt Ehe-Mandat gesehen und darob

gehalten werden, dergestalt, daß die Persohnen, so zusammen zu heyrathen gewillt, sich zuvor drey unterschiedlichemal auf der Canzel offentlich ausruffen lassen. Alsdann allererst, und nicht zuvor (wie an etlichen Orten, dem Inhalt angezogenen unsers Mandats zuwider, unordentlich beschehen sein soll) wann kein Einredt oder Verhinderung vorhanden, in der Eltern, Vormündere, nechsten Freund, oder sonst zweyer ehrlichen Zeügen, und des Pfarrherrn Gegenwart die Eheversprechung soll geschehen.

Ausruffen.

Kirchgang. Nach beschehener Ehe-Verpflichtung, soll der Kirchgang und Hochzeit, so viel möglich, befürdert, und nicht aufgezogen, Immittels auch den miteinander verlobten Persohnen in einem Haus zu wohnen, nit verstattet werden, darob wir unsern Beambten zu halten, hiemit befohlen haben wollen.

Und soll der Pfarrherr dieselben vor den Kirchgang zur Beicht und Communion vermahnen, damit von dem Allmächtigen desto mehr Glück und Segens zu gewarten.

Einleithung. Es soll auch die Einleithung anderst nicht, dann unter dem Ampt der heiligen Meß beschehen, auch das Opfer im Brauch erhalten, und den neuen Eheleüthen S. Joannis Segen nach dem Ampt vor dem Altar geben, dann auch jedesmal zu was Tag und Zeit solche neue Eheleüt ihren Kirchgang gehalten, in das Buch, davon hieoben bey dem Tauff

Andeü-

Andeütung beschehen, unter einen sondern Tittul einge-schrieben werden.

Sonderlichen aber soll der Pfarrherr keine Eheleuth einleithen, sie seyen dann unser alten Catholischen Religion zugethan.

Verbottene Zeiten.

Item die verbottene Zeit, darinn man nicht mag Hochzeit haben, noch dieselbe eingesegnet werden. Als vom Advent bis auf der heiligen drey König Tag, und von der Aschermittwochen bis auf den ersten Sonntag nach Ostern, fleißig verkündigen, darmit menniglich sich für Schaden zu hüten wisse.

Uebermäßige Kosten verbotten.

Dieweil auch die Hochzeiten etwann zu unbequemer Zeit, als daß gleich auf den andern Tag ein gebottener Fasttag eingefallen, angestellet, und alle Unordnungen fürgangen, auch wol gar Fleisch gespeist worden, soll der Pfarrherr fürthin die Leüth darvon abmahnen, und unsere Beampten, daß dißfalls sich unserm Fasten, wie auch dem Policey Mandat, mit Abschaffung übermeßiges Unkostens gemäß erzeigt werde, fleißig Aufsehens haben.

Pfarrer ob zum Hochzeitmahl zu gehen.

Und soll wie oben bey dem Kindertauffen gemeldet, der Pfarrherr zu den Hochzeiten oder Malzeiten sich nit finden, sonder mit einem Pfundt Gelds, wo es ge-

breuchlich, begnügen lassen. Im Fall aber je einer von einem ehrlichen Mann insonderheit geladen wirdt, soll er doch zu rechter Zeit, gleich nach der Malzeit vor andern, sich wieder zu Haus verfügen, sich alles Tanzens lassen, und sonsten also halten, daß es ihme an Verrichtung seines Ampts, weil sich ständlich mit Kranken, Kinder Tauffen und dergleichen etwas ...tragen kann, unverhinderlich sey. Deßgleichen soll auch wo es also herkommen, dem Schulmeister und Cantori ein Pfundt Gelds, sampt einer Suppen und Trunck, Item dem Kirchner gleichfalls ein Pfund Gelds und Suppen gegeben, und hernacher sich von den Malzeiten enthalten, auch in dem und allen andern niemand übernommen werden.

Brautsuppe für Schulmeister.

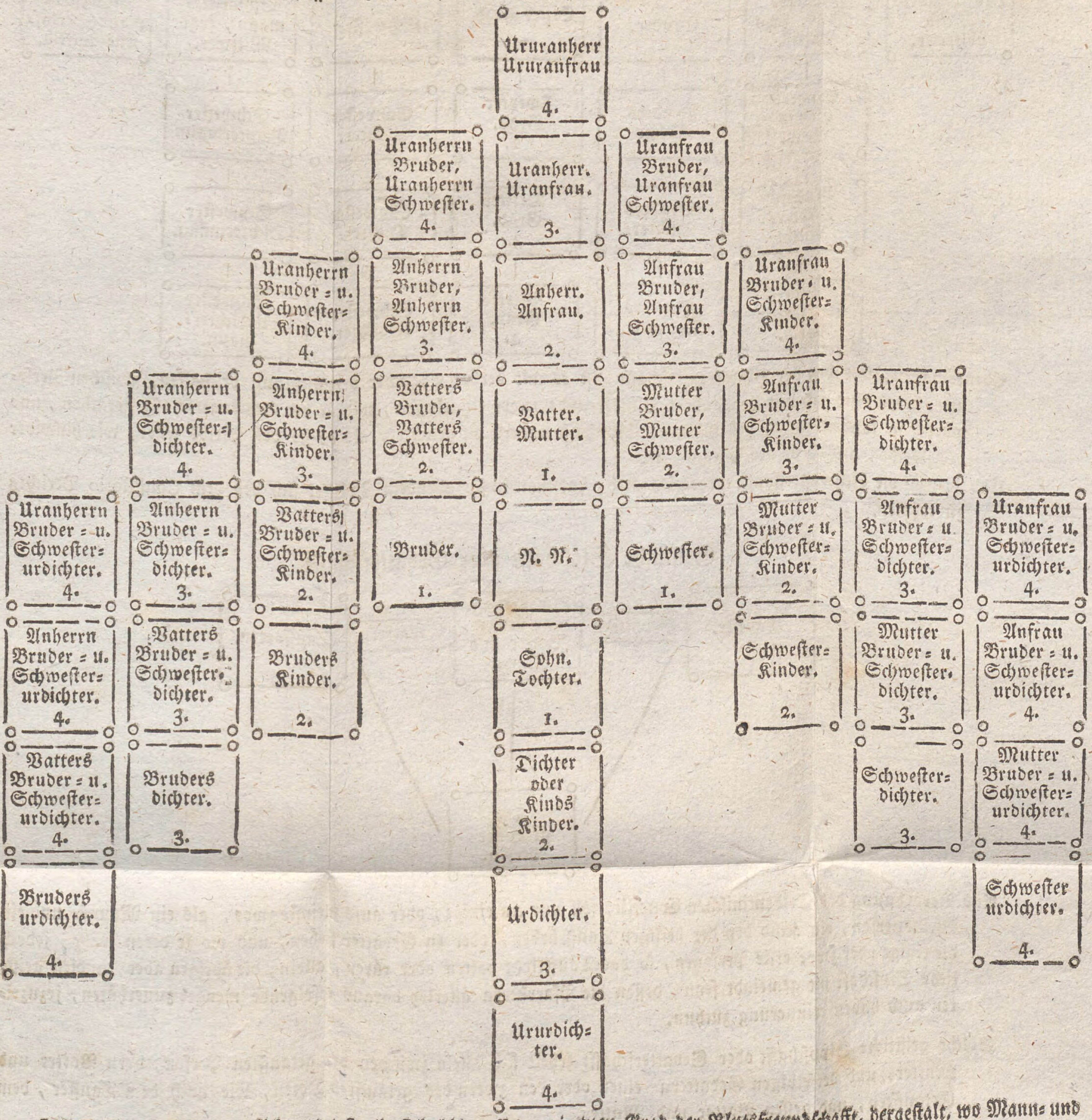
Item da in Ehesachen einredt oder sonsten Freundschaft, Gevatterschaft oder dergleichen fürfällt, sollens weder Pfarrherr noch Beampten entscheiden, sondern in allweg an unser Consistorium weisen, und da daselbsten darunter geurtheilet, Er Pfarrherr die Einleithung, und Hochzeiten nit eher fortgehen laßen, es wäre ihm dann ein versiegelter Urtheilsbrieff fürgezeigt, und in deme sich die Schein, so die Procuratores bißweilen wider den ordentlichen Proceß gedachts unsers Consistorii, von sich geben, nit irren lassen, Darmit dann solche zweiffelige und verhinderliche

Einsprüche in Ehesachen an das *Consistorium* zu berichten

Zu Seite 1279.

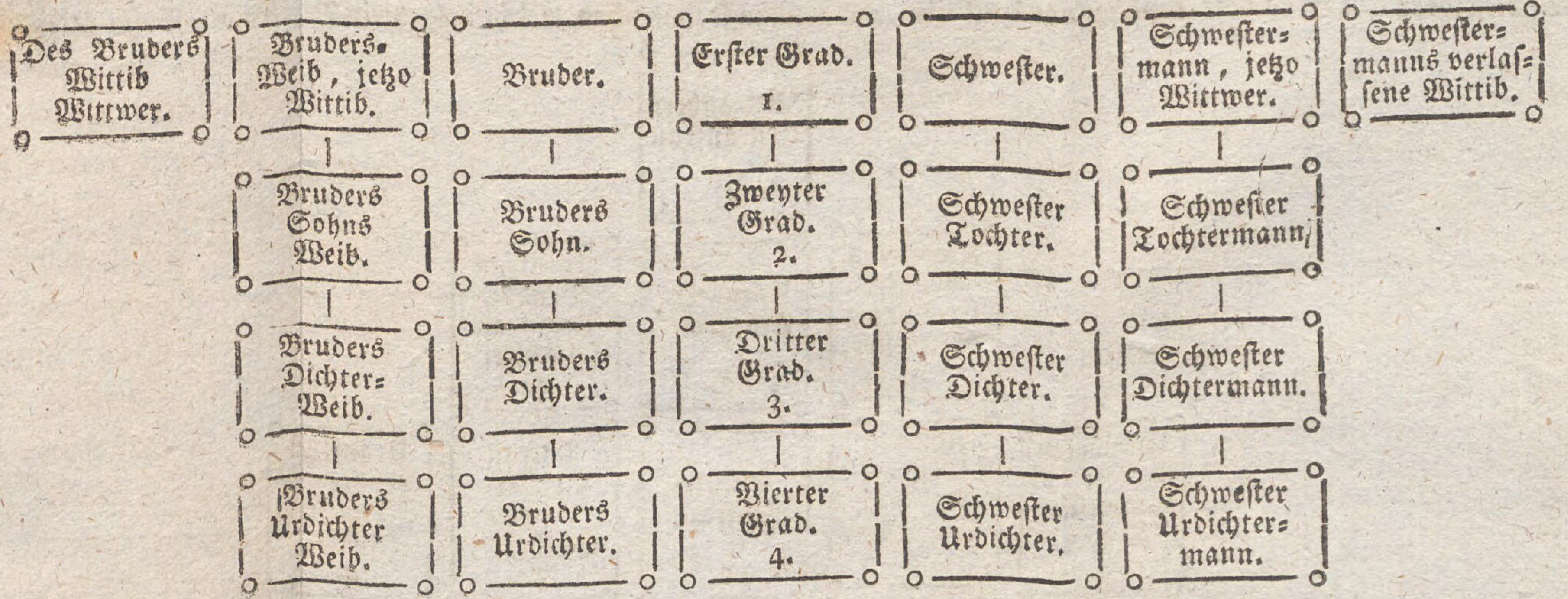
Blutsfreundschafft,

wie dieselbe in ihre Grad oder Sipschafft auszutheilen, und namhafft zu machen, welche insgemein Vettern und Basen genandt werden.



Das Verbot der Eheverpflichtung erstreckt sich bis auff den vierdten Grad der Blutsfreundschafft, dergestalt, wo Mann= und Weibspersonen einander also zugehören, daß eine im vierdten, die ander im fünfften Grad zubefinden, mögen sie zusammen heyrathen.

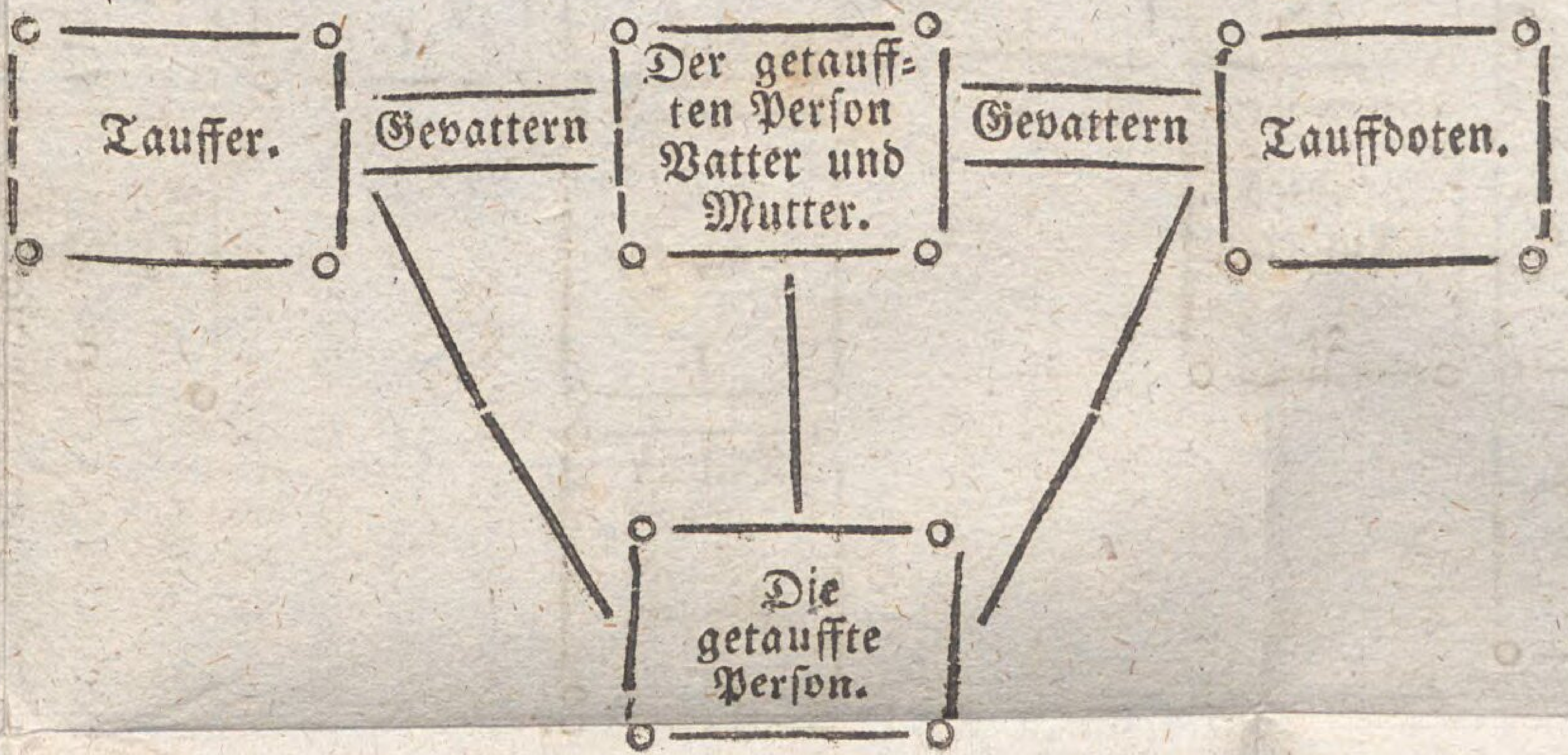
Schwagerschafft.



Ebenermassen, wie bey der Blutsfreundschafft, ist es mit verbot Ehelicher verpflichtung beschaffen, zwischen Personen, deren eiue sich mit der andern Blutsfreunde zuvor eingelassen, und in die Schwagerschafft gerathen, und wurdet in solchem Fahl, des Mannes Sipschafft anders nit geachtet, als ob sie des Weibs wäre, wie hinwider des Weibs, als ob sie des Manns, rc.

Und dieweil die Schwagerschafft mehrerley arth, hat man in fürfallendem Zweiffel sich bey dem Consistorio Berichts zu erholen.

Geistliche Sipschafft oder Gevatterschafft.



Aus Verordnung des Tridentinischen Concilii, soll nur ein einige, oder aufs meinste zwoe, als ein Manns- und ein Weibsperson, ein Kind bey der heiligen Tauff heben, oder zu Gevatter stehen, und wo je deren mehr, jedoch die einige oder zwoe erste Personen, so das Tauffkindt halten oder rüren, allein, die übrigen aber, in diese geistliche Sipschaft nit gemeindt seyn, dessen die Pfarrherrn allerley daraus erfolgende mengel zuverhüten, jezuzeiten auch haben erinnerung zuthun.

Solche geistliche Sippschafft oder Gevatterschafft erhelt sich allein zwischen der getaufften Person, dern Vatter und Mutter, und derselbigen Gevattern einen oder den zween des getaufften Doten, wie auch dem Tauffer, dem Getaufften, und dessen Vatter und Mutter.

Gleiche geistliche Sipschaft erhelt sich auch bey dem heiligen Sacrament der Firmung, und soll weiter nit gezogen werden.

liche Fäll desto besser für Augen gehabt, und war genommen werden, haben wir zu mehrerm Unterricht, verfügt, daß der Sipschaft und Gevattetschaft, und was daraus für Verwandnus erfolge, gegenwärtige Verzeichnus gedruckt werden sollen.

Eheleüten Sönderung.

Nachdem auch bisweilen der Ehestandt in deme mißbraucht wird, daß etwann Eheleüth ohne Vorwissen der Obrigkeit, oder des ordentlichen Richters sich von einander scheiden, und unterschiedliche Wohnungen haben, soll der Pfarrherr neben den Beampten auf dergleichen Fäll fleißig sehen, und wann gute Ermahnung nit helffen will, uns dessen berichten.

Volgt, weß sich gegen den Kranken, auch in Reichung der letzten Oelung und nachmals gegen den Verstorbenen zu verhalten.

Nachdem die Kranken zu besuchen, unter die Werck der Barmherzigkeit gezehlet, auch nicht die geringste Lieb des Nechsten ist, So ist abermals unser Befelch, daß der Pfarrherr, da er jemand in gefährlicher Schwachheit vernimbt, darauf er dann sein fleißige Erkundigung haben soll, ob er gleich nicht erfordert, für sich dieselben besuchen, trösten, und zur Beicht und Empfahung der Hochwürdigen Sacramenten vermahnen soll, dieselben auch so viel möglich selbst beicht hören, und

Pfarrer schuldige Sorg für die Kranken.

keinen frembden Priester oder Religiosen solch schwer Ampt befelen, es sey dann, daß derselb in casibus conscientiae wol geübt und erfahren, und zuvor Beicht zu hören approbirt worden.

Tragung des Hochwürdigen zum Kranken.

Wann das Hochwürdig Sacrament zu den Kranken getragen, soll es mit gebührender Ceremonien geschehen, der Pfarrherr in seinem Chorrock und Stola, dann zween kleiner Jungen mit brennenden Kerzen, und ihren Kappen, oder in Mangel derselbigen, Chorröcklein (welche in der Sacristey darzu sonderlich zu behalten, und da jeẓt keine vorhanden, von dem Gotteshausmeistern sollen verschafft werden) und der Kirchner mit einem Glöcklein und Latern vorgehen, da dann sonsten jemanden von Nachbarn aus Andacht und Lieb mitgehen will, wäre es auch Christlich und wolgethan, wie dann der Pfarrherr mit Gelegenheit darzu zu vermahnen hat.

Leẓte Oelung.

Wo dann Todes Gefahr zu besorgen, soll auch zu Empfahung der leẓten Oelung Erinnerung beschehen. Und dieweil dieses Sacrament fast gar in Abgang gerathen, von dessen Nuẓbarkeit die kranke Persohn, wie sonsten durchs Jahr die Pfarrkinder in Auslegung des Catechismi wol unterrichtet werden sollen.

Item es dahin zu richten, daß in den Häusern

bey

bey Kranken und Sterbenden Weyhwasser, Imago Crucifixi, und brennende Lichter wieder angeordnet werden.

Wo dann also Todes Gefahr, soll der Pfarrherr fleißig bey den Kranken bleiben, damit sie sich mit Gott und dem ewigen Leben zu bekümmern, desto mehr Ursach gewinnen und haben.

Begräbnuß und übrige Exequien.

Da nun jemanden verstirbt, der sey reich oder arm, soll der Pfarrherr denselben allwegen an dem Ort, wo liegt, mit dem Creüz, Rauchfaß, Weyhwasser, und gebührlichen Gebetten annehmen.

Es sollen auch dem verstorbenen vier oder zwey brennende Kerzen, wie es von der Freundschafft begehrt (so bey dem Gottshauß jederzeit seyn sollen) vorgetragen, und von vieren acht neüe Pfenning, und von zween halb so viel dem Gotthauß zu Erhaltung derselbigen, von den Armen aber, die nicht in Vermögen, denen man gleichwol zwo vortra en soll, nichts gegeben werden.

Wann jemandt also mit der Procession und Schulern zum Gab beleitet wird, soll unterwegen das Media vita gesungen, und mit dem Geleüt, wie es gebräuchig, gehalten werden, Auch von dem Pfarrherrn auf der Canzel, oder vor dem Altar ein kurze Leich-Predig und Vermahnung für alle Christglaubige, sonderlich aber dieses Abgestorbenen Seelen zu bitten beschehen,

darbey

darbey auch so balden, wann die Freundschafft (von denen es zuvor zu vernehmen, und sie dessen zu ermanen) den Primum halten wöllen, dann nach Verrichtung dessen, auch den Septimum, und nach dem Septimo den Tricesimum, vor dem Altar verkündigen, ob jemand dieses oder anderer Abgestorbenen Seelen zu Trost sich mit Andacht darbey woll finden lassen, beyneben wiederumb, wie obgemeldt zum Gebett Vermanung gethan werden.

Wäre dann der Abgestorbenen zumal mehr als einer, sonderlich da es arme Leuth sollen die Begängnussen miteinander auf den Freytag zumal (wo aber ein sonder Fest einfallet, auff den Sambstag hernach) und ihnen den Armen ohne Entgeld, aus Christlicher Lieb und Andacht, weil es um Gelds wegen gar nicht zu thun, gehalten, und auf der Canzel, daß man dessen Primum, des andern, oder dritten Septimum oder Trigesimum halten werde, auf den Sonntag zuvor darzu Verkündigung, und beyneben, daß die Kinder und Freundschafft und andere fleißig darzu sich finden wöllen, Vermahnung beschehen. Jngleichen auch sonderliche Commemoration und Collecten halten, und nach verlesenem Evangelio sich zum Umbstand wenden, jedes Primum, Septimum und Tricesimum wieder erholen, und sie, für welche Gedächtnus gehalten, zum Gebett vermahnen.

In Septimo und Tricesimo soll das Grab, wie

vor

vor Alter mit dem Toden-Tuch bedeckt werden, darvor man dem Gottshauß zween Pfenning geben soll. So soll man auch die Kerzen wiederumb bey dem Grab, oder vor dem Altar in der Kirchen brennen lassen, so lang der Actus wehrt, welche es dann in Vermögen, die sollen die Kerzen selbst schaffen, wo die aber vom Gottshauß dargeben, soll man jedesmal von einer zwen neue Pfenning entrichten.

Nach verrichter Begängnus soll der Pfarrherr mit dem Weyhwasser und Rauchfaß über das Grab oder abermals an den Ort, in der Kirchen gehen, und den gewöhnlichen actum daselbsten verrichten.

Leichgebühr. Was dann in dergleichen Fällen von dem Gottesdienst zu entrichten jedes Orts gebräuchig ist, unter anderen in fine schrifftlichen annectirt, und soll mehr nit, weder von Alters bräuchig gewesen, genommen, und in allweg dahin zu sehen, daß allein so wol der lebendigen als Verstorbenen Seelen Heyl gesucht werde.

Wäre vielleicht herkommen, daß für das Seelrecht so viel als ein Gulden geben worden, so solle damit die Begräbnuß, der erst, sieben und dreysigst abgelegt, und der Pfarrherr schuldig seyn, solche actus ohne ferner erlegen, zu verrichten.

Jahr Täg. Was sonsten für gestiffte Jahr Täg dis Orts, zu was zeit, und mit was Gottesdienst die

sollen

sollen verrichtet werden, soll der Pfarrherr fleißige Nachfrag haben, dasselbig auf ein Tafel in der Sacristey verzeichnen, und daran seyn, daß sie wiederumb gehalten, und jedesmal verkündiget werden, da dann über die vorige, auch von den Eheleuthen Kindern und Freünden, ihren Ehegenossen Eltern und Verwandthen, so vor diesem verstorben, oder auch inskünftig Begängnussen und Jahrtäg, aus Christlicher Andacht zu halten begehren, soll der Pfarrherr in deme sich auch gutwillig erzeigen.

Leichmalzeiten. Und nachdem nach dergleichen Begängnussen mit Gasterenen allerley Unordnungen unterweilen fürgehen, soll der Pfarrherr die Leüth darvon mit Fleiß abmahnen, und er selbst auch nit Ursach dazu geben.

Begräbnuß kleiner Kinder. Die kleinen Kinder, ob sie gleich noch keines Jahrs alt, sollen nit von den Ammenfräulein, sonder von dem verordneten Todengräber, begraben, und von dem Pfarrherr Aufsehens gehabt werden, daß die Gräber in rechter Tiefe gemacht, damit dieselben nit von den Thieren geöffnet, oder sonsten durch Geruch Beschwerung erfolge.

Was aber diejenige Kinder belangt, so ungetauft absterben, soll man dieselben ebenmessig, als oben, jedoch an ein sonderlichen darzu angemerkten Ort auf dem Kirchhoff (da sonst kein eigener Plaz hierzu wäre) begraben, zu denen auch die, so im Ungehorsamb

Christ-

Christlicher Kirchen absterben, und nit unter andere sollen gelegt werden.

Pfarrers *Praesenz* in seiner Pfarrey. Damit auch der Krancken und Kinder Tauff halben zu gefahr nichts versaumet werde, soll der Pfarrherr stettigs bey seiner befohlnen Pfarr bey Tag und bey Nacht sich in Bereitschafft finden lassen. Auf den Fall er aber über Feld zu reysen, je nothwendige Ehehafften hätte, alsdann durch einen andern nächst bey ihme wohnenden Pfarrherrn, solch sein Pfarr mit Wissen des Kirchners, der denselben allwegen zur Handt haben möge, eigentlich bestellen, und ohne solche Bestellung, keineswegs verreißen.

Volgt weiter, wie es durchs Jahr mit dem Gottesdienst und Processionen zu halten.

Advent. Zu Eingang des Advents soll allwegen neben Erklärung, warum derselbig von der Christlichen Kirch angestellt, etwas von rechter Bereitung zu solcher Heylwertiger Zukunfft des Herrn tractiert werden, damit auf solch heilig und hohe Fest das Volk zur Beicht und Communion zu bewegen, wie dann sonderlich die Schüler auf dasselbig zu beichten sollen angehalten werden.

Verschiedene Weyhungen. Item auf Joannis Evangelistæ soll der Wein, Purificationis die Lichter und Kerzen, Ostern die Speisen, und Assum-

ptionis Mariæ die Kräuter altem Christlichen Brauch nach benedicirt, und in deme durch den Pfarrherrn und Officialen der Anfang gemacht werden.

Fastenzeit und derselben Gottesdienst.

In Quadragesima soll am Sonntag zuvor actus Cinerationis dem Volck verkündigt und in die Cinerum vermög der Agend gehalten, alsdann auch die Litania gesungen, deßgleichen an demselben Sonntage der gewöhnlichen unseren Vorfahren, und unser außgangen Fasten Mandat, oder vielmehr gemeinen Christlichen Kirchen Satzung und Ordnung Erinnerung gethan werden, sich denselben aus darinnen angezeigten Ursachen, und zu Verhütung jrer selbst Beschwernus, gemeß zu erzeigen.

So solle durch die Fasten wochentlich, wo zuvor ein mehrers nit herkommen, zum wenigsten ein Predig, als am Freytag von der Beicht, Buß, und würdiger Empfahung des Hochwürdigen Sacraments vom Pfarrherrn beschehen, mit welcher Fasten-Predig er Pfarrherr sich der Arbeit und Zeit, Gelegenheit nach zu accommodiren wissen wird.

Was auf die heilige Oesterliche Zeit wegen der Beicht und Communion zu thun, ist hieoben angezeigt.

PalmSonntag und Charwochen.

Sonsten soll auf dem Palmtag der Actus vermög der Agend gehalten, Palmen geweyhet, und solches den Sonntag, damit auf anfahende Carwochen das gemeine

Volk

Volk desto mehr zur Andacht bewegt und angereizt, der Pfarrherr von eingehender Betrachtung des Leidens und Sterbens Christi zu würdiger Bereithung zum Hochwürdigen Sacrament, und das auf den heiligen Grün Donnerstag und Carfreytag vormittag menniglich der Kirchen und Gottesdienst mit Andacht auswarten wöll, gleicher Gestalt Vermahnung thun soll.

Auf gemelten Grün Donnerstag soll, wie auch anderer Tagen von der Communion eine kurze Vermahnung geschehen, und seyen nach verrichten Ampt mit gebürenden Ceremoniis die Altär abzuwaschen.

Auf Mittwochen, Donnerstag und Carfreytag die Metten auf den Abend ganz zu halten.

Auf den Charfreytag soll zu rechter Zeit der Passion gepredigt werden.

Heiliges Grab. Ebenmeßig soll Sepulchrum Christi an einem bequemen Ort mit gebürenden Ceremoniis zugericht und gehalten werden, darbey zu mehrer Andacht die Schüler die Psalmen singen sollen, die Kirchen auch diese zwen ganze Tag über allzeit offen bleiben, damit man gleich ab- und zugehen möge, wie dann der Pfarrherr zu einem solchen, und daß die Leüt auf die heilige Zeit der Arbeit etwas abbrechen, Vermahnung thun soll, damit sie sich zur Beicht desto bereiter machen.

Auf den Sambstag als Oster-Abend das Feuer mit gebührenden Ceremoniis zu segnen,

Wie auch das Taufwasser weihen, welches dann auf den Pfingst-Abend wieder erneweret und gewiehen werden soll. *

Processionen in der Wallwochen.

An St. Marxen Tag, wie auch in der Creuz-Wochen, deren Anfang und Ursach bey Christlicher Kirchen, etwas zuvor Verkündigung und Unterricht zu thun, sollen die gewönlichen Walfahrten, wie mit alter löblicher Herkommen mit Fleiß und Andacht verricht werden, und da etliche der Priester zusammen kommen, sie sich selbst untereinander vergleichen, wer das Ampt der Meß, dann die Predig halten, oder aber des andern Gottesdienst pflegen solle, damit alles nottürfftiglich und ordentlich beschehe. Wohin dann jetzt bemeldte Wallfahrten gerichtet, und wie es darmit zu halten, das wird zu Ende dis Drucks zur Nachrichtung gefunden.

Solchen, wie auch den Processionen in der Festwochen Corporis Christi, und was bey den Patrociniis oder Kirchweyhungen herkommen, billich menniglich soll beywohnen. Wo aber je aus erheblichen Ursachen es nit seyn kann, soll doch bey der Straff eines Pfundts Wachs dem Gotteshaus verfallen, aufs wenigst aus jedem Hauß ein Person, so zum Hochwürdigen Sacrament gangen, geschickt werden, wie auch der Pfarrherr daran seyn soll, daß jedermann bey dem Ampt der hei-

* Dieser Absatz ist nicht in dieser, wohl aber in der 1613ner Kirchenordnung befindlich, welche unten nur remissive auf diese vorkömmt.

heiligen Meß, und dem Gebett bis zum Beschluß, mit den gewönlichen Collecten bleibe, und volgends ordentlich wider zu Haus gehe, und darunter alles unnüz Geschwätz vermitten werde; auch er der Pfarrherr zu gutem Auffsehen und Exempel seines anbefohlenen Pfarr-Volcks keineswegs dahinden sich aufhalten, sondern mit anheimbs gehen soll.

Wie es mit der Himmelfahrt Christi, desgleichen auf Pfingsten mit Sendung des Heiligen Geists vor der Zeit gehalten worden, darbey soll es noch bleiben, auch wo es darmit in Abgang gerathen, solches wieder angestellt werden.

Corporis Christi Fest. Das hohe und große Fest Corporis Christi soll der Pfarrherr allwegen den nechsten Sonntag zuvor verkündigen, und die Processionen altem löblichen Herkommen nach, mit gebürenden Ceremoniis und Gesängen, auch den actum durch die ganze Octava in der Kirchen halten.

In ipsa Octava soll er mit dem Hochwürdigen Sacrament und gebürenden Ceremoniis umb die Kirchen, oder wo es also Herkommen, wie in ipso Festo in der Procession gehen, were bey der Pfarr oder den Filialn solches auf den Sonntag, oder in der Octava zu verrichten gebräuchlich, soll es auch bleiben, und bey solchen Processionibus allwegen die Bürger- oder Bawernmeister den Priester führen, und die vier Jüngsten des Raths oder Gerichts den Himmel tragen.

Aller Seelen Tag. In Festo Animarum soll er auf den Abend Vesperas Defunctorum zu volgenden Morgen vor dem Officio Defunctorum, Vigilias Majores mit gewöhnlichen Psalmen und Lectionibus halten.

Wann in dem Ossorio oder Cœmeterio ein Altar und Platz für den Pfarrherrn und das Volk vorhanden, soll in die Animarum auf demselben Altar, wo aber nicht Raum, in der Kirchen, den daselbsten, auch allen andern verstorbenen Seelen zu guten, das heilig Ampt der Meß mit gebührlichen Collecten gehalten, in Ossorio und Kirchhoff das Weyhwasser gesprengt, und geräuchert werden.

Item alle Quatember auf die Mitwochen sollen pro omnibus Defunctis Vigiliæ und Officium Missæ gehalten, auch das Ossorium und Cœmeterium, wie bräuchlich, besucht werden.

Von Patrociniis oder Kirchweyhungen.

Wann in der Pfarrkirchen, wie auch in derselben Filialn Patrocinien oder Kirchweyhen seyen, und mit was Ceremonien dieselben zu verrichten, das ist gleicher Gestalten zu Ende dieses Trucks verzeichnet.

Kirchweyh wie zu halten. Es solle aber in Verkündung, wie auch bey Haltung solcher Patrocinien oder Kirchweyhungen der Pfarrherr sein anbefohlen Pfarr-Volk unterrichten, daß solche fürnemblich herrühren vom angenommenen Christlichen Glauben, oder

Er-

Erbauung der Kirchen und angerichten Gottesdienst, mit Erinnerung, daß sie bey dessen Gedächtnuß Gott und seine Gnad dankbar sein, und um ferneren Segen bitten, zu dem Ende, daß das Pfarr-Volk den Kirchweyh-Tag fürnemblich in dem Dienst Gottes und Christlichen guten Wercken verrichte, und nit mit unnottürfftigen Verschwenden des ihren, abscheulicher Füllerey, und andern Uppigkeiten verzehren, Da dann ein guter Freündt sich mit dem andern wolte erlustigen, deß dasselbige mit Christlicher, erbarer, guter Bescheidenheit und ohn Aergernus des Nächsten beschehe, wie solches unsere hiebevor ausgegangene Mandaten vermögen und innhaben. Und soll der Pfarrherr, als oben bey den Kinder Tauffen und Hochzeiten auch gemeldt, zu guten Exempel, sich selbst der Gastereyen, wo nit gar massen, doch also erzeigen und verhalten, daß er auf alle zu tragende Nothfäll seines Pfarr- und Kirchen-Ampts halb zu Hauß nüchter und bereit zu finden sey, auch was er für Unordnung bey den Pfarr-Verwanten spüret, an der Canzel der Gebür anden, und so viel an ihme, neben unsern Beampten wenden, solt ihm darau mangeln, hat ers an uns gelangen zu lassen.

Von Schulen.

Sorg für die Schulen.

Nachdem an Pflanzung der Jugend, damit dieselbe in dem rechten, wahren, Catholischen und Apostolischen Glauben, auch in der Forcht Gottes, guten Sitten, Tugenden und Künsten

auferzogen, in dem heiligen Gebett, und anderen Christlichen Glaubensartikuln, nothwendiglich gelernt, und unterwiesen werde, hoch und viel gelegen; Als befehlen wir hiemit und wollen, daß jedes Orts do es Schulen hat, die Pfarrherrn neben denen, so aus dem Rath darzu verordnet, oder wo auf den Dörfer nit weltliche Personen zu Inspectoren oder Aufsehern vorhanden, sie die Pfarrherrn mit desto mehrern Fleiß, alle Monat und öffter die Schulen visitiren, und Aufsehens haben sollen, damit die Jugend recht gehalten, und als obgemeldt, Christlich und wohl instituirt und unterwiesen werden, auch nichts Böses von verbottenen Büchern, oder Tractätlein (darvon hernach insonderheit Meldung geschicht) eingeführt, gebraucht oder gelesen werde.

Schulmeister. Insonderheit aber daß die Schulmeister für sich selbst in allem ein Ehrbar, geistlich Leben und guten Wandel führen, der Jugend ein gut Exempel vortragen, auch Sommer und Winterszeit gewisse stundt halten.

Was in selben zu lehren. Wann nun zu solchen bestimpten Stundten die Jugend oder Schulkinder versamblet, sollen Anfangs sie die Schulkinder, nacheinander von Tag zu Tag, nachdem sie darzu täglich befunden, mit Andacht das Schul Gebett, so aus dem Catechismo zu nehmen, vor und nach der Schul vorbetten, auch sie die Schulmeister in Lateinischen Schu-

ſen die Jugend in Kirchen-Geſängen wol abrichten, damit ſie auf die Sonn- Feſt- und Feyertäg die Officia, Veſper und anderes ſingen können.

Wie auch nit weniger die Teutſchen Schulmeiſter ihre Schul-Kinder, Knaben und Mägdlein in den chriſtlichen bey katholiſcher Kirchen herkommenen und approbirten Teutſchen Geſängen (die wir in ein beſonder Büchlein zuſammen tragen und trucken laſſen) ebenermaſſen unterweiſen, darinnen üben, und dieſelbige nach Gelegenheit der Zeit ſo wol in der Kirchen, als in der Schul ſollen ſingen laſſen.

Dann auch damit die Jugend, was einem jeden Chriſtenmenſchen zu ſeiner Seelen Heyl und Wolfahrt dienſtlich und zu wiſſen vonnöthen, zeitlich zu allem guten Unterricht eingepflanzt werde, ſollen die Schulmeiſter auf alle Freytag zur letzten Stund vormittag, etwas vom Catechiſmo, ſo auf nechſtfolgenden Sonn- oder Feyertag in der Kirchen ſoll recitirt werden, fürnehmen, und ſonſten die Jugend mit leſen, Schreiben und allem Fleiß unterrichten, jedes vor- und nachmittag allwegen aufs wenigſt zweymal abhören.

Fürnemblichen aber ſoll ein jeder Schulmeiſter ſeine Lectiones nach den allhieſigen, wie die in einem beſondern Catalogo jedes Jars zu beſtimbter Zeit getruckt werden, dirigiren und richten, damit, ſo die Knaben ein mehreres zu lernen geſchickt, ſie an deme, da ſie es in voriger Schul gelaſſen, zugleich fortſchreiten, und zu

Zum Studiren taugliche Kinder.

Verliehrung der Zeit und Unkostens, nit ein anders anfangen müssen. Wo dann gute ingenia, sollen Pfarrherr und verordnete der Schulen Vorstehere, welchen Orts es deren hat, bey den Eltern anhalten, daß sie solche ihre Kinder nicht unzeitig von den Schulen nehmen, sondern wenig und kurze Zeit ihnen und dergleichen Kindern zur Wohlfahrt, ein überigs thun, damit dieselben unserer in unser Stadt Wirtzburg angerichten Schulen und Stifftungen, wo Unvermögen vorhanden, sich theilhafftig machen.

Es sollen auch die Schulmeister Lateinisch und Teütsch, alle ihre Schulkinder auff Sonn, Fest und Feyertag zu gewißer Stund in ihren Schulen fleißig versamblen, und in guter Ordnung sonderlich im Advent und Fasten zur Predig (auf die Tag, da dieselbige angestellet) und Gottsdienst, doch bevorab auf gemelte Sonn und Feyertag zur Mittagpredig, und Kinderlehr oder Katechismo, deßgleichen auch alle Jahr, auf wenigst die drey hohe Fest, als Weyhnachten, Ostern und Pfingsten zu Beicht führen, die auch so das Alter, und den Verstand haben zu Empfahung des Hochwirdigen Sacraments, und in deme alles Fleiß instituiren.

Damit sie die Kinder von Jugend auf der alten Catholischen löblichen Kirchen Ceremonien gewohnen, sollen die Schulmeister auch darzu, sonderlichen aber

am

am Ascher-Mittwochen zu Empfahung der Aschen, am Charfreytag, wann man unsern Herrn ins Grab legt, auf Lichtmeß zur Weyhung der Kerzen, und zu dergleichen mehr Festen, gleichfalls mit Erklärung deren Christlicher Bedeutungen, zur Kirchen bringen.

Schulmeister. Hierbey befehlen wir auch ferner, daß ausser denen, so von uns, unsern Geistlichen Räthen oder mit Vorwissen jedes Orts fürgesetzter Obrigkeit, zu Schulmeistern in unsern Stätten, Flecken, und Dörffern approbiert, und verordnet, einige andere Winkel-Schul nit soll verstattet, sondern die Anzahl der Schulmeister, so viel sich immer thun läst, eingezogen werden.

So dann ein oder der andere Schulmeister so viel Kinder in seine Zucht und Lehr bekäm, daß er dieselbe für seine Person der Notturfft nach nicht auswarten könnte, oder aus ehehafften der sonsten ein Zeitlang, doch mit Bewilligung des Pfarrherrn und Schulherrn, abwesend, oder mit Leibsschwachheit behafftet wär: soll er einen hierzu tüglichen, und qualificirten Substituten gebrauchen, der aber doch neben solcher seiner Qualität, auch entweder professionem fidei geleistet, oder doch sonsten in religione unverdächtlich sey.

Jedoch sollen sie die Schulmeister ihren befohlenen Schulen in der Person fleißig abwarten, und ohne sonderliche erhebliche Ursachen kein Schulzeit versäumen.

So dann ihr der Schulmeister, oder andershalben Mangel fürfellet, ein solches von Pfarrherrn und Schulverordneten jederzeit an uns, oder unsere geistliche Räth gebracht werden, darinn gebührendes Einsehen zu haben.

Und zum Beschluß befehlen wir unsern und unsers Stiffts Unterthanen und Verwandten hiemit ernstlich, daß keiner Kinder an andere als Catholische Ort zur Schulen wölle schicken, oder Handwercker lernen lassen, damit sie in ihrer unverstendiger Jugendt zu widerwertiger Religion nit verleitet, und sich von jrem Vatterland ausschliessen mögen.

Ins Gemein.

Ciborium. Das Hochwürdig Sacrament soll rein und sauber im Ciborio gehalten, und alle Monat ernewert werden.

Beichtstuhl. In der Kirchen sondere Beicht-Stühl zu verordnen, damit Priester und Beichtkind wissen, wo sie sich zusammen finden sollen, und die Beicht nit vf dem Altare, oder in der Sacristey fürzunehmen.

Tenebræ und Durch das ganze Jahr soll allwegen auf dem Freytag nach dem Ampt der heiligen Meß, so solches gehalten, das Tenebræ mit Versen und Collecten gesungen, auch nach alter Christlicher Gewohnheit, zu Gedächtnus und Danksagung des Leidens

dens und Sterbens unsers Erlösers und Seligmachers, zu Mittag umb eilff Uhr das Tenebræ geläutet werden.

Ave Maria Geläut. Wie man auch alle Morgens und Abendts zu gewöhnlicher Stund, nach Gelegenheit der Zeit des Jahrs das Ave Maria läuten soll.

Kirchen-Bauwesen. Item soll der Pfarrherr neben unsern Beampten daran seyn, daß die Kirchen in wesentlichen Bawen erhalten, was mangelt, jederzeit zugerichtet, und mit den Ständen also versehen werde, das Beampte und Manns- dann Weiber-Volk, und das gemeine Gesind wissen, wie sie ordentlich und unterschiedlich stehen, und des Gottesdiensts abwarten sollen.

Ornat. Deßgleichen den Ornat alle Jahr mit Fleiß besichtigen, daß derselbe nit Schaden neme, und was vonnöten, gleichsfalls auch bessern zu lassen.

Altär. Item in allweg darob zu seyn, daß die Altaria mit Patronen, Tafeln, Decken, und Vorhängen nach Gebür geziert sein und sauber gehalten werden.

Kirchhoff. Wie auch den Kirchhoff dergestallt, daß kein Vieh darauff kommen möge, den Verstorbenen, so von Alters darauf begraben, nit weniger, als an ihme selbst ein geweyhter Ort, umb Ehre willen, reiniglich zu halten, vnd daß solche zu anderm Gebrauch,

brauch, als der Begräbnus, nit gezogen, noch weltliche Haandtierungen oder Arbeit darauf fürgenommen oder verricht werden.

Bein-Hauß. Item das Ossorium sauber und verschlossen zu halten, der abgestorbenen Christen Gebein in dasselbige mit Fleiß zu legen und zu verwahren, und solche nit hin und wieder verziehen zu lassen.

Flurgang. Do dann die Zeit vorhanden, da man aus altem Herkommen, zu Erlangung mehrers göttlichen Segens, umb den Flur (wie mans zu nennen pflegt) gehet, solle dessen Ursach und Anfangs nit weniger von den Pfarrherrn auch zuvor Erinnerung beschehen, und dasselbige auf Begehren ordentlich angestellet, und mit Andacht und Zucht verrichtet werden.

Unter wehrenden Gottesdienst was zu verhüten. Insonderheit aber befehlen wir hiemit insgemein ernstlich und wöllen, daß unter währenden Gottesdienst, es sey zu Früh- Mittags- oder Vesper-Zeit, die Eltern ihren Kindern und Dienstbotten, auf dem Platz zu stehen, und ihr unnütz Geschwätz (ohn welches es dann nit leichtlich abgehet) wie auch das Tanzen und andere Kurzweil mit nichten verstatten, sondern sie dafür in die Kirchen weisen, in deme auch selbsten der Jugendt ein gut Exempel vortragen, und in der Person erzeigen.

Als

Kinder nit in andere Ort widriger Religion zu schicken.

Als auch des Abfalls von alter Catholischer Religion und dagegen eingeführten hochschädlicher Newerungen und Spaltungen nit die geringste Ursach, daß etliche unsers Stiffts zugethane Unterthanen ihre Kinder an Ort und Ende der widerwärtigen Religion zu Schulen geschickt, beyneben auch dergleichen neue Bücher eingeschleicht, und solche Leüth zu Unterthanen aufgenommen werden, so ist unser abermals ernstliche Meynung, daß die Eltern fürohin ihre Kinder, so sie wöllen studieren lassen, entweder anher in unser Stadt Wirtzburg, allda sie mit geringen Kosten, als anderstwo ihre Unterhaltung haben können, und man auch von Obrigkeit wegen zu gebührendem Aufsehen, daß die Zeit und Kosten recht und wol angelegt, erbittig und willig ist, oder do je einer dieselbige lieber anderstwo haben wolt, doch an kein andere, als Catholische Ort verschicken oder kommen lassen sollen.

Bücher.

Item da etwas von Büchern zu feilen Kauff gebraucht, daß unser Pfarrherr dieselbe sobald mit Fleiß besichtige, und das, so sichs von widerwertiger Religion darunter befindet, mit Zuthun unsers Beampten, den nechsten abgeschafft, auch was die einmal hinweg zuthun untersagt, und nit statt findet, zur Straff genommen werde.

Keiner so widriger Religion in ein Gemein-

Und dann daß unser Beampter neben anbefohlener Gemeind keinen, er sey allda bürtig oder frembd

so

de aufzu- so nicht unser alten wahren Religion zuge-
nehmen than, bey ihnen in die Gemeind oder zu Underthanen einkommen lassen, oder häusliche Wohnungen anzustellen, mit nichten gedulden noch leyden, damit sie ihre Kinder und Nachkommen bey jetziger, Gott Lob! mit merklicher unserer Bemühung angestellter Einigkeit, als fromme Catholische Christen, bestendiglich bleiben mögen.

Und dieweil wir in diesem Werck unsere liebe Unterthanen, und ihre Nachkommende mit ganz gnädigen Vätterlichen Treuwen gemeynen; So wollen wir jetzigen und künftige unsere Pfarrherrn, wie auch die Beampten, gnediglich ermahnet, beyneben auch ernstlich befohlen haben, daß sie ob dieser unserer Anordnung in allen Puncten, Articuln, mit allem Fleiß steiff halten, was denen zuwider abschaffen, auch durchaus den Läyen, und gemeinen Mann ein gut Exempel geben sollen; Und daß sonderlich unsere Pfarrherrn, und ihre Mitthelffer, in der Kirchen, und dem Dienst Gottes, als demselben ergebener Personen, sich aller Uepigkeit, ärgerlichen Lebens, und bevorab des schändtlichen Concubinats, dadurch sie von Gott abgeführt, und in ewigs Verderben gestürzt werden, gänzlich enthalten. Do es aber von ihnen nit beschiecht, sondern in einem und dem andern Mangel gelassen, oder jchtes widerwertiges eingeführet, wöllen wir, daß es von ei-

nem

nem Gericht an uns gebracht werde, damit jederzeit gebürendes nothwendiges Einsehens beschehen möge.

Dessen alles zu Urkundt haben wir unser Vicariat Insigel hiefür trucken lassen, so beschehen und geben in unser Stadt Wirtzburg, Montags nach dem newen Jarßtag, den 2 Januarii, Nach Christi unsers Herrn und Seligmachers Geburt, Im Tausendt Fünff hundert Neün und Achtzigsten Jar.

II. Abschnitt.
LXV. Stück.

Schieder-Ordnung Bischoffs Julii *

Wir Julius von Gottes Gnaden Bischoff zu Würzburg und Herzog zu Francken 2c. Nachdem uns in unserer von Gott dem Allmächtigen aufgetragener Re-

* Diese Verordnung für die Feldgeschworne ist noch ungedruckt, und da sie in dem Land nur schriftlich ausgetheilet worden, so hat selbige kein beständiges Datum, gehöret aber eigentlich auf das 1589er Jahr.

Regierung viel und oftmahls Klagweiß fürkommen, wie unsere und unsers Stiffts liebe und getreüe Unterthanen in unsers Stiffts Aemtern hin und wieder von denen verordneten Steinsetzern und Feldgeschwornen je zu Zeiten, sonderlich und fürnemlichen aber in deme, daß sie etwa ohnverursachet, und unerbetten der Partheyen, auch wohl ohn Beysein derselben, oder doch sonder deren wissen und Willen, und als für sich selbsten, auf dem Feld zwischen berührter unserer Unterthanen eigenen Güttern, und sogar an den Gränzen gegen den Benachbarten, ohne unser und unserer Beamten Vorwissen Besichtigung, und Vermarckung angestellt, Stein erhoben und gesetzet, darzu Ihren Gefallen nach, straff und anders fürgenommen, beschwehrt werden, darauff auch bißweilen gegen und zwischen unsern Unterthanen allerley Zanck und Irrungen, dardurch sie in unnothwendigen Rechten und Streitt gerathen, entstanden seyn sollen, welches uns von Gott aufferlegten und tragenden Amt nach, fürnehmlich auch darum, dieweil dardurch nit allein unsere Unterthanen beschwehrt, sondern auch je bisweilen dardurch Versteinung der Orth Gränzen, uns und unserm Stifft zu Nachtheil gehandelt, also länger nachzusehen, und zu gedulden nicht, sondern ein getreües embsigs und fleissigs Einsehens zu haben, und andere gewisse Verordnung zu thun, gebühren und obliegen will;

Bekennen demnach hiemit, und thun Kund offentlichen für uns unsere Nachkommen am Stifft, daß wir mit

mit gehabten Rath auch sonderbahrer Wissenschaft der Ehrwürdigen wohlgebohrnen und würdigen unsern lieben Andächtigen, Dechant und Capitel, unsern Domstiffts zu Würtzburg nachfolgende Ordnung der Steinsetzer und Feldgeschworner halben, aufgezeichnet, gesetzet und gemacht, wollen auch hiemit unsers jedes Orths verordneten Beamten und Dienern ernstlichen, daß solcher unser wohlmeynenden Verordnung gelebt, und nachgangen, auch mit Fleiß darob gehalten werden soll, auferlegt, und befohlen haben.

a) Anzahl der Feldgeschwornen.

Nehmlichen und für das erste, nachdem wir befunden, daß in unseren und unsers Stiffts Stätten, Dörffern und Flecken die Zahl der Feldgeschwornen sehr ungleich, auch an etlichen Orthen an solchen Geschwornen nur einer ist, daher Nachtheil und Verlängerung der Sachen leichtlich entstehen mag, solchen zu fürkommen, so wöllen und ordnen wir, daß an denen Orthen und Enden, da bißhero 4. 5. 6. 7. oder mehr Feldgeschworne gehalten es nachmal bey berührter Anzahl gelassen, da aber deren weniger gewesen, nun hinfüro zum wenigsten 4 Personen zu solchen Amt gesetzt und verordnet werden sollen.

b) Wie die Personen, so man zu Steinsetzern an-

Zu solchen Steinsetzer Amt sollen hinfürter andere Personen nit, dann die eines ehrlichen unverleümbten Herkommens, guten Verstands und ehrbarlichen wesens und

nimmt, geschaffen seyn und wer dieselbe verordnen soll

Lebens, und die im feld und Marckung der Gelegenheit erfahren und dabey herkommen seynd, und dieselben von unsern und unsers Stiffts Beamten, Kellern, Vögten, oder Befehlshabern angenommen, und mit nachfolgender Pflicht beladen werden, da aber eine statt erledigt, allwegen etliche ehrbahrliche tüchtige und zu dieser Sachen geschickte Personen, durch jedes Orths vorgesetzte Schultheißen, Burgermeistern, und Baurenmeistern fürgenommen, und alsdann mit unserem mit Vorwissen und Gutachten jetzt berührten Schultheissen, Burgermeistern, Baumeistern, nach Anzahl der Abgangenen einen oder mehr aus denselben, oder gleich ihrer Ermessigung nach, andere, so sie am tüchtigsten befinden, zu setzen und zu ordnen, und also die geschwornen Schieder oder Steinsetzer für sich selber in diesem nichts zu thun haben sollen.

c) Steinsetzer sollen bleiben.

Wer also zu diesem Amt geordnet, der soll bis auf unser oder unserer Nachkommen wiederruffung und Unterlassung berürten Amt, treues fleis beharrlich auswarten, und darvon ohne sonderbare ehehafften Ursachen mit nichten außsetzen, oder sich eines solchen entledigen, wie wir dann auch hiemit das Herkommen etlicher Orth in unserem Stifft, da solch Amt nur auf ein Zeit, etwa auch auf das Loß bestellt worden, gänzlich aufgehoben, und abgethan haben wollen.

Damit

d) Kein Steinsetzer soll ohne den andern was handlen. Damit auch in denen Sachen desto fleißiger und ohne Verdacht gehandelt werde, so ordnen und wollen wir, daß an jeden Orth kein verordneter Steinsetzer ohne des andern Vorwissen und Beysehn etwas handeln und fürnehmen soll, es wäre dann, daß einer oder deren mehr aus Leibsschwachheit oder dergleichen Verhinderung darvon abgehalten würde, alsdann soll es inmassen folget, gehalten werden, nehmlichen an den Orthen, da der Steinsetzer über fünff seyn, und sich begebe, daß einer oder mehr aus obbemeldten Ursachen verhindert, daß doch die andere noch übrigen, deren doch unter vier nit seyn sollen, auf erfodern die Sachen zu verrichten haben sollen, und mögen, aber an Orthen, da allein vier Steinsetzer, und der ein unter ihnen auch also abgehalten, sollen doch die drey nichts desto weniger die Sachen, als wann sie alle vier beysammen, verrichten, aber da ihr allein zwey, eingestellt werden.

e) *Execution* der Schiederspruch. Es sollen auch berührte Feldgeschworne oder Steinsetzer von unsern Beamten ihres rechtmäßigen Verhandlens halb, geschützt und gehandhabt auch was erkannt auf ihr, oder der Partheyen fürkommen, zur Execution gerichtet, und gar nit aufgezogen noch verhindert werden.

f) Schiedereydt. Ich soll und will auf vorgehend gebürlich Ersuchen die Partheyen auf

dem Feld, und wo es vonnöthen, nach meinem besten Bestendnuß getreulich und ohne Gefehrde entscheiden und richten, auch jedesmahls die Gütter, so zu schätzen begehrt werden, nach meinem Gewissen würdigen und schätzen helffen, Niemand zu Lieb noch zu Leid, weder um Freündschafft noch Feindschafft, Mieth Gab oder Schenkh dem armen als dem Reichen, und dem Reichen als dem Armen, wie ich solches am jüngsten Tag vor Gott dem Allmächtigen getraue und will verantworten, was ich auch also besichtig und setzen hilff, daß mit keinem Vortheil oder bösen Schein, der mich meines Amts halben verdächtig machen könnte, an mich lösen oder kauffen fürnehmlich und sonderlichen, auch daß ich alle Heimlichkeit, so mir von meinen Mitgeordneten geoffenbahrt werden, oder ich sonsten in Erfahrung bringe, getreülich verschweigen niemand nichts sagen noch eröffnen, sondern alles mit mir in mein Gruben bringen ohn alles gefehrde, als hilff mir Gott und die Heiligen.

g) Was für Causae für das Feldgericht gehören.

Vorobgemeldte Verordneten feldgeschwornen oder steinsetzer sollen alle und jede feldschäden, Steinsetzung, Besichtigung und Erhebung und feldmessen doch anderst nicht, dann auf Anlangen der Partheyen gerechtfertiget und geschlichtet, und sonsten andere Sachen für sie nicht gezogen werden.

Was

Was aber die Ruege und nutzbare Sachen, die aufm Feld geschehen, es sey zu Herbst- oder anderen Zeiten durch das ganze Jahr auß betreffen thuet, dieweil wir befinden, daß dieselben altem Herkommen nach, in unserem Stifft an unterschiedlichen Gerichten und Orthen verhandlet worden, wollen wir, daß es nochmahlen darbey bleiben, und gelassen werden soll.

h) Wann der Streit die Steinsetzer selber oder ihre Freundt betreffen.

Da auch feldstritt einen oder mehr Steinsetzer, oder derselben nahe Bluts-verwanthe und Freundschafft betreffent, fürfielen, der oder dieselben sollen sich von ihren mitgesellen in derselben währender Sachen absondern, deren sich weder mit Rath, zuschub noch That theilhafftig machen, und bey Vermeidung Entsetzung des Amts auch ernstlichen straffen in solchen Fällen, in ihren selbsten und der Bluts-Verwanthen Sachen, zu verrichten, sich enthalten.

i) Feldgericht soll alles in Beyseyn beeder Partheyen thuen.

Es soll auch hierinnen diese Maaß und Form gebraucht werden, daß sie die Geschwornen unersucht beyden strittigen Partheyen oder ohne Beyseyn derselbigen nichts besichtigen noch messen, kein Stein heben, oder setzen, weniger etwas erkennen oder sprechen sollen. Sondern da einer oder mehr zu dem andern in obgemeldten Feldsachen zu sprechen, und also durch obgesagte Geschworne entschieden werden wollen, daß beede Theil sie gebürlicher massen ersuchen sollen.

Auf dem Fall aber einer oder mehr ander Theil, solchen nicht nachgehen, und also sagen wollt, daß er der Geschwornen nit bedürfftig, soll solches bey unseren Beamten gesucht, und darauf der Widerspenstige, da es anderst für nothdürftig erachtet wird, zur Gebür angehalten werden.

k) Ungehorsam gegen das Feldgericht.

So aber einer oder mehr Person also fürgebotten, und der- oder dieselben ungehorsam seyn würden, sollen der- oder dieselben jedesmahl 2. lb. uns und unseren Nachkommen zu Straff und Buß verfallen, und zu geben schuldig seyn, und nichts wenigers auf des Klagers Anhalten, der Straffbar zur Gebühr angewiesen werden.

Da aber jemand zum andermahl ungehorsam seyn würd, soll er 4 lb. verfallen seyn, und dem Ungehorsamen unter 10 lb. zum drittenmahl zu erscheinen gebotten werden. Da solchen abermahl nit nachgesetzt, alsdann derselbig mit Straff der Gefängnuß durch unsere Beamten darzu gebracht werden.

Der Ungehorsam soll auch für Gebiethen von den ersten Gebott 4 pf. von dem andern und dritten jedesmahls 8 pf. zu geben schuldig seyn, jedoch soll es mit jetzt obgemelten straffen anderst nit gemeint seyn, dann da der Ungehorsam kein erheblich und billige Ursachen

seines

seines Aussenbleibens bescheinlichen fürzubringen haben möcht.

l) Beweis des beschehenen Schadens. So dann jemand gegen den andern als da ihme aufm Feld im Saamen, Weingärten, Wiesen oder sonsten schaden zugefügt worden, klagt, oder beklagter solches nit geständig, und der Kläger solches mit denen geschwornen Flurschützen oder Herbsthütern (die auch deßhalben besonders in Aufnehmung ihres Diensts geloben und schwören sollen) oder aber sonsten genugsam beweißen wolt, oder möcht, sollen sie darmit zugelassen und für genugsam angenommen werden, es wäre dann, daß der beklagt, daß widerwärtig und daß er nit Rugbar fürbringen und beweisen wollt, welches ihm nach Gestalt der Sachen auch nit geweigert werden soll.

m) Büsung des Schadens. So nun jemand also befunden, daß er Schaden zugefügt, soll er dem Beschädigten Kläger, nach Erkanntnuß der feldgeschwornen Abtrag thun, und nichts wenigers uns als der Obrigkeit nach Vermög dieser unser nachgeschriebenen Ordnung die Buß wie folget, zu geben auch schuldig seyn.

n) Schaden, so durch Kinder oder Ehehalten gehalten. Nicht weniger auch, da Jemand durch Kinder oder Dienstehehalten in Geschäfft derselben Eltern oder Herrschafften oder aber durch derselben Vieh schaden zugefügt, und derwegen solche Kinder Dienstehehalten, oder Viehe angeben oder gerüget würden,

 mö-

mögen die Eltern und Herrschafft derhalben fürgefordert, der Schaden besichtigt, und nach Befindung, wie sich im Recht gebührt, gegen den schuldigen Verfahren und gehandelt werden.

So aber die Ehehalten für sich, ohne ihrer Herrschafft wissen oder Belieben schaden zugefügt, und also die Herrschafft auf erfordern sie nit vertretten wollten, sollen dieselbige Herrschafften sich solcher Ehehalten von Stund an entäussern und die beurlauben, alles bey Peen den beschädigten den Schaden abzulegen und die Buß laut dieser Ordnung zu bezahlen, und soll auf den Fall Abschaffung der Ehehalten dieselbigen Ehehalten nichts desto weniger den beschädigten Abtrag zu thuen, so wohl auch um die Straff zu erlegen schuldig seyn, oder da sie solches nit in Vermögen mit dem Gefängnuß gestrafft werden.

o) Widersezlichkeit gegen die Schieder Urtheil.

Wir wollen auch, wo die Geschworne oder Steinsetzer, stein zu erheben, zu setzen, Besichtigung, oder sonsten in andern Fällen Erkanntnuß zu thun einmüthiglich ersucht werden, daß auch von beeden Theilen vor Eröffenung des Spruchs, was gemacht, dasselbige zu halten, zugesagt, oder nach Eröffnung des Urtheils von einem oder dem andern Theil nicht gelebt werden wolt oder würde, daß derselb zurückziehend Theil 10 lb. uns und unserm Nachkommen zu Buß verfallen, und unweigerlich reichen, doch aber darum nichts de-

sto

sto weniger auf des beschwehrten Theils weiter fürbringen, mit Zwang der Gefängnuß oder andere gebührende Weege seinem Versprechen und Zusagen nachzukommen, vermögt und angehalten werden solle.

p) Von *Interims* Verfügungen.

Da auch je bisweilen ein Nachbaur dem andern mit Graben machen, Erden schlagen oder allem andern Schaden zufüget, oder beleidiget, aber die geschworne sobald nit zu erlangen, soll er solches unseren Beamten und fürgesetzten anzeigen, und klagen, und da es sich ansehen ließ, daß der beklagt dessen nit befügt, solle darauff mit dem beklagten bis zu Erörterung der Sachen Stillstand zu haben, bey 10 lb. gebotten und auferlegt, darbeneben auch daß die Sachen zum ehesten zur Besichtigung gereichen, verfügt werden.

Wo aber über solch angelegt Verbott gehandelt, soll solche Straff, wie auch alle andere so vor und nach gesetzt, durch die unsrre eingebracht, und zu seiner Zeit unter einer sonderlichen Rubric und Titul verrechnet werden.

q) Murren gegen die Schieders Urtheil.

Da auch die Steinsetzer oder Feldgeschworne von beeden Theilen ersucht und gebraucht und sie nach ihrem Gewissen und Pflichten ein Urtheil außsprechen thäten, die Parthenen aber über beschehen Zusagen, darwider reden, daß selbige Straffen unrecht, oder ihnen sonsten übels nachsagen würden, sollen solche Uberfahrer von unsern

Beam-

Beamten auch um 10 lb. und nach Gelegenheit der Sachen um ein mehreres gestrafft werden, und ein solches nit wie bishero geschehen durch sie die geschworne fürgenommen, sondern allein solches unsern Beamten von ihnen, den Geschwornen, geklagt, und angezeigt werden.

r) Lohn der Schieder. Dann wir wollen hiemit lauter verbotten und abgeschafft haben, daß die Feldgeschworne oder Steinsetzere ihnen hinfürter einige Straff nit zuerkennen, sondern sich mit nachfolgender ihrer Belohnung begnügen lassen sollen. Nehmlichen da die Feldgeschworne ins Feld erfordert, und zwischen den Partheyen handlen, soll ihnen von jeglichem Gang und jeder Parthey 2 fl. und jeglichem Steinsetzer 3 pfen, von einem alten Stein zu heben und wieder zu setzen 4 pfen. gegeben werden,

Da auch die Geschworne in das Feld geführt, Weingärten, Aecker, Wiesen oder andere Güter zu schätzen, so soll ihnen zusammt obgemeldten Gang zu Lohn von jedem Gulden 2. pfenn. von dem, der es schätzen läßt, gegeben werden.

Item von Anhörung der Klag 2 pfenn.

Dergleichen von der Antwort 2 pfenn.

Von dem Bescheid und Endurtheil 6 pfenn.

Welcher Theil ein oder mehr Zeugen führt, soll von jedem 4 pfenn. gegeben werden.

Doch

s) Schieder Straff und Ordnung. Doch dermassen, da hievor von Alters her etliche Fäll und Buß in jedes Orth und Flecken Statt oder Dorffs Einigung gehört, daß dieselb nachmalen dahin gewendet, das übrig aber unseren Beamten eingehändiget und uns zu seiner Zeit verrechnet werden solle.

So einer befunden wird, der dem andern eigens Fürnehmens unersucht der Obrigkeit, als unserer Beamten, oder aufs wenigst der Schultheißen, überbauet, überzäunet, oder in andere Weeg übergriffen hätte, der soll zu samt Ablegung des Schadens, den er geübt, ein kleinen Frevel, nehmlichen 2 lb. der Obrigkeit zu geben schuldig seyn.

Item welcher ohne Erlaubnuß den Orth und End, da ers nit zu thun hat, Erden schlüge, derselb zehen Pfund Buß verfallen seyn.

Item so einer Erden, Mist, Pfähl oder dergleichen durch eines andern Weingarten und Eingang, den er zu thun oder dergestalt zu gebrauchen keine Gerechtigkeit hätte, trüge oder tragen ließ, ohne Verwilligung des, dem solch Erbstück zustünde, und derowegen gerüget und angeben würde, der soll der Obrigkeit 5 lb. zu Buß verfallen seyn, und dem, so der Schaden geschehen, nach Ermessigung des Geschwornen Abtrag und Vergleichung thun.

Item von großem Viehe, als Pferden, Ochsen, Kühen, Kälber, Schwein und Hund, von jedem, so

Scha-

Schaden zugefügt, betretten, und gerüget würde, 1 lb. und dem Beschädigten Abtrag.

Dergleichen da Manns- oder Weibs-Personen, jung oder alt, jemand Schaden zugefüget, und derhalben gerüget und angeben, selbige auch 1 lb. nach Gestalt der Verwirkung ein mehreres der Obrigkeit zu auferlegen, auch dem Beschädigten Abtrag zu thun schuldig seyn.

Item welcher Weingartsmann ohne seines Herrn Wissen Weinbeer oder Pfähl heimtragt oder schickt, oder solches durch die Seinen thun läßt, der solle auch um 2 lb. oder nach Gestalt der Sachen gestraft werden.

Item da klein Viehe, als Schaaf, Geiß, Gänß, oder dergleichen einem zu Schaden gehen, oder zugefügt haben, so viel Stück zu Schaden gegangen, soll je eines um 4 pfenn. verbüßt werden.

Und sollen die Parthenen, so den Schaden zugefügt, oder denen das Vieh zuständig ist, in allen obgesagten Fällen neben der Buß, auch dem Beschädigten für den Schaden Abtrag zu thun schuldig seyn, und wo solche Personen den gefügten Schaden und verwürckte Buß zu bezahlen nit vermöglich seynd, sollen sie nach Gelegenheit der Sachen mit der Gefängnuß gestraft werden.

r) Anzeig deren Frevel

Es sollen auch die Feldgeschwornen im Jahr zwey- oder aufs wenigsts einmahl

bey

bey Amt. bey unsern Beamten, Kellern, Vögten oder Schultheissen zusammenkommen, und was für strafbare Sachen sich begeben und zutragen, anzeigen, damit die der Gebühr eingebracht und hernach durch sie die Beamten verrechnet werden mögen.

u) Gemeine Versteinungen. Die Versteinung der gemeinen Landstrassen und Pfad betreffend sollen die Geschworne jährlichen mit Vorwissen der fürgesetzten Amtleüth Kellern, Vögt oder Schultheißen solche in Beyseyn etlicher aus der ganzen Gemeind besichtigen, da Stein abkommen, dieselbe wiederum in Beyseyn der daran stoßenden Partheyen aufrichten, und setzen, dargegen ihnen den Geschwornen von der Gemeindt wegen nach Gelegenheit der gehabten Mühe ein ziemliche Ergötzlichkeit oder Verehrung gegeben werden solle.

w) Marckungs Umgäng. Letztlichen sollen auch unsere Beamten daran seyn, daß jährlichen die Marckungen durch etliche des Gerichts, und aus der Gemeindt in Beyseyn etlicher Zeugen, Knaben umgangen, und was unrichtig angebracht werde, dardurch künfftige Streit und Irrungen zuvorkommen, wie wir dann wollen, daß jedes Jahrs diese Ordnung aufs wenigsts ein oder zweymal offentlichen vor der Gemeind verlesen und also männiglichen kundt gethan werden solle.

Wir

Wir behalten auch Uns und unsern Nachkommen hiemit bevor, diese Ordnung zu mindern oder gar abzuthun, oder neüe aufzurichten; zu Urkundt haben wir unser Secret zu End auftruckhen lassen, Geben 1589.

SECTIO II.

DOCUMENTUM LXVI.

RESCRIPTUM JULII EPISCOPI DE TESTAMENTIS CLERICORUM. DE ANNO M. D. XCVI.

Dudum bonæ Mem. Conradus Episcopus Herbipolensis & Franciae Orientalis Dux nonnulla pro Presbyteris & Clero de Testamentis ordinandis ad similitudinem testamenti militaris concessit graciose privilegia . . . Nos igitur Julius . . . omnia & singula suprascripta ex nostra certa scientia confirmamus, approbamus, ratificamus, roburque authoritatis nostrae ordinariae adjicimus per praesentes; cum eo tamen Grano salis, ut hujusmodi testamenta non repugnent sacris Canonibus, & nostra etiam Authoritate confirmentur.

II. Ab.

II. Abschnitt.

LXVII. Stück.

Bischofs Julii Kirchenordnung

vom Jahre 1613.

Diese Kirchenordnung ist wirklich die nämliche, welche oben unterm Jahre 1589. Seite 1262 eingerücket worden, und ist nur der Titel und der Schluß der Zeit halber abgeändert. Der Titel lautet also:

„Des Hochwürdigen Fürsten und Herren, Herren Julii Bischoffs zu Wirzburg und Herzogen zu Francken ꝛc. Satzung und Ordnung wie es bey den Pfarren, in ihrer Fürstlichen Gnaden Stifft und Lande mit dem Gottesdienst und Kirchen-Ministerien soll gehalten werden.

Der Schluß ist folgender:

„Dessen alles zu Urkundt haben wir unser Vicariat Insiegel hieher trucken lassen, so beschehen und geben in unser Statt Würzburg, Sambstag den 9. Novembris, nach Christi unsers Herrn und Seligmachers Geburt, Im Tausend sechs Hundert undt dreyzehenden Jar.

II. Abschnitt.
LXVIII. Stück.

Kaiserl. Landgerichtsordnung
des Herzogthums Franken.
Vom Jahre 1618.*

II. Abschnitt.
LXIX. Stück.

Deß Hochwürdigen Fürsten und Herrn, Herrn
Philips Adolphen,
Bischoffen zu Würtzburg, und Hertzogen zu Francken, 2c.
Vnsers gnädigen Fürstens und Herrns,
Vernewerte
Mandat, Bevelch und Ordnung,
Wie es ins künfftig in etlichen stücken zu guter Policey gehörig, vnd insonderheit vnter denen im H. Reich, diesem Kreiß und Stifft hiebevorn auch außgangenen legibus sumptuarijs, mit Kleidungen, Heyrathen, Hochzeiten, Kindtauffen, Begräbnussen vnd dergleichen, in jhrer Fürstlichen Gnaden Stifft vnd Fürstenthumb, hinfüro gehalten werden soll.

Vom Jahre 1624. Wir

* Dieselbe ist anschon öfters abgedruckt, und auch in der Mandatensammlung 1. Theil S. 29. zu finden. Ich behalte mir vor, dieselbe, mit Summarien versehen, nebst den nöthigen Anmerkungen annoch nachzutragen, und mit einem besonderen Register zu begleiten.

Wir Philips Adolph von Gottes Gnaden Bischoff zu Würtzburg vnd Hertzog zu Francken, ꝛc. Entbieten allen vnd jeden vnsern vnd vnsers Stiffts Prälaten, Ambtleuten, Vögten, Kellern, Schultheissen, Burgermeistern, Räthen, Gerichten, Gemeindten, vnd in Summa allen vnnd jeden vnsern vnd vnsers Sitffts Vnterthanen, Verwanthen vnd lieben Getrewen, sambt vnd sonders vnsern Gruß, vnnd geben dabey zuvernehmen. Obwol bey dem meisten theil beuorab denen, die sich vor andern in guten Vermögen befinden, der gemeine Wohn eingewurtzelt, als möge sich jederman in Kleidung vnd Ziert, da er es nur zu bezahlen habe eigenen lust vnd gefallen nach tragen vnd halten: Jedoch vnd dieweiln hierbey Augenscheinlich zuspüren, daß dardurch das vornembste ende der Bekleidung, so in Vnderschied vnd Erkantnuß eines jeden Stands, Ehren vnnd Würden bestehet verkehret vnnd zerrüttet, Haß, Neidt, vnd Widerwillen, zu Abbruch Christlicher Liebe erwecket, dann auch endlich eben daß jenige, darauff mancher hierinnen pochet, nemblich sein Vermögen in Abnehm vnnd Ringerung felt, oder auch je zu Zeiten durch das vbermessige auffborgen der Mitnechste in seiner Nahrung verkürtzet, vnd zu Schaden gebracht wird. Hierumben, so haben wir zu abstellung aller Vnordnung vnnd schedlichen prachtierens, ein Special verfassung auffsetzen vnnd diesen Policey-punct vornemblich dahin richten lassen,

damit zufördersṫ einer vor den anderen hierinnen erkant, vnnd die Kleidung mehr dem Stande als dem Vermögen, oder eigenem lust folgen möge.

Beruhet demnach dieses gantze Werck auff den Vnderschied, deren in diesem vnserm Stifft und Fürstenthumb befindlichen, sowohl Geistlich als Weltlichen Ständen vnnd Personen, vnd zwar den Geistlichen Stand betreffent.

I.

Von deß Geistlichen Stands Bekleidung.

WOllen wir vns zwar versehen, es werde sich in diesem Punct, sowol formæ als materiæ ratione. ein jedweder, so geistlichen Standts ist, auch, re ipsa seyn vnnd bey menniglichen daruor angesehen vnnd geehret werden will, den Geistlichen Regeln zugegeben gesetzen vnd löblicher gewohnheit nach, also zuuerhalten wissen, damit er durch seinen habit von den Weltlichen nicht allein vnderschieden seyn, sondern auch demselben in Erbarer eingezogener Bekleidung mit guten Exempel vorgehen vnnd also den Anfang heilsamen ordentlichen Verhaltens bey sich selbsten machen könne. Inmassen wir dann, was vnd so viel vnser Ehrwürdig Dom Capitul belangt, dasselbe zu ihrer bescheidenheit hierinnen allerdings remittirt vnd gewiesen haben wöllen.

Sonsten aber vnd dieweiln diese vnsre Policey-Ordnung nicht allein wider die allbereit eingerissene, oder

in Schwang gehende, sondern auch Zuvorkom- vnd Abwendung künfftigen Mißbräuche angestellet, wir auch in Crafft vnnsers von Gott anvertrawten Bischofflichen Ambts eben das jenige, so wir vnsern Weltlichen Vnterthanen nicht gut heissen können noch wollen, auch vnd vielmehr bey dem Geistlichen Stand verhüten vnnd abwenden sollen: Als ist hiemit vnser entlicher Will, Ordnung vnd Beuelch, daß ausser vorgemelt vnserm Ehrwürdigen Dom-Capitul, alle andere geistliche Personen in Stetten vnd auff dem Land sich nachfolgendem vnterscheits vnd abtheilung gemeß verhalten.

Erstlich sollen vnnd mögen die Prälaten in den neben Stifftern, darunter auch das Stifft S. Burckhart begriffen, auff daß höchste Seidenrupff zu Schauben, Mäntel vnnd Röcken, zum verbrämen aber, auff den Krägen vnd vorn herab Sammet oder Attlaß mit einem schwarzen seidenen Schnürlein tragen.

Den Chorherrn aber, soll an Statt des Seidenrupffs, Doppeltaffet, super fein Tuch, Rasch vnd dergleichen, zu den Krägen Sammet, aber vornen herunter Damast, zugebrauchen erlaubt seyn.

Der dritte Standt, als der Vicarien, auch der Pfarrern auff dem Lande (es sey dann hierunder einer Theologiæ oder Juris Doctor, vnd dahero den Chorherrn gleich zu halten) sollen sich dieselbe mit gewessert oder ungewesserten Schamloth, gemein feinem Tuch, vnd

was darunter ist, sonsten aber vnd zum verbrämen mit Doppeltaffet, Dobin vnd dergleichen, begnüegen lassen.

In gemein aber, sollen nicht allein die Mäntel vnd Röcke jhre rechte Länge haben, vnd zum wenigsten vber die Waden hinab reichen, sondern auch in den Krösen vnd Vberschlegen alle köstlich- vnd Vppigkeit, sambt den Beccatillen oder Kröstrachten vermitten, zu den Strümpffen allein die Schwartzen, Dunckelaschen- Veyel- vnd Negelfarbe gebrauchet, vnd in genere die lange Hosenbender, Spitzen, Schuhrosen vnd die auff stöcklein abgesetzt hohe Schuh verbotten seyn.

II.

Von dem Weltlichen Standt.

Vnd zwar Erstlich

Von der Manspersonen Kleidung.

Bey diesem Passu wollen wir gleichfalls, vnsere Adeliche vnd Gelehrte Räthe, wie auch alle vnsere Adeliche Ambtmänner, darunter auch die Professores vnd vnsere Leib Medici zu rechnen, zu jhrer Discretion vnd bescheidenheit angewiesen haben, deß gnedigen versehens sich ein jeder hierinnen, seiner Ordnung vnd Standt nach, also zuuerhalten wissen werde, damit es keines Verweises, noch weniger eines Special Gebots oder Verbots bedürfftig sey.

Alle andere aber ingesessene Vnterthanen, Diener, Angehörige vnd Verwanthe, mögen in dreyerley gradus abgetheilet werden, deren

Der

Der erste mit vnd neben vnsern Hoff- Canzley vnd Cammer Officianten, auch diejenige Doctores vnd graduirte Personen so nicht Rähte oder Professores seyn, Officirer vnsers Ehrwürdigen gesambten Domb Capituls, Burgermeister und Rathspersonen in vnseren beschlossenen Städten, wie nicht weniger, die in Aemptern vnd Gerichten in vnd ausser den Städten von vns bestellte Ambtspersonen, als Verweser, Keller, Vögt, rc. begreiffen thut.

In dem andern wollen wir die vermögliche Bürger, so nicht mit eigener Hand bawen, sondern aus jren Gütern leben, sie seynd in Städten oder Märckten wohnhafftig, setzen, darunter die Scribenten vnd Cantzelisten, der Städt Viertelmeister, die Handelsleut, so stückweis, oder mit Sammet vnd Seiden handlen, Materialisten vnd Apodecker gehörig.

Vnter den dritten vnd letzten Stande, wollen wir alle Wirt vnd Gastgeber, die gemeine Krämer, Handwercksleutte, Häcker, vnd was sich der Handarbeit vnd deß täglichen Pfennings erholen vnd erhalten muß, darunter auch die Dienstbotten Mann- und Weiblichs geschlechts begriffen, verstanden haben.

Diesemnach wollen wir den ersten alle gulden vnd silberne Spitzen vnd Borten, gute Sammet, Attlaß, Scharlach, vnd was denen im werth gleich, auch verguldte oder versilberte Degen, oder die mit Goldt, Silber gestickte Wehrgeheng, perleine güldene oder silberne

Huetschnüren, Medaglien, Puckeln, Rosen, Spangen vnd dergleichen, oder höchschätzigern Zierath alles ernsts verbotten haben. Herentgegen soll jhnen zum höchsten Damast, Florettrip, Seidenrupf, gutes Tuch vnnd was darunter ist, Item zwey guldene Ring gebührenden wehrts auff einmal zu tragen, sonst alle andere doch einfacher bordierung, auch seidene Strümpff vergönnt vnd zugelassen seyn. Zu Krägen, zum verbrähmen vnd einlegen mögen sie sich des guten Sammets vnd Attlaß, in Leinwat aber keines so vber das gemeine Cammertuch am werth ist, gebrauchen.

Dem andern Stande sollen zum höchsten die Dobin, Doppeldaffet, Schamlot, gemein fein oder Lindischtuch, vnd was darunter, zum verbrähmen aber ein Strich Sammet oder Attlaß, eines Sechzehentheils der Elen breit, seidene doch nicht Attlasse Borten einfach, sambt einen güldenen Ring zimblichen werths zu tragen vergont seyn, in Leinwat mögen sie sich deß besten Schwäbischen oder Außländischen Tuchs, doch die Elen vber ein gulden nicht, gebrauchen.

Bey dem dritten vnd letzten Standt soll das höchste seyn Zindeldort, Borrath, Grobgrün, Vierdrat, Mezalan, vnnd dergleichen Zeuge, auch Einlendische vnnd Meichsnische wüllen Tücher, der Verbrähm- oder Einlegung wegen, sollen sie sich an einem seidenen Sparschnürlein oder Steplein, in Leinwaht aber deß geringern Schwäbischen Tuchs die Elen zu 10. Batzen das meiste

begnü-

begnügen lassen, güldene Ring sollen jhnen gentzlich zutragen verbotten seyn.

Zum Andern.

Von der Weibspersonen Kleidung.

Wie nun obermelter massen die Manspersonen verschieden, also soll es auch mit den Weibspersonen gehalten werden, also daß derjenigen, so zu jhrer Bescheidenheit gewiesen worden, Weiber vnnd Töchter in gleichen jhrer respectivè Ehemänner vnd Vätter Standts, so lang sie in demselben oder in jhrem Wittib Stand seyndt, geniessen mögen, so baldt sich aber eine ausser jhrem vnd vnter den ersten Standt verheyrathet, soll sie vnter die Ordnung, dahin der jenige, zu deme sie geheyräthet gehörig, begriffen seyn vnnd darnach gehalten werden: So dann ins gemein von allen anderen Ständen zuuerstehen.

Was aber vnter dieselben vnnd zwar in dem ersten gradu ist, denen soll zu Röcken, Fürtücher, vnd Mäntlein zum höchsten Damast, vnd was darunter ist, zum Beleg aber gantz guter vnd Seidener Sammet, Attlaß, vnnd alles so den Mannspersonen dieses Grads oben vergünt worden, zugelassen seyn. Die güldene Ketten, sie wurden umb den Halß oder Leib anstatt der Gürtel getragen, wie auch die gülden Armbender vnnd was darüber ist, sollen gentzlich verbotten seyn. Was aber silberne Gürtel, Messer, und Messerscheiden belangt,

sollen dieselbe im fall sie schon zuvorn verguldet, also ferner diesem Stande zugelassen von newem aber nicht also gemacht, sondern hinfüro ausser dem Gesperr vnverguldet, wie auch 4. Ringe auff einmal zutragen, vnnd gemein Cammertuch zum höchsten, die weiten Ermel ohne durchsichtige Borten, Schleyer mit gulden Leistlein, seidene Strimpff ohne güldene oder gestickte Zwicklein, auch gute Sammete Hauben, mit Schmeltzwerck gestickt vnd mit Ottererțen, vnd was darunter ist, verbrämt vergünt seyn. Vom Futter vnter die Mentlein soll Mardern das beste seyn.

Denn andern Grad Weibspersonen betreffent, soll denselben zum höchsten Seidenrupf zu Röcken, Menteln vnd Fürtüchern vergönt seyn. Die Hauben mögen von Attlaß doch ohne Schmelzwerck oder Seidenstickerey, allein bordiert, auch mit Otter vnd Vehen gebrämt seyn, wie sie sich dann auch sonsten des Martterkehlen, Vehen, Füchsen vnd dergleichen Futter zu gebrauchen. Von Silber mögen sie zwar Gürtel, Messer vnd Scheiden, doch ohne vbermaß vnd unverguldt, von Goldt aber über 3 Ring nicht tragen. Seidene Strimpf vnd gute sammete Schuh, wie auch alle Schuhrosen sollen jhnen gentzlich verbotten seyn.

Der dritte vnd letzte Standt, mag sich auffs höchste deß Schamloths zu Röcken vnd Mänteln, deß Dobins zu Halßröcklein vnd Schurtztüchern gebrauchen, die Gürtel soll von gutem Sammet eines Fingers breit,

sampt

sampt der Messerscheiden mit einem geschmeiden Silbernen Beschläg dann auch zwey güldene Ring, doch ohne Edelgestein, auff einmahl anzutragen, item Hauben von Doppeltaffet auffs höchste mit einem schlechten Sammet oder seiden Schnürlein belegt vergünt seyn.

Ins gemein aber vnd zu abschneidung aller weittläuftigen Specialerleuterung soll sich bey diesem Punct der Bekleidung jedweder in deme, was hierinnen benent vnd zugelassen worden bescheidentlich vnd ohne vberfluß, in andern aber so nicht specificirt, nach dem Wehrt vnd Anschlag dessen, so allhier benent worden, zuverhalten vnd zu richten wissen, alle Ausred, Betrug, Gefehrde vnd Cavillation wie es hierinen zu geschehen pflegt, außgeschlossen.

Damit auch bey den Döchtern in dem Haubt Geschmück ein Vnterscheid gehalten werden möge, solle denen die deß ersten Gradts seynd, Pärleine Haarbender, Atlasse Zöpff, Daffete gute seidene Bändlein in zimblicher Anzahl und breiten: Dem andern Gradt aber eines Fingers breit Pärlene Haarbänder, Daffete oder Brüggische Atlaß Zöpff vnd seidene Bändlein: Vnd dann den dritten, mit Gold vnd Silber gestickte Haarbänder, daffete Zöpff vnd sattinen Bändlein, auch sonsten vnd in gemein alles was der Mutter ihrer Ordnung nach vergunt, zutragen zugelassen seyn. Wann es auch die Erfahrung gibt, daß die grosse vielfeltige köstliche Gekröß vnter den Manns vnd Weibspersonen vnd sogar

bey

bey den Dienstmägeten oberhand nemen wollen, als soll es zwar wegen der Sort der Leinwat bey obspecificirten Puncten sein verbleiben haben, die Form aber solcher Krägen dahin eingezogen vnd zugelassen seyn, daß jdeweder Standt sich in derselben dicke, grösse vnd Spitzen also verhalte, damit es dem andern specificirten in seinem werth correspondire, vnd man nicht vrsach haben möge, dieselbe mit gebürendem Ernst anzusehen.

Ob es auch wol von den Voreltern recht angesehen worden vnd also biß dato herkommen, daß sich die Weibspersonen, vngeacht was Standes dieselbe weren, der Kötzen, sonderlich zur Arbeit vnd zum tragen offentlich gebrauchen, jedoch, weiln auch hierinnen, wie mit andern Dingen mehr, sich ein Mißbrauch ereignet, wollen wir daß hinfüro kein Kötzen vber ein Gulden gestehen, die Armbender aber weder gestickt noch von Zeuge, sondern allein von Riemen geschnitten oder von Bast gemacht seyn sollen. Derowegen dann auch den Kötzenmachern vnd Küblern solche grösser vnd köstlicher zu machen, vnd feil zu haben verbotten seyn soll.

Im fall nun jemandts von Manns oder Weibspersonen allbereit gemachte Kleider dieser vnser Ordnung zugegen hette, welche sonsten in andere weg vnd nach obigen Inhalt nit zu verendern oder zu gebrauchen weren, dieselben sollen noch ein halb jar von publicirung dieses anzurechnen, zutragen vergunt seyn.

Vnd

Vnd zu desto steifferer obseruantz alles vorgesetzten, soll auch hiemit den Gewandtschneidern, Goldschmieden, Seidenstickern, Schneidern, Schuhstern, Kirschnern, Nehterin vnd allen denen, so mit Geschmück vnnd Kleidung vmbgehen, alles ernsts anbefohlen seyn, auff die jenige Personen, so jhnen was anfrümben oder machen lassen, gut acht zu geben vnnd jhnen wider diese vnsere Ordnung zu jhrem Priuatgenieß vnd der anfrümmenden Personen eigenen gefallen nicht zu willfahren, sondern sich auff diß vnser ernstlich geheiß alles Gehorsambs zu referieren vnd zuberuffen, alles bey vermeidung vnser ernstlichen Straff.

Von den Hochzeyten, Kindtauffen, Begräbnussen vnnd dergleichen.

Wiewol billig vnnd recht, daß man sich bey allen offnen vnd gemeinen Zusammenkünfften von aller vppigkeit, vnd was nicht allein an sich selbst Sünd vnnd Lasterhafft, sondern auch zu denselben ein Ansehen hat, oder Anlaß gibt, allerdings enthalten thue, So will sich doch solches vornemblich in denen Beykünfften vnd Versamblungen gebühren, welche bey gebrauch, Administrir- vnnd Auffnehmung der heyligen Sacramenten, als durch welche d' Barmhertzige Gott seinen Glaubigen sonderbahre Gnaden widerfahren lest, gehalten werden, damit so wol die Göttliche Ordnung in schuldigen Ehren, als auch vnserseyts der Göttlichen Gn-

so jetzt gemelter massen durch die heiligen Sacramenta mitgetheilt wird, kein verhinderung gelegt oder Rigel vorgeschoben werden möge.

Alldieweil aber bey annehmung deß H. Ehestands, Kindtauffen vnnd Firmungen dergleichen Mißbräuch mehr dann in anderen fällen eingerissen, haben vnsere geehrte liebe Vorfahren, und insonderheit vnsere zwey nechst in GOTT seeligst abgeleibte besondere Liebe Herren vnd Freünde Bischoff Julius, vnd Bischoff Johann Gottfriedt allerhandt nützliche Ordnungen vnnd Satzungen in diesem Stifft publicirt, dardurch man verhofft gehabt, der Anfang ernenter Mißbräuchen zu grund abgeholffen worden seyn solte. Wir haben aber nit ohne höchstes Mißfallen erfahren müssen, daß nicht allein berührte Mißbreüch, durch alle solche Verordnung nicht auß dem Wege geraumbt, sondern auch daß Vnwesen dahin gewachsen vnnd zugenommen, daß hierdurch beydes die Junge Eheleute in Schaden vnnd Schulden, dann auch bey überflüssigen gefährlichen trincken, vnd darunter vorgehenden tantzen, neben andern heimlichen Sünden auch offtermahls Raufhendel vnd wohl gar Todtschläg erfolgt seyn. Dannenhero wir nicht vnbillig bewogen, zu Abwendung alles solchen Vnheils, diese fernere Ordnung an die Hand zu nehmen, denen wir auch also vnzweifentlich vnd zwar bey ernster einsehung, so wir beschaffenen Sachen nach, an Leib vnd Gut vorzunemen nicht vnderlassen werden,

ent-

entlich gelebt vnd gehorsamet, ein solches auch hiermit ernstlich gebotten vnd befohlen haben wollen.

Wann wir auch bey diesen Puncten nicht weniger als bey den vorhergehenden befunden, daß vnter dem Fürwandt deß Standts vnd Vermögens, hierwider mehrentheils gehandlet vnd mit derselben einen oder auch zugleich bey dem fast ein jeder seinen excess zu bemänteln sich vnterfangen will, alß wollen wir zu abschneidung dieses bedenckens erst bey der Kleider Ordnung gemelten vnderschiedt deß Stands vnd Vermögens sambt derselben ab- vnd außtheilung hieher widerhohlt, vnd zuuorderst vnsere Adeliche vnd gelehrte Räht, darunter auch, wie gemelt die Professores der hohen Schul vnd vnsere Leib-medici begriffen, zu ihrer discretion gnädig angewisen haben, deß gnädigen Versehens, sie werden sich also zuuerhalten haben, daß wir fernern einsehens vberhoben seyn mögen.

Was vnd souiel aber die andern drey gradus belangt, haben sich dieselbe folgender Ordnung nach in ein vnd dem andern zurichten.

I.

Was Gestalt vnd wieuiel Personen dieser dreyer Stände einem in seiner oder seiner Kinder Hochzeit einzuladen vergünstigt.

Soll demnach, vnd zwar zuuor-kommung derjenigen beschwerden, die sich wegen weitleufftiger Freund-

schafft,

schafft, vnd damit vnter jhnen kein Vnwillen in Ausschließung derselben erweckt werde, dem ersten Standt auff seyn selbst oder seiner Kinder Hochzeit sechtzig Personen von seinen Befreundtn oder andern Bekanten, jedoch junge Gesellen vnd Jungfrawen, so nicht vber vierzehn jar seynd, wie auch der Hochzeiter Vatter, Mutter vnd Geschwisterigt, so ohne daß nicht zu Disch sitzen, sondern auffzuwarten pflegen, außgeschlossen, eine mehrere Anzahl aber gar nicht einzuladen zugelassen seyn. Denen aber deß andern Gradts sollen sechs vnd fünfzig vnd denen des dritten Stands viertzig Personen, doch die junge gesellen vnd Jungfrauen so vnder viertzehen Jahren wie auch die Eltern vnd Geschwistriget in berührte Zahl mit eingerechnet verstattet seyn.

Diese jhre Hochzeit Gäste, sambt vnd sonders, sowohl Eheliche als Ledige, Mann- vnd Weiblichs Geschlechts, sollen durch zwen oder vier Befreunte, oder auch andere jhnen selbst gefellige MannsPersonen, wie es bey den Verheyraten biß dato gebräuchlich gewesen, eingeladen, vnnd daß beruffen so durch die Junge Gesellen vnd Jungfrauen zu Zeiten geschehen, auß sondern darzu bewegenden Vrsachen gentzlich abgeschafft vnd verbotten seyn.

So soll auch hinfürter kein Jungfraw zu einiger Hochzeit geladen werden, es wehren dann auff dieselbe jhre Eltern oder in deren Abgang jhre Vormunder,

oder

oder nechste BlutsFreunde auch geladen, allerhandt bißhero verspürte Vngelegenheit dardurch zu vermeiden.

II.
Von dem Kirchgang.

Es sollen sich auch solche eingeladene Gäste dahin befürdern, daß sie sobaldt nach acht Vhren zu Morgens sich in dem Hochzeit Hauß oder Orth, von dannen auß der Kirchgang gehalten werden solle, einstellen vnd die Hochzeitliche Procession sich vor 9 Vhren vor der Pfarrkirchen, alda die Einsegnung geschehen solle, anmelden. Dann dafern einige Hochzeit nach gehörten 9 Vhren allererst zu der Kirchen kommen solte, die sollen abgewiesen vnd selbigen Tags nicht eingeleitet werden, auch die Pfarherren oder jemandts anders in solchem Fall zu dispensiren nicht macht haben.

III.
Von Tractation der geladenen Gäste.

So viel dann die Mahlzeit betrifft, sollen derselben von deß ersten vnd andern Standts Personen mehr nicht dann drey zu halten, auch bey deren jeder mehr nit dann zwo Trachten von Fleisch vnd Fischen, bey welchen dem ersten Gradt, in fünff, vnd dem andern in vier Richten oder Schüsseln, in derselben aber keiner mehr als einerley Speise, aufzutragen erlaubt seyn. Doch sollen hieruntder Suppen vnd gemeinstäglichs gebreuchige Gemüß, denn auch die Condimenta

oder Salsen vnd was derselben Art ist, ingleichen der dritte Gang von Obs vnd was demselben angehörig nicht gerechnet oder gemeint, darbey aber auch aller vnnötiger Vberfluß von Marzipan vnd anderen köstlichen Zuckerwercken gentzlich verbotten seyn.

All dieweilen auch mit Richt- vnd Haltung langer Tafeln, bißweilen vnnöthiger Vnkosten spendirt vnnd angewendet wirdt, sollen die selbe bey denen Hochzeiten, denen vnsere oder anderer Fürsten Gesandten, vornehme Prälaten oder Domcapitularen, beywohnen vnnd denselbigen zu ehren zugelassen, sonsten aber abgeschafft vnd eingestelt seyn.

Deß dritten Standts Personen aber sollen mehr nicht dann zwo Mahlzeiten vnnd zu deren jeden zwo Trachten von Fleisch, aber zu einer derselben mehr nicht, als vier Richt, oder Schüßlein, in deren jedwedern aber auch mehr nit, dann eine Speiß auffzusetzen, bemächtigt seyn. Doch bey solchem abermal, obgemelter massen die Suppen vnnd Gemüß, sowohln die Condimenta vnnd Salsen, deßgleichen das Obs vnd was zu demselben gehörig, außgeschieden. Es solle aber bey der gleichen gemeinen Hochzeiten alles Confect von Zucker, sowol außlendische Wein, als Reinfall, Maluasier, vnd dergleichen gentzlich verbotten seyn.

Demnach aber hierbey auch zuerörtern, wie es in denen Hochzeiten, auf welchen zwey vnderschiedliche

liche gradus zusammen heyrathen, zu halten, Als wollen wir hierinnen, daß solche verscheidenen Standts Hochzeitten nach deß jenigen, der dieselbe verlegt, Gradt vnnd Standt anzustellen vnd zuuolziehen seyn, doch daß hierunder vnd insonderheit vnder dem Vorwandt eines solchen Verlegers kein Gefehrde gebraucht werde. Darnach sich dann hierinnen insgemein zu richten.

Dieweiln auch die Erfahrung mehr dann genug bezeugt, daß bey den Nachtmahlzeiten allerhandt beschwerlichen Vnraths sich begibt vnnd zuträgt, in deme bißweilen vngeladene Gäste, auch wol solche Personen, denen es Standts halber nicht zustehet, sich eindringen, offtermals die Geladene, vnnd denen die Mahlzeit ordentlich vermeinet, außtreiben, bißweilen auch bey den Täntzen unnd sonsten allerhand Vngebühr vornehmen vnd Vnwillen anrichten, als sollen zu dessen Verhüettung die Nachtmahlzeiten gentzlich verbotten, abgeschafft vnd eingestelt, vnd obgedacht vergünte malzeiten vff die Mittag anbiß allein zuuerstehen seyn. Zu solchen Mahlzeiten aber sollen sich die eingeladenen Geste also fördern, daß man vmb 11. Vhr gewiß zu Disch gehe, vnnd vber 3. Stundt daselbst nicht sitzen auch umb 3. Vhren nach Mittag kein gedeckter oder mit Hochzeit Gesten besetzter Disch gefunden werden.

Es sollen auch alle Vor-vnnd Nachhochzeiten, bey welchen sonderlichen das junge Volck allerley vppigkeiten

ten zutreiben pflegt, so wol daß auff den vierdten Tag etwan gepflogene einladen, der Auffwärtter vnnd derselben Weiber, wie auch die vor den Hochzeiten gebrauchte Ladmahlzeiten gentzlich eingestelt vnd abgeschafft seyn.

Demnach auch von alters herkommen, daß die junge angehende Hochzeitleut, auff den Abend vor der Hochzeit, durch deß Priesters Hand Copulirt, vnnd zusammen gegeben zu werden pflegen, als mag solches auch nochmals, doch allein in beysein der Eltern, Vormunder oder nechsten Befreundten, vnnd auff das höchste 10. Personen, insgesambt beyderleyn Geschlechts also gehalten vnd denselben eine Mahlzeit, dieser Ordnung gemeß, gegeben werden.

Als sich dann auch bißweilen begibt, daß zu deroselben Hochzeiten vnd Ehrnfesten, frembde Personen eingeladen werden, denen dann billich zu Abend auch nothwendige fürsehung zuthun, als wird gleicher gestalt zugelassen solche also eingeladene frembde Personen, auff den Abend, bey der Copulation vnd dasselbst zugelassener Mahlzeit, wie auch folgende Abend, jedoch als dann ohne einmischung anderer an dem ort der Hochzeit angesessener Personen, es seynd dann nechste Freund, doch ohne die gemeine Ordinarj Spilleuth dieser Ordnung gemeß zu tractieren.

Es soll auch hiemit den jungen Gesellen die Collation bey dem Reinfall oder Malvasier, sowol die besuchung

deß

deß Barbierers, vnd spatzieren gehen in die Gärten, auch dahin gefolgte alte Karren, wie mans zu nennen pflegt, nicht weniger alles ander außtragen vnd Verschickung der Speisen, es geschehe dann etwan Krancken Personen so zur Hochzeit geladen, darbey doch kein Gefahr zu gebrauchen, wie auch, was man bißhero an Speisen vnd Tranck den Auffwartern, so vorhin bey der Hochzeit gespeist werden, heim zu tragen oder zu schicken geben müssen, gentzlich verbotten seyn.

III.

Von Verehrung vnd Tantzen.

All dieweil auch mit Verehrung der jungen Eheleuth, in deme einer dem andern æmuliren vnd der vnuermögliche es dem Reichen nachthun will, billig ein Maß zu halten: Also soll hiemit deß ersten Gradts Personen biß auff einen Goldtgülden oder Königsthaler, deß andern biß auff einen Reichsthaler, vnd deß dritten biß auff ein Güldenthaler zum höchsten zu schencken erlaubt, ein mehrers aber gentzlich verbotten seyn. Die junge Gesellen aber sollen mehr nicht als auffs höchste halbe Königsthaler vnd die Jungfrawen, so vber 14 Jahr, halbe Reichsthaler oder Güldenthaler, oder den Werth darfür an Haußrath zu schencken macht haben.

Dieweil aber den Eltern vnd welche von rechts wegen deren Platz vnd Stelle halten, wie auch Brudern vnd Schwestern in diesem Fall billich keine Maß zusetzen, also solle denselben, sowohl auch den Herrschaf-

ten, welche ihre Diener ichtwas reichlicher, ihrer Gelegenheit nach, remuneriren wolt, hierinnen kein Ordnung gegeben oder vorgeschrieben seyn.

Vnd demnach das Verehren der jungen Eheleuth sich bißhero, sonderlich bey Winterszeiten, biß gar in die Nacht verweilt, da man dann allererst zu dem Tantz gezogen vnd denselben offt biß in die Nacht, vnd die als dann darauff gefolgte Mahlzeit auff die Stundt, wann man billicher zu Hauß gehen vnd sich zu ruhe begeben sollen, verzogen, Als solle nun hinfürders, umb 2 oder auffs lengste 3 Vhren nach Mittag die Hochzeitterin, an ihrer darzu verordneten Stelle, der Verehrung vnverzüglich gewarten, mit derselben auch also befürdert werden, daß man zu 4 Vhren den Dantz, wo derselb nun angestelt ist, anfangen, vnd Winterszeit nach sechs, im Sommer aber nach sieben Vhren so balden jedermann zu Hauß gehen möge, Es sollen auch bey diesen Hochzeit Däntzen, alle vnzüchtige vppige Geberden vnd Jauchtzen, vnd dergleichen vnbescheidenheit gentzlich verbotten seyn, alles bey vnnachlessiger Straff, nach ermessigung der sachen vorzunehmen.

V.

Von Spielleuthen, Köchen, Auffwärttern, vnd deren Besoldung.

Als dann auch die Spilleuth so wol mit vbernehmung der Jungen Eheleut, ihrer vnordentlichen Besoldung halber, als auch wegen der Binden vnnd Pfeiffers-

Mützlein allerhand vbermaß treiben, so wol auch von den Jungen Gesellen absonderlich auff den dritten Hochzeittag, wie nicht weniger auch sonsten von den Hochzeittern, auß sonderbahrem Geding, vnnd gleichsamb ordentlich verehrt seyn wollen, mit vorgeben, daß, weil ihnen solche Verehrungen in der Ordnung vnuerbotten, sie dieselbe billich zu begehren vnnd einzunehmen hetten, So aber vnsern intent vnd meinung gantz vnd gar zu wider, als soll allen solcher Vortheil vnd Verehrung, wie auch das auffsetzen vnnd Betteln, vor den Dischen gentzlich auffgehebt vnd die Spilleuth, wie auch Koch vnd Köchin schuldig seyn, mit jhren ordentlichen nachbenanten Besoldungen, sich begnügen zulassen.

Nemblichen, sollen die ersten vnd anderen Standts Personen einem Spiellmann 2. Gulden, deß dritten Standts Personen aber anderthalben Gulden vnd mehr nit zu geben erlaubt seyn, vnnd sollen die Spilleuth sonsten in jhrem auffwarten, so wol zum Kirchgang, als den Mahlzeitten sich wie anderer ends gebräuchlich, in jhren Mänteln, desgleichen in Wortten vnnd Wercken Erbar, Züchtig vnnd eingezogen erweisen, vnnd aller schendlichen Lieder, Sprüchwörtter vnd Geberten, bey Straff der Kohlkamer, Thurns oder dergleichen Bussen nach gelegenheit des Orts vnd Verbrechens, gentzlich eussern vnnd enthalten. Damit auch vorgesetzte zeit im Dantzen desto steiffer gehalten werde, sollen die Spilleuthe, so bald es alhier zu Würtzburg in vnserm Domstifft, an-

derstwo aber auff dem Lande auff der Haubtuhr im Winter 6. zu Sommerszeit aber 7. geschlagen, auffstehen jhre instrumenten heimtragen, vnnd auff einiges Geladenen oder Vngeladenen, auch deß Hochzeitters selbst beuelch, keinen Dantz auffmachen, das Nächtliche gassatum gehen aber soll gentzlich verbotten, vnnd den Spilleuthen keinem er sey wer er wolle auffzumachen erlaubt seyn. Anlangendt die anzahl der Spilleuthe, sollen dem ersten Standt auffs wenigste Sechs, dem andern Vier, aber dem dritten mehr nicht als Drey zu gebrauchen zu gelassen seyn.

Noch weiter hat auch das Kuchengesindt mit jhrem vbernehmen, zu ernstem einsehen vrsach gegeben, derhalben nun hinfürder kein Koch oder Köchin, so ein gantze Hochzeit versehen kan, vnd jhr eigen Kuchengeschirr gebraucht, für seinen oder jhrem Lohn, bey einer Hochzeit, des ersten vnd andern Grads mehr nicht, dann von jeden Disch, eine Mahlzeit 5. Batzen, deß dritten aber auffs höchste, in allem 3 Gulden gegeben werden. Einem Bratmeister, so den gantzen Tag vber, auff daß Gebrattens achtung geben muß, soll des Tags 5 Batzen, seinem Küchen- oder Brattbuben, so wol einer Auffspielerin 6 Creutzer zu Lohn gegeben werden, darneben aber alles ab- vnd außtragen der alten Karren gentzlich auffgehebt, vnnd so wol zu geben als zu nehmen menniglichen, insonderheit aber auch den Köchen, Köchinnen vnnd Küchenmeistern, die es bißhero für eine Gerech-

rechtigkeit gehalten, verbotten seyn, ausserhalb was etwan Krancken oder Armen Leuten gereicht werden mag. Item da jemandt des ersten Grads eines Küchenmeisters bedürfftig were, mag demselben für seine Mühewaltung 5. oder auffs höchste 6. Gulden, gegeben werden, die er dann mit seinem fleiß wol wider herein bringen vnd verdienen kan.

Bey dem auffwarten soll dieser vnderschied gehalten werden, daß die jenigen, welche 3. Mahlzeiten haben, mit anderhalb Gulden von denen aber so nur 2. Mahlzeiten haben, mit 1. Gulden sollen besoldet, auch denselben mehr an Geldt oder andern sachen zugeben oder zunehmen ernstlich verbotten seyn. Vnd nach dem wir der Auffwärter halben bey den Hochzeiten berichtet werden, daß innerhalb wenig Jahren zimblich grobe Excess vnnd Mißbräuch eingerissen, in deme dieselbe wie auch die Schüsselwäscherin, vnd so gar die Küchenbuben vnnd dergleichen Gesindlein, gegen Abend jhre besondere Heimleuchter vnd eigene neben Auffwärtter zu zweyen, dreyen oder mehr Personen bestellen, welche daß jenige was sie den Tag vber heuffig von den Dischen vnnd auß der Küchen abgetragen, vnd beseyts gesetzt, in jhre zum Raub gemachte, vnnd zu diesem end mit genommene Säck, Körb vnd Kötzen stecken, vnd so offt sie dieselbe anzufüllen gelegenheit haben, vnderschiedlich heimtragen müssen. Wann sie nun nach außgelehrtem Raub wider kommen, werden sie erst beym Nächtlichen abspeisen, an die Disch neben die ordentliche Auffwärter ein-

gedrungen, alda sie gleich den geladenen Gesten, vnnd also gehalten werden wollen, daß manchmal alles was vom Mittagsmahl vber bleibt, zu erfüllung dieser vntrewen Diener bey weitten nicht erkleckt, vnd ein Hochzeitter lieber alle seine Hochzeitgest, als dieses Gesindlein tractiren könte, wann man nun heimgehen solle, will jede Person ordentlich vnnd vnwegerlich mit zweyen Bródtlein abgefertigt seyn, welches sie jhre Paßporten nennen.

Diesem schándtlichen, vnnd den angehenden Eheleuten sehr nachtheylig Mißbranchen zu begegnen, haben wir für ein grosse Notturfft geachtet, daß diesen Auffwárttern, auch Spülerin, Küchenbuben, Thorwárttern vnnd dergleichen Gesindt, jhre Heimleuchter gentzlich verbotten, vnd bey ernstlicher Straff abgeschafft werden. Ist demnach diesem allen vnnd jeden vorzukommen vnd abzuwehren, hiemit vnser ernster Beuelch, Will vnd Meinung, daß die Spilleuth vnnd alle andere dergleichen vortheilhafftige Hochzeitbediener vnnd Auffwártter bey vnnachlessiger Straff der Verhafft: vnd Verlust jhres Lohns, dergleichen Betteleyen vnnd Beschwerung der jungen Eheleuten müssig stehen, vnd sich mit jhrem obgesetzten Lohn ohne Widersprechen allerdings genügen lassen sollen, Jnmassen wir dann in entstehung dessen nicht allein gegen den Nehmern, sondern auch den Gebern mit unfehlbarlicher Straff zuuerfahren wissen werden.

IV.

VI.

Von den Hingaben.

Obwol der vbermessige vnkosten welcher bißhero bey den Hingaben auffgewendet worden, deren vrsach halber vnnöttig, dieweil bey denselben nicht wie etwa andern orten geschicht die veranlaste Heyrathen in beyseyn deß Pfarrers, oder dessen Gewalthabers, so balden bündig vnd bekrefftiget werden. Jedoch dieweilen bey derselben gemeiniglich der zusammen gebrachten Nahrnng und Güter halb vnterredung zu geschehen, vnd also die Freundschafft bemüht zu werden pflegt, denen dann billich dargegen auch eine Ergetzlichkeit widerfehrt, Also wollen wir geschehen lassen, daß bey dergleichen Hingaben die des ersten Standts Personen biß 10. die deß andern biß in 8: vnd die deß dritten biß in 6. Manns oder Weibs Personen (darzu aber Vatter, Mutter, oder Hochzeiter mit der Hochzeiterin, vnd dero leibliche Geschwisterigt nicht gerechnet werden sollen) vnnd nicht darüber eingeladen, vnd dieselbige auf eine Mahlzeit wie einem jeden Standts oben bey den Hochzeiten zugelassen, tractiren mögen.

VII.

Von Abschaffung etlicher hieroben nicht gedachter Mißbräuch.

Alsdann auch das junge Volck erstlich zwar nun etwa auß Gelegenheit nicht allerdings besetzter Disch, den anlaß gewonnen, hernacher aber vor einem Gebrauch

brauch halten wollen, daß insonderheit deß andern vnd dritten Tags, bey gehaltenen Nachtmahlzeiten die Jungfrawen vnd junge Gesellen vmbwechsels weise, neben einander zu Disch gesessen, allda dann nit allein vnverantwortliche vod vnzulässige, sondern auch bißweilen gar verdächtige Kurtzweil, von allerhandt Spielen vnd trincken, dergleichen ehrliche Eltern bey ihren Kindtern, beuorab Töchtern nicht allzeit gern gesehen, vorgangen. Als soll solches beysamen sitzen ins künfftig bey Straff, nach ermessigung der Sachen, sowohl gegen den Hochzeitern wegen ihre Zulassung, als deme beysamen sitzenden Volck vnnachlessig vorzunehmen, verbotten seyn, vnd soll ins künfftig der Jungfrawen Disch zunechst nach der Hochzeiterin, vnd also zwischen der verheyraten Weibspersonen Disch gestelt, auch welche daselbst zu sitzen nit Gelegenheit, zu den Weybern vnd gar nicht jungen Gesellen gesetzt, der jungen Gesellen Disch aber nach der Männer Disch gerichtet werden.

So ist auch ein Zeit hero gleichsam vor einen Gebrauch gehalten worden, daß man deß dritten Hochzeitstags hin vnd wider in der Stadt, in der geladenen Hochzeitgeste, auch wohl andere Häuser vnd Gärten der Zeit Gelegenheit nach, spatziren gangen. Alldieweilen dann darbey, auch allerhandt merckliches vnd ergerliches Mißbrauchs verspürt, als sollen solche Gärten, vnd spatzirenfahrten auch gentzlich abgestelt seyn vnd bleiben.

VIII.

Von Hochzeiten, so auf dem Land gehalten, vnd in den Wirtsheüsern angedingt werden.

Auff dem Landt vnnd zwar in Städten soll es sowohl mit einladung der Gäst, deren Anzahl vnd tractation, als den Verehrungen, Täntzen, Belohnungen ꝛc. nach außtheilung vorigen vnd in Specie deß andern vnd dritten Stands, auff den Dörffern aber allein nach dem dritten gehalten, vnd also von vnsern Beampten zugelassen, das Verbrechen aber ernstlich abgestrafft werden. Da es sich aber zutregt daß der Verlag der Hochzeiten einem gemeinen Wirth oder Gastgeben angedingt, welchem alsdann entweder von dem Hochzeiter oder eingeladenen Gästen die Mahlzeit bezahlt wird, Also soll hierinnen den Wirthen oder Gastgeben alles ernsts aufferlegt seyn, auff der Hochzeiter vornemblich aber deß Andingers oder Verlegers standt jetzt vnd vorgesetzter Außtheilung nach fleissig acht zu geben, vnd da einer oder der ander hierinnen anstehen würde, sich seines Obern oder vnserer Beampten Bescheids erholen.

Vnd sintemal wir auch berichtet werden, daß etlicher endts die Hochzeiten solcher gestalt auff zwey Tag angedingt werden, daß die Geste jmmer selbiger Zeit, bey Tag vnd Nacht, vff die erste anfüllung sich wider außnüchtern vnd in das Wirtshauß kommen, denselben sobald widerumb Speiß vnd Tranck gereichet, vnd also die benannte Zeit vber ein immerwehrendes zehren gehal-

ten werden muß, so dann gar keinem Menschlichen, sondern mehr dann viehischen Leben zuuergleichen, als wöllen wir all solches Epicurisch Leben bey ernster Straff, beschaffenen Sachen noch sowohl gegen dem Wirth als Hochzeiter-, Andinger v d Geste vorzunehmen, auch abgeschafft vnd eingestelt, vnd es bey den ordentlichen Mahlzeiten, wie dieselben hieoben auff dem Land, sowohl in Stätten als Dörffern zu halten gestattet, allerdings gelassen haben.

Gleichmeßige Obseruantz, soll auch in allen Hingaben vnd allen andern Puncten auff dem Lande, vnd wie gemelt in den Stetten nach dem andern vnd dritten Gradt, in den Dörffern aber allein nach dem dritten, darauff dann vnsere Beambten fleißig auffsicht haben sollen, gehalten werden.

IX.

Von den Kindtauffen.

Obwohln hiebeuorn bey den Kindtauffen kein gewisse Anzahl Weibs Personen darumb gesetzt worden, dieweil denselben ein mehrers nicht, dann eine schlechte Collation zugeben, auch darbey länger nicht, dann eine Stund zu verharren, erlaubt gewesen, vnd wir aber befunden, daß man sich zwar der Freylassung der Anzahl Weiber halber gebraucht vnnd derentwegen die Collation in eine Malzeit, welche offtermahls einer kleinen Hochzeit wohl zuvergleichen gewesen, verwandelt hat: Als haben wir für eine Notturfft ermessen in diesem

sem Fall auch gebürendes einsehen zu haben, Derohalben setzen vnd ordnen wir, daß nun hinfürter deß ersten Standts Personen zu ihren Kindtauffen mehr nicht dann zwölff, deß andern Gradts 10. vnd deß driten 8. Weibs Personen einladen vnd dieselbige einmahl, es geschehe gleich sobalden nach der Tauff, oder zu einer andern Gelegenheit, gestalt zuuor von den Hochzeiten disponirt worden, tractiren, Sonsten aber sollen alle dergleichen Kindbetsmahlzeiten, wie dieselbige bey der Außwesserung, drey Wochen, oder sonsten in dem Schwang gangen, abgeschafft vnd verbotten seyn.

So ist auch ferners in Bericht eingelangt, daß mit verehren der Tauffdoten oder Eingebind (wie man es nennet) allerley Vberfluß gebraucht, sowohl auch hernacher den Kindern, wann sie erwachsen, Kleidungen, newen Jahrs, vnnd dergleichen Verehrungen, gleichsamb zu einer Gerechtigkeit erfordert werden wollen. Alldieweil aber durch dergleichen Mißbräuch, auch die H. Sacramenten in jhrem gebührenden Respect nit wenig geringert werden: Als wollen wir hiemit ernstlich beuohlen haben, daß keinem Kindt des ersten Gradts mehr dann ein Goldtgülden oder Königsthaler, deß andern einen Reichsthaler, vnd deß dritten einen Güldenthaler einzubinden, alle nebenverehrung aber an Corallen, Halßgehengen, köstlicher Hembter, Belz, Geldt oder Geldts wehrt, sowohl auch die Dotenkleider, wann die Kinder erwachsen, wie nicht weniger die Abforde-

forderung deß newen Jars vnd anders, allerdings auffgehebt, vnd verbotten seyn sollen, Doch mögen zu der Kinder Gedechtnuß, die gleichwohl ohne sonderbahre Köstligkeit gebreüchige Dotenhembdlein, noch ferner zugelassen werden, mit dem Beding, daß dieselbe bey dem ersten vnnd anderen Standt nicht über zwey, dem dritten aber anderthalben Gulden wehrt seyn sollen. Was aber den armen dürfftigen Doten vnd Gevattern gleichsam vor ein Allmusen gegeben wird, bleibt dem vermöglichen billig ohngewehrt.

So seynd wir auch berichtet, daß die eingeladene Weiber, zu den drey Wochen, bißweilen der Kindtbetterin vnd Kindt auch sönderliche Verehrungen gethan haben, solche wollen wir hiemit ebenmäßig abgeschafft vnd gegen den Verbrechern, sowohl Gebenden als Nemenden, die Straff nach ermessigung vorbehalten haben.

Ebenmessig seyndt wir in Erfahrung kommen, daß bey Führung zu der H. Confirmation oder Firmung, nicht weniger dergleichen Vberfluß an Verehrungen gebraucht, sowohl die Fürmbdoten zu vorgedachter Abholung der newen Jahrs Verehrung vnnd Veits-Krüegen, von eines Theils Eltern angewisen worden, Also soll auch ins Künfftig keinem Firmbdoten mehr dann ein Orth eines Güldens oder Thalers auffs höchste, oder ein Bettbüchlein oder Rosenkrantz solchen Werths vor einmahl gegeben werden.

X.

X.

Von Begräbnussen.

Alsdann auch vber das bey Begräbnussen der Abgestorbenen vberschwengcklicher Vnkost gemacht, den Befreunden Klagkleider geschickt, vnnd für das trawren Panggeten oder Gastung angerichtet worden, da doch, zu Hoffart, Pracht vnnd Frewden weniger Vrsach vorhanden, wann die Kinder Vatter vnd Mutter verliehren, vnd noch darzu an ihrem Vermögen, durch solchen vbermessigen Vnkosten verkürzt vnd vernachtheilt werden sollen. Wollen vnd gebieten Wir hiemit allen Geistlichen vnd Weltlichen Personen, denen die Begräbnus anzustellen gebühret, beuorab aber den Constituirten Testaments Executorn, als welche bißweilen auß anderen zustendigen Erbschafften ihre Liberalitet vnd Freygebigkeit zu erweisen pflegen, daß fürterhin bey den Leichen niemandt, weder Mann noch Weibs Personen, Klagkleider, Hütt oder anders ausserhalb den Binden so von schwartzen Daffet oder Zendel seyn sollen, gegeben werden, in Betrachtung, sich Freundt, Bekante, vnd Nachbarn, Christlicher Lieb des Nechsten, der Freundtschafft vnnd dem Leidt gemeß selbst zu erzeigen, vnnd wie sich ein jeder zu Frewdt vnnd Fröligkeit, ohne Dergleichen verehrten Kleidung einzustellen pflegt, also auch nach jedes Gelegenheit in Leid vnd Trawrigkeit zu erweisen wissen wirdt.

Vnd nachdeme newlich auffkommen vnd in Schwang gerathen, daß auch den Verstorbenen Wappen (welches

doch allein Rittern vnd Adelsgenossen gebührt) gemacht vnd an den Fackeln vnd Bahrtüchern zur Begräbnuß getragen vnd affigirt worden, dieser Mißbrauch auch so weit eingerissen, daß wol gemeine Handtwerksleut dieses Prachts sich gebraucht, als soll dasselbige hinfüro einzig dem ersten Standt, doch nur mit zweyen Wappen, nemblich, daß eine oben vnd das ander vnden an der Leich, zugelassen, den andern aber gentzlich verbotten seyn.

Es solle auch das vmbtragen deß trinckens, so man vor der Begräbnuß zuthuen vnd sich darbey etliche wohl in der eyl zu vber weinen gepflegt, verbotten, auch gantz vnnd gar keine Mahlzeiten gehalten werden, als welches mehr Pracht, dann eine Notturfft, vnd damit den verstorbenen gar nicht geholffen ist, sondern was zu ehrlicher Gedechtnus gemeint, dasselbig den armen, deren Gebett bey Gott viel vermag, zu gutem angewendet werden.

Von Execution dieser Ordnung.

Was nun die Handthab vorgesetzter Ordnungen belangt, wollen wir, daß bey vnserer Hauptstadt Würtzburg erstlich vber den Geistlichen Standt, so weit derselbe bey vorgehenden Ordnungen interessirt, vnsere Geistliche Räthe, Vber den Weltlichen aber, vnd zwar vber den ersten Grad bemelter Weltlichen Personen, wie nicht weniger vber die des andern Grads, die der Cantzley verwanth seyn, vnser Hoffmeister mit zuziehung eines oder zweyen vnserer Räthen, die inquisition für-

nehmen, vnd hernach vns das Verbrechen, wie er es jederzeit befunden, schrifftlich vberreichen solle.

Vber des andern vnd dritten Grads Personen, die Burger vnd Inwohner alhier seyndt, soll vnser Oberschultheiß, sambt dem Stadt Rath solches Examen gleicher gestalt verrichten vnd vollziehen.

In vnsers Stiffts Stádt vnnd Aemptern aber befehlen wir solches vber die Geistliche den Ruraldechanten, Vber die Weltlichen aber, vnsern Beambten, sonderlich an denen Orten, da sie ihre Wohnung, oder in ihrem abwesen Burgermeistern vnd Rath jeder Stadt: Auff den Dórffern aber den Schultheissen, denen von vnsern Beambten jedes Orts zwey aus dem Gericht zuzuordnen, welche den Beambten folgends jederzeit Relation oder Bericht, wie sie es befunden, thun sollen. Nichts desto weniger aber sollen sie vnsere Beambten durch ihr gantz Ambt fleissige auffsicht haben, ob dieser vnserer Ordnung vnaußsetzlich halten, vnd vns jederzeit die fürfallende Mängel gehorsamblich berichten, damit wir auff erfolgenden oder eingreiffenden Vngehorsamb die gebührende Straff, andern zum Abschew vnd Exempel, fürzunehmen wissen mögen.

Hierauff so gebieten wir allen vnsern Prálaten, Ambtleuten, Vógten, Kellern, Schultheissen, Burgermeistern, Ráthen, Dorffsmeistern, vnd andern vnsern Beambten, auch allen vnnd jeden vnsers Stiffts

Vnderthanen vnd Verwanthen, sambt vnd sonders, hiemit vnd in Crafft dieses vnsers Edicts ernstlich, Setzen ordnen vnd wollen, daß sie diesem vnserm Mandat, Satz- vnd Ordnung, in allen seinen Puncten, Clauseln vnd Artickeln gehorsamblich geleben vnd nachkommen, auch Respectivè darob vnd daran seyn, daß demselben also vnfehlbarlich nachgegangen, die Verbrecher in fleisige acht genommen, zur inquisition gezogen, vnd mit allen vmbständen zu vnserer vnaußbleiblichen bestraffung an vns gebracht werden, Wie wir dann auff erscheinenden Saumsall, Conniuenz, verschweigen vnd nachlessigkeit vnserer Beambten und Verwandten dißfals vnsern Ernst im Werck ohne einigen Respect vnd nachsehen, zu erzeigen nicht vnterlassen wollen.

Darnach sich menniglich zu richten, Zu vrkundt haben Wir vnser Secret Insiegel zu ende auffzudrucken befohlen, So geschehen vnnd geben in vnser Hauptstadt Würtzburg, den Sieben vnnd zwantzigsten Tag Martij, im Jahr nach Christi vnsers Seligmachers Gnadenreichen Geburt, Sechzehenhundert vnd im Vier vnd zwantzigsten.

SECTIO

SECTIO II.
DOCUMENTUM LXX.

RESCRIPTUM CONFIRMATORIUM TESTAMENTI CLERICORUM PRIVILEGIATI.
DE ANNO M. DC. XXVI. *

Hoc Reſcripto praecedentia ſimpliciter confirmantur, ſed nonniſi iuxta tenorem Clauſulae ** ab Epiſcopo Julio appoſitae.

II. Abſchnitt.
LXXI. Stück.

Taxordnung deren Handwerker vom Jahre 1652. ***

Von denen Handwerksleuthen, und ihrem Lohn.

Nachdem wir auch mit ungnädigsten mißfallen vermercken, daß die Handwerksleüthe diejenigen, so

Tttt 3 ihrer

* Confer Normam practicam in Collect. Mand. T. II. p. 255. §. 7.

** Quæ eſt, ut hujusmodi teſtamenta non repugnent Sacris Canonibus, & noſtra etiam authoritate confirmentur.

*** Dieſe iſt nach dem Fränkiſchen Kreisſchluß gefertiget worden.

ihrer Arbeit bedörffen, unmeßig übersetzen, theils auch ums Taglohn zu arbeiten, verweigeren, sondern auf ein gewisses Geding dringen, wodurch aber die Bauherrn, als welche meistentheils in dergleichen Anschläg nit practiciret, sondern unerfahren seynd, unbilliger weiß uff ein viel zu großes Verding-Gelt nöthigen, und darmit vervortheilen, auch je zu Zeiten die Arbeit nach der Hand unfleißig machen und schlecht verfertigen. Als thuen wir auch diesen Mißbrauch gänzlich abschaffen, und in des Bauherrn allein, und keines Weegs in des Handwerckers Willkühr stellen, ob er die vorhandene Arbeit, sie sey groß oder klein verdingen, oder ums Taglohn machen lassen will, wobey dann insonderheit dahin zu sehen, daß das Verding nach dem Tax des hiernachgesetzten Taglohns so viel möglich regulirt und verliehen werde. Hierauff so wiederholen wir unsere im Jahr 1644 publicirte und hierunter abermahls zu männiglichs Wissen gedruckte Tax-Ordnung von der Handwercksleüth Löhnen mit diesem ausdrücklichen ernstlichen Befelch, daß allhier in unserer Residenz Statt Würzburg unser Ober- und Hof-Schultheiß, uff dem Land aber unsere Beamten mit Zuthun jedes Orths hier nachgesetzten Obrigkeit, ihren Pflichten nach genaue Achtung darauff geben, und von Tag zu Tag unversehene Erkundigung einziehen, und da sie einen oder andern, der sich diesen unseren gemeßenen Gebott zu entgegen eines widrigen gelüsten ließe, antreffen, denselben an-

dern

dern zum Exempel und Warnung mit Geldbußen, Gefängnussen, auch wohl mit niederlegen des Handwerks, und da es ganze Handwerck thäten, mit Einziehung oder Widerruffung ihrer Zünfften, und andern dergleichen Straffen belegen sollen.

Folgen hierauff der Handwercker Löhne.

Wagner.

Von einem starcken Vierspännigen Lastwagen	8 fl.
Vor ein 2. spännig oder vor ein einspännigen Wagen samt Zugehör	4 bis 5 fl.
Vor einen Pfahlkarren samt den Rädern	4 bis 5 fl.
Vor einen Mühl-Karren samt Rädern	3 fl. 14 kr.
Vor einen Knepp Karren samt den Rädern	2 fl. 14 kr.
Vor ein paar Karren- oder 4 spännige Räder	2 fl.
Vor ein paar Zwyhe oder einspännige Räder	1 fl. 5 Batz.
Vor einen vierspännigen Sand Kasten	1 fl. 14 kr.
Vor ein Vordergestell mit der Deißel oder Enz	1 fl. 3 Batz.
Vor ein Hindergestell	1 fl.
Vor ein Langwied	2 Batz.
Vor einen undern Pfahl Karren-Baum	6 Batz.
Vor 1. Oberbaumlein	10 kr.
Vor 1 Land-Karren-Baum	5 Batz.
Vor 1 Enzs Baumen	4 Batz.
Vor 1 Schug Küreiff	3 kr.
Vor 1 Sprüßel Steigleitern	1 kr.
Vor 1 Sprüßel Kellerleitern	2 kr.
Vor 1 Felchen	6 kr.

Vor 1 Speichen	10 kr.
Vor 1 Tragbehrn	4 Batz.
Vor 1 Radbehre sambt dem Rädlein	9 Batz.
Vor 1 Karst- oder Beilhelm	2 kr.
Vor 1 paar Pflug-Räder	7 Batz.
Vor 1 Pfluggestell	4 Batz.
Vor 1 paar grosse Heu- und Erndleiter	1 fl. 12 Batz.
Vor 1 paar zweyspännige Leiter	1 fl.
Vor 1 paar geringe Leiter	10 Batz.
Vor 1 paar Kippstöck	6 kr.
Vor 1 Leüchsen	1 Batz.
Vor 1 Kipffen	2 kr.
Vor 1 Waag sambt 2 Orthscheiden	3 Batz.
Vor 1 Deißelholz oder Deißelharmb	4 Batz.
Vor 1 Karren Ax	5 Batz.
Vor 1 Wagen Ax	4½ Batz.
Vor 1 paar Egen Bletter	1 fl.

Schmiedt.

Von 1 neüen vierspännigen Lastwagen zu beschlagen von des Herrn Eysen	6 fl.
Von 1 neuen Zwihe- oder einspännigen Wagen zu beschlagen von des Herrn Eysen	5 fl.
Von 1 neüen Pfahl-Karren sambt den Rädern zu beschlagen von des Herrn Eysen	3 fl.
Von 1 neüen Land-Karren zu beschlagen	2 fl. 14 ßr.
Von 1 neüen Knepp-Karren zu beschlagen	1 fl. 14 ßr.
Von 1 neüen paar Räder zu beschlagen	1 fl. 14 ßr.

Von

Von 1 neüen Pflug zu beschlagen	6 Batz.
Von 1 neüen Schaar zuzurichten	2 Batz.
Von 1 Schaar zu erlegen	6 kr.
Vor 1 Seeg zu erlegen, alles von des Herrn Eysen, und pflegt man von Pflug und Seeg zu dengelen durchs Jahr 1 Metzen Korn zu geben	2 Batz.
Vor 1 Pflug gestell zu beschlagen, und die Rädlein zu binden	14 kr.
Vor 1 neüen Egen zu beschlagen	9 Batz.
Vor 1 neüen Wagen Waag zu beschlagen von des schmiedts Eysen.	1 fl.
Vor einen neüen Schubkarren zu beschlagen	2 Batz.
Von einer alten schinnen auffzubrennen	6 kr.
Von einer schinnen zu stoßen oder zu schweißen	3 kr.
Von einen Ring aufzuheben und zu schweißen	2 kr.
Von einer neuen Büchsen in ein Rad zu machen	4 kr.
Von einer alten Büchsen zu schweißen und einzulegen	2 kr.
Von ein neü Ax Blech zu machen und auffzubrennen	4 kr.
Vor ein altes	4 pf.
Vor ein neü streichblech	2 kr.
Vor ein neü Kettenglied einzuschweisen	2 pf.
Vor einen starcken neüen Kettenhacken	3 kr.
Vor ein neües Radband umzuziehen	6 kr.
Vor ein altes umzuziehen	3 kr.
Von ein paar neüe Brunnen Eymer zu beschlagen von des Schmiedts Eysen	2 fl.

Vor ein Mühleisen oben und unten zu stählen, auch das Gespöhr zu machen, und die Hieb einzurichten von des Schmidts Stahl 1 fl. 12 Batz.

Vor 2 Eymer aus dem Brunnen zu thun 4 kr.

Von ein neuen Wiederhacken in ein Brunnen Ketten 2 kr.

Vor eine neüe Mühlbillen vom Schmiedts Stahl und Eysen 6 Batz.

Vor ein Billen zu erlegen von des Schmidts Stahl 3 Batz.

Vor hundert spitz spitzer 7½ Batz.

Vor einen neüen Karst 4 Batz. 2 kr.

Vor eine neue breite Hauben wohl gestählet 4 Batz. 2 kr.

Vor eine neüe Raum Haub 10 kr.

Vor eine starcke neüe Reuthhaube 4 Batz. 2 kr.

Vor eine neüe Lufthauben 2 Batz.

Vor eine breite Hauben zu erlegen 2 Batz.

Vor einen Karst zu erlegen 6 kr.

Vor einen Zinken an den Karst zu stossen 2 kr.

Von einen neüen Ohr an ein Karst zu machen 2 kr.

Vor einen starken neuen pickel 4 Batz. 2 kr.

Von einen Pickel zu erlegen 4 kr.

Von einem spitzhäublein zu erlegen 4 kr.

Vor ein neües Hufeisen und aufzuschlagen 3. 4. in 5 kr.

Von ein neüen Hufeisen zu machen 2 kr.

Von einem ältern Hufeisen aufzuschlagen 4 pf.

Von ein neuen Mittelring an ein Wagen zu machen 4 kr.

Vor

Vor eine neüe gemeine Klaffen an ein Wagen zu machen 3 kr.

Vor eine grosse Klaffen mit einem Ring an ein Wagen zu machen von des Hr. Eysen 3 Batz.

Von einen Deiselring, Kipfstockring, Leüchsenring, und Lünne 2. bis 3 kr.

Satteler.

Vor einen gemeinen Sattel	3 in $3\frac{1}{2}$ fl.
Vor ein gemein Reüthsattel	1 fl. 14 ßr.
Vor einen neüen Ober- und Unter Ringgurt	6 Batz.
Vor ein gemeinen Reüthhalfftern und mit zweyen Zügelen	4 Batz.
Vor ein paar Hülfftern mit glatten Kappen	1 fl. 14 ßr.
Vor ein neüen Gutschen Sattel	$1\frac{1}{2}$ fl. in 2 fl.
Vor ein gemeinen Fuhr Sattel	1 in $1\frac{1}{2}$ fl.
Vor ein neües Kummet	5 Batz.
Vor neüe Leitzügel	10 kr.
Vor ein gemeinen Bauren Zaum	9 Batz.
Ein gemeiner Hefft-Ziegel	6 kr.
Ein doppelte Hülf	1 fl. 5 Batz.
Vor eine einfache	11 Batz.
Ein gemein Afftergschür und ein paar Nothrühmen	2 fl. 14 Batz.
Ein paar Steigleder	18 kr.
Ein paar Rückrühmen	5 Batz.
Ein neües gaar Strengscheiden	4 Batz.
Ein neüe paar Commethölzer	10 kr.

Einen

Einen neüen Strupf an Sattel zu schlagen 2 kr.
Ein Reüthsattel mit einem neüen Bambs mit Rehe-haarn zu machen 6 Baz.
Mit Kühhaaren 4 Baz.
Von einem Bambs in einen Baurensattel zu machen 4 Baz.
Von einem Reüthsattel mit Rehehaaren gefüllt 18 kr.
Und mit Kühhaaren 10 kr.
Von einem neüen Oberküsse in ein Kommet 4 Baz.
Von einem neüen Reuthbaumen in einen Kutschen Sattel zu ziehen 1 fl.
Von einem neüen Reüthbaumen in altes Leder zu machen 1 fl. 14 Baz.
Von einer Ochsenhaut zu liedern 1 fl. 1 Baz.
Von einer Kühehaut 12 Baz.
Von einer gemeinen Viehe- oder Kälberhaut 8 Baz.
Von einem Kalbfell zu liedern 10 kr.

Seiler.

Vor 1 lb. Bauseil. 3 Baz.
Vor 1 lb. Schiffseil 3 Baz.
Vor 1 lb. Glockensträng 3 Baz.
Vor 1 lb. Ladenstrick 3 Baz,
Vor 1 lb. Rebschnühr 3 Baz.
Vor 1 lb. Geletter 4 Baz.
Vor 1 lb. Haasenzwirn 14 kr.
Vor 1 lb. zweyschefftig den Sattlern 5 Baz.

Vor

Vor 1 lb. gebleichten weissen Bindtfaden, und auch vor weisse Spinalen 12 Batz.
Vor 1 lb. ungebleichten 8 Batz.
Vor 1 lb. überzogener Arbeit 10 kr.
Vor 1 maß Leinöl 3 Batz.
Vor 1 lb. Waagschmier 5 kr.
3 Schuhe dröht 1 pf.
6 Fahrschnür 1 pf.
1 lang Rühmen Seil 4 pf.
Vor 1 mittelmäßiges, und 2 pf.
Vor ein kurzes Rimen Seil 1 pf.
Alles aus Straßburger Hanf.

Schuster.

1 Gut schwarz paar Cartubanische Stiefel 4 Rthl.
1 Gut paar gewüchste, und ein paar von truckenen oder preisischen Leder 3 Rthl. 9 Batz.
1 paar Bauren stiffel von gutem geschmierden Leder $2\frac{1}{2}$ in 3 Rthl.
Vor ein paar gute Cartubanische Schuh gestept mit Absätz 1 Rthl.
1 paar ungestept Cartubanische Schuh 1 fl. 1 Batz.
Vor ein paar Schuh von truckenem Leder gestept mit Absätz 1 fl. 1 Batz.
Vor ein paar Schuh von gutem geschmeidten Leder mit Absätz 12 bis 14 Batz.
Vor ein paar Manns Doffel 10 Batz.
Vor ein paar Frauen Doffel 8 bis 9 Batz.

Vor

Vor ein paar gute RehmSchuh 9, 10, 11 bis 12 Batz.
1 paar gemein Bauren Schuh zweymahl abgenehet 10 bis 12 Batz.
1 paar gemein Manns Schuhe einmahl abgeneht, alles mit gut rindern Brandsohlen 8 bis 9 Batz.
1 paar gestepte tripp Schuhe mit Absätzen vor Frauen gemachte Arbeit 9, 10, 11 bis 12 Batz.
Dergleichen Schuhe ungestept 8 bis 9 Batz.
1 paar Kinder Schuhe bis ungefehr in das achte Jahr 3, 4 bis 5 Batz.

Rothgerber.

Das beste flicket Leder 24 kr.
Das andere 3 Batz.
Das dritte 10 kr.
Das vierte 2 Batz.
Das fünffte, und 6 kr.
Das geringste alles nach seiner richtigen Maaß geschnitten 5 kr.
1 paar seiten so von der Haut hinweg geschnitten werden zu Brandsohlen 12 Batz.
Von besten Ochsen haut zu liedern 1 fl. 1 Batz.
Vor die andere 1 fl.
Vor die beste Kühehaut 12 Batz.
Vor die andere 10 Batz.
Vor ein jähriges bestes 8 Batz.
Vor das andere und 6 Batz.
Vor das dritte fell oder Hauth 5 Batz.

Weiß-

Weißgerber.

Von einer guten Hirschhauth zu bereithen 16 Batz.
Von einer Wildhauth zu bereithen 12 Batz.
Von einem Rehefell 3 Batz.
Von einer guten Bockshauth 10 Batz.
Von einer mittelmäßigen Bockshauth 6 Batz.
Von einer alten Geißhauth 18 kr.
Von einem Jährling 3 Batz.
Von einem Kalbfell zu bereithen 18 kr.

Schneidter.

Von einer Sammaten oder Damascaten mit schleiffen zu machen 2 fl.
Von einem Thalar mit schleiffen 1 fl. 9 Batz.
Von einem Seiden Zeüchen ein Kleid zu machen 1 fl. 12 Batz.
Von Hosen, Wamest, und Mantel mit Schnieren ausgemacht 3 fl.
Von einer Hrn. Diener Lieberey zu machen, als Hosen, Caßiack, Wammest, Mantel, Knie- und Schuhe-Bänder 3 fl.
Von einer Frauen zu kleiden, als Rock, Schurz Tuch Mentelein und Halsrock 3 fl. 9 Batz.
Von einer gemeinen Schauben zu machen 1 fl 9 Batz.
Von einem gemeinen Thalar 1 fl. 5 Batz.
Von einem Kleid von gutem Tuch oder zweymahl gestept 2 fl.
Gantz nichts geprembt oder gestept 1 fl. 14 kr.

Von

Von einer Burger Frau als Rock, Halsrock schurzfleck dreymahl gestept oder dreymahl gebrämt 1 fl. 9 Baz.

Einen jungen Gesellen, als Hosen, Wamest und Mantel sambt Kniebendern, Schuh Rosen mit Litz-Korten gebrämt 3 fl.

Von einem Kleid einem Herrn zu machen mit einem offenen Canr hinden und fornen mit Knopflöchern 1 fl. 14 ßr.

Vor einen Handwercksmann oder Gesellen, als Hosen, Wammest und Mantel 1 fl. 9 Baz.

Von einem Flügelmantel, vorn mit doppelten Knopflöchern durchausgefüttert 1 fl. 12 Baz.

Vor einem Caput zu machen mit Litz-Korden oder Knopflöchern 1 fl. 9 Baz.

Für einen Mutzen gemacht mit gaulaunen oder Litz-Korden 1 fl.

Von einem Bauren lidernen Kleid nichts geprämpt zu machen 9 Baz.

Von wüllenen Tuch ein Kleid nichts gezwirnt 9 Baz.

Von einer Dienstmagd Rock von 10 Blättern mit Schnühr eingefast 5 Baz.

Von einem Halßrock zweymahl gestept 6 Baz.

Von einem Führtuch zu machen 16 pfen.

Von einem paar wüllenen Strümpf 6 kr.

Vor ein paar leinenen Strümpf 1 Baz.

Von einem Müder auf zwey Schnüren geprämt 2 Baz.

Von

Von einem Hecker- oder Bauren Knechtmuzen zu machen 5 Baz.
Von dergleichen Mantel zu machen. 5 Bz.

NB.

Die Schneidter sollen obligirt seyn, alle Arbeit einem jeden in seinen Haus zuzuschneiden.

Zimmermann, Maurer, Dachdecker und Tüncher,
So viel das Taglohn betrifft.

Dem Meister im Sommer 18 kr.
im Winter 14 kr.
Dem Gesellen im Sommer 12 kr.
im Winter 10 kr.
Einem Handlanger oder Merdelmacher im Sommer 10 kr.
im Winter 6 kr.
Dem Tachdecker aber überhaupt von Brendzieglen, auf neüen Bauen einzudecken, zu latten samt Handreich von 1000. 20 Baz.

Die Maurer Arbeit überhaupt.

Von einer Gerten hoch, breit, und Schuchs dick, es werde gerüstet, so hoch es wölle 1 fl. 3 Baz.
Mitsamt den Grund Graben von einer Ruthen oder Gerten Mauer, in Gärten, Weinbergen oder im Feld, so mit Zeug gemacht werden 1 fl.
Von einer Garten rauchen Mauren 12 Schuh lang und 1. dick 14 kr.

Steinmetzen Arbeit.

Vor ein doppelt Fenster von Sandstein ins Schauffel bridt 5 bis 6 Schuhe hoch 4 fl.
Zwischen den Posten und im Carniß 5 fl.
Mit einem runden Stab, in der Weitung jedes $2\frac{1}{2}$ Schuh 6 fl.
Von einem einfachen Fenster in das Schauffelbriet 2 fl.
Im Carniß und 2 fl. 14 kr.
Mit einem runden stab $5\frac{1}{2}$ bis 6 Schuh hoch und 3 Schuh weit 3 fl.
Von einem einfallenden Licht in das Schaufelbriet 1 fl 14 kr.
In Carniß beydes $2\frac{1}{2}$ Schuh hoch und drey Schuh weit die Löcher zum Gitter miteingerechnet 2 fl.
Von einem Kellerloch, wie es die Noth erfordert 1 Rth.
Vor ein Ofenloch 10 Batz.
Vor ein Schlothürlein 10 Batz.
Vor ein paar Ofenfüß ingemein 5 Batz.
Vor ein Schuh Herdstuck oder Tritt 2 Batz.
Für ein welsches Fenster $5\frac{1}{2}$ bis 6 Schuh hoch und $4\frac{1}{2}$ Schuh weit 4 fl.
Vor ein Scheürenthor, so 14 Schuh hoch und 12 Schuh weit 10 fl.
Vor ein Kellerthür $7\frac{1}{2}$ Schuh hoch und $6\frac{1}{2}$ Schuh weit 5 fl.
Vor eine gemeine Thür mit einem Carniß 3 fl. 14 kr.
Vor ein schlechtes Camin mit einem spündt 1 fl. 14 kr.
Vor ein Schuh Quatter in die Höhe zu messen 3 Batz.
Vor ein gevierdte Thür mit einem Carnieß und Gespündt 3 fl. 14 kr.

Vor

Vor ein gevierdten Schuh gemeiner platten 3 kr.
Vor ein Schuh gespündt platten 6 kr.
Für eiu schlecht Ofengehäuß sambt zwey seitenstücken und ein schwellen 2 fl. 14 kr.
Für ein sauberes Ofengehäuß samt allem Zugehör 5 fl.

Schreiner.

Von einer Tafel gemeiner Bretter zum Fußboden aufzuhoffeln, zu leimen, und zu legen, wann der Schreiner die Bretter Leim und Nägel darzugibt
Von einer Tafel 14 schuhigen 2 Batz.
Von Geschock gemeiner Bretter zn filtzen und zu legen 2 fl.
Von einem Geschock 14 schuhigen 3 fl.
Von einer Fensterrahm mit 2 Flügeln und 1 Schieber 5 Schuh hoch, und 2½ Schuh ungefehr weit von Schreiners Rahmen und auf die Faset gestoßen 1 fl.
Von einer schlechten mit einem Schieber 8 Batz.
Vor andere Schreinersarbeit ins gemein stehet bey einem jeden, so ihrer bedarff einnehmenden Augenscheins und æstimation.
Das Taglohn neben der Kost wann der Schreiner sein eigen Zeug braucht 3 Batz.
Die Wochen durch, 6 Tag vor ein Woch gerechnet 1 Rth.

Schlosser.

Für ein weises stubenbeschläg, doppelt, schlos und Gelöth eingericht, verzinte Bandt und Handhaben 3 fl. 9 Batz.

Für ein weises Stubenbeschläg mit einem einfachen Schloß, und gelöth eingericht verzinnte Bandt und Handhaben 2 fl. 6 Batz.

Für ein gemein schwarz stubenbeschläg mit schlechtem ingericht schwartzen Band und Handhaben 1 fl. 3 Batz.

Für ein doppelt Hausthür Beschläg mit einem doppelten verdeckten Schloß doppelt gelöth eingericht samt drey gebrochenen Bandten Hacken mit Stürtzen zwey Schiebriegel und Handhaben 5 fl.

Für ein einfach Haußthür Beschläg mit einem einfachen Schloß samt Band und Hacken und Gelöth eingerichtet Handhaben und Riegel 2 fl.

Für ein Fenster Rahm mit 4 Flügeln weiß verzinnt, Scheinhacken und Krenzen samt dem Stänglein mit aller Zugehör 2 fl. 6 Batz.

Von einer Fenster Rahm mit zwey Flügeln mit verzinnten Winckel und Scheinhacken, Stänglein und aller Zugehör 1 fl. 9 Batz.

Von einem Fenster mit zwey Flügeln, mit schwarzen Winckelhacken, Stangen, und aller Zugehör 1 fl. 1 Batz.

Für ein doppelten Aufzugladen in Steinen mit aller Zugehör 1 fl.

Für einen einfachen Aufzugladen in Stein mit aller Zugehör zu hencken 12 Batz.

Für einen doppelten Aufzugladen in Holz mit aller Zugehör 12 Batz.

Für einen einfachen zu hencken 10 Batz.

Für

Für einen Flügladen in Stein mit aller Zugehör, und 8 Batz.

Für einen Flügladen in Holz mit aller Zugehör zu hencken 18 Batz.

Für einen Flügladen auf ein Dach samt der Zugehör 3 Batz.

Für einen Kasten zu beschlagen mit zwey Thüren, doppelt polierts Schloß und Gelöthen eingerichtet samt denen Rügeln 5 fl.

Von einem Kasten mit zwey Thüren zu beschlagen mit doppelten Schloß, schwarzen Band samt Ring und Sperrfeder 2 fl. 14 kr.

Für einen Kuchenbehalter mit 2 Thüren zu beschlagen, ein Schloß mit 2 paar Bandt samt der Sperrfedern 1 fl. 3 Batz.

Für einen Küchenbehälter mit einer Thür mit Schloß und ein paar Bandt 10 Batz.

Vor ein Trisur zu beschlagen mit zwey Thüren gepalliert, oder verzinnt, mit aller Zugehör 3 fl. 9 Batz.

Vor ein Tresur schwarz zu beschlagen mit aller Zugehör 2 fl.

Vor eine Reißtrugen zu beschlagen mit drey Bandten gerings herum samt einem Schloß 2 Anbieg Ketten, Eck Schurn und Handhaben 3 fl.

Für ein Gutscher Trüchlein mit aller Zugehör 9 Batz.

Für einen Schlüssel mit 6 Reiffen das Schloß unabgebrochen 4½ Batz.

Vor einen schlechten Schlüssel 6 kr.

Vor einen gemeinen Mahlschlüssel 2 kr.
Von einem Schloß aufzumachen 2 kr.
Von einem Centner gesellen Gitter zu arbeiten 3 fl.
Vom Centner, wanns nur gelocht wird 2 fl.

Was gerandirte Karb oder Gespreng anlangt, seyndt nicht zu taxiren.

Glaser.

Vor ein Scheiben in gut starck Pley und Zinn verfaßt 3 pfen.
Die andere Gattung 1 kr.
Die dritte Gattung 2 pfen.
Vor ein ganze Tafel Waldglaß 6 kr.
Vor ein halbe, und 3 kr.
Vor ein viertel alles in gut Bley und Zinn verfaßt 4 pfen.
Für ein durchsichtige Scheiben, nachdem sie groß oder klein 5. 4. 3 und 2 kr.
Zwey ohrenhaffte vor ein Scheiben.
Zwey halbe Scheiben für eine ganze.
6 Zwickel für eine Scheiben, und
6 Haffte für eine Scheiben gerechnet.

Häfner.

Von einem großen eisenen Ofen abzubrechen, auszubessern und wieder aufzusetzen 10. 12 Batz. bis 1 fl.
Von einem alten Kachelofen abzubrechen und aufzusetzen 10 Batz.

Von

Von einem gar bösen Kachelofen, und wieder auszubessern 4 Batz.
Von einem eisenen Ofen aufzuschrauben und wieder auszubutzen 4 Batz.
Von einem mittelmäßigen Ofen auszubessern 3 Batz.
Von einem Hellhaffen oder Oefelein einzusetzen 6 kr.
Ein große glatte verglaßte Kachel 6 pfen.
Ein verglaßte Spiegelkachel 3 kr.
Ein Bilder- oder Paßionkachel und ein Eck doppelt 1 Batz.
Ein Fußsimbs 3 kr.
Ein Plattensimbs 4 kr.
Ein Nitragsimbs 6 pfen.
Ein großes Stück 18 kr.
Ein Seüken 6 kr.
Ein groß Obersimbs 1 Batz.
Ein Behencklein 4 pfen.
Ein geringer Kranz 3 kr.
Ein großer Bogenkranz 3 Batz.
Ein frey Kindlein 3 kr.
Ein Engels Köpflein 4 pf.
Hundert Fuß Kachel 12 Batz.
Der Häfenkauf stehet nach dem Gesicht.

Kupfferschmiedt.

Für 1 lb. an Kesseln, Brandenweinhäfen, Rinnen, Kochhäfen und Schifflein in ein Ofen 4 Batz.
Fürs lb. Wasserständer, Kühl- und Schwanck Kessel,

Lichtform, Distillirhäfen, und andere verzinnte Arbeit 5 Batz.

An Kupfferen Blechen aufzudecken oder Rinnen zu legen 5 Batz.

An getürnter oder erhabener Arbeit, als brunebeck, Knöpf 6 Batz.

An Goldschmiedt Schahlen und geschlagenen Blechen 6 Batz.

Außgehauene Arbeit, als Truckenhuth, Kohlpfannen, Bethwermer, Bettschwehrmer, Drachenköpff seynd nicht dem Gewicht nach zu verkauffen.

Andere kleine Arbeith wird nach der Hand verkaufft, und werden 2 lb. altes vor 1 lb. neues genommen.

Von einem alten eingemauerten Kessel zu beringen, Bandt und Hacken daran zu machen so 10 lb. wiegt 1 fl.

Von einen so 12 lb. wiegt 16 Batz.

Von einem 16 lbigen, und 1 fl. 5 Batz.

Von einem 20lbigen 1 fl. 14 Batz.

Leinweber.

Weilen es wenig Weber allhier giebt, und die Tücher mehrentheils aus Bayern, Schwaben und Hessen anhero gebracht werden, will man sich der Herrn Craisständt Censur dißfals accomodiren.

Kandengießer.

Vom lb. Kanden zu machen 1 Batz.

Vom

Vom lb. Schüssel und Teller 3 kr.
Vom lb. Retzen 10 kr.
Vom lb. hohlfüsenden Kanden und Schalen 6 kr.
Vor ein hohlfüsende Kanden 9 Batz.
Vom lb. blatter Arbeit, große Flaschen untersetz und Gießbehelter 10 kr.
Ein lb. an Kandeln Schüssel und Teller 3 Batz.
Für eine 6eckigte Maaßflaschen 9 Batz.
Für eine halbe Maaßflasche 6 Batz.
Von einem Krug neu zu beschlagen 9 kr.
Von einem alten Deckel aufzumachen 3 kr.
Von einer Kanden am Anguß zu verbessern 3 kr.
Unden und oben am Anguß zu verbessern 1 Batz.
Von eine neue Maaßschrauben aufzumachen 3 Batz.

Büttner-Handwerck.

Vom Fuder Wein anzustechen, herauszulassen, und zu eichen. 6 kr.

Von einem Fuder Wein herauszulassen, uff die Karren zu tragen, und wieder einzulassen 4 ßr.

Von einem Fuder Wein neben der Kost und Taglohn herauszulassen, uff die Karren zu tragen, und wieder einzulassen 2 ßr.

Von ein Faß auszubutzen, Stümmel oder Trinckwein zusammen zu thun, wann sie keine Kost und Tagohn haben, 2 ßr. bey der Kost und Taglohn sollen sie nichts davon nehmen.

Vom Fuder Wein abzulassen	3 kr.
Vom Fuder doppelt abzulassen, oder in das andere Faß tragen	6 kr.
Von einem Fuder Faß stuckweiß aus dem Keller, und wieder stuckweiß einzuthun	10 kr.
Vom Fuder Faß vor dem Keller zu erlegen und stuckweiß hineinzuthuen.	6 kr.
Vors Taglohn in aller Arbeit	
Dem Tag über einem Büttner vor die Kost, doch sollen sie keinen Wein mit sich heimtragen	4½ Batz.

Letzlich soll ein Büttner keinen Weinstein, er sey geflößt oder ungeflößt, mit sich heimtragen.

Gleicher Gestalt soll kein Herr oder Burger seinen Büttner die Hefen zu geben schuldig seyn.

Jedoch ist hierbey zu wissen, daß dieser gemachter Handtwercker Lohn Tax uf unseren allhiesigen Schloss und Fortifications Baw nicht zu verstehen seye, sondern wegen vielen bey denselbigen mit einlaufenden Special-bedenken, und Umständen derjenige Lohn, welchen man vermeinet, daß jeder dabey verdiene, inskünfftig noch gleichwie bißhero gereichet werden, sonsten aber diese Ordnung auf alle andere Arbeit seinen Verstandt haben, und in seiner Würdigkeith verbleiben solle.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schneidt, Joseph Maria, 1727-1808

Thesaurus Iuris Franconici Oder Sammlung theils gedruckter theils ungedruckter Abhandlungen, Dissertationen, Programmen, Gutachten, Gesätze, Urkunden etc. etc., welche das Fränkische und besonders Hochfürstlich-Wirzburgische Geistliche, Weltliche, Bürgerliche, Peinliche, Lehen-,
Bd.: 2,7

Wirzburg (1788)

J.germ. 178-2,7/9
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10552618-6
VD18 80366643-001